Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

280 (20.6.1930) Freitagausgabe

Visual Library

Freitag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus, im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 [illegible] Einzelpreise: Werktags-Nummer [illegible] Sonntags-Nummer 15 [illegible] höherer Gewalt, Streik [illegible] hat der Bezieher [illegible] verspätetem ob[illegible] Zeitung. [illegible] jeweils [illegible] Anz[illegible] 0.40 [illegible] milien- und [illegible] aus Baden ermäß[illegible] Reklame-Zeile 2.— [illegible] Stelle 2.50 RM. Bei W[illegible] tariffester Rabatt, der bei [illegible] einhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

HEUTE Sport-Sonderausgabe

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 20. Juni 1930.

46. Jahrgang. Nr. 280.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haußler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Nach Moldenhauers Rücktrittsgesuch:

Brüning sucht einen Nachfolger

Der Kanzler und die Finanzministerkrise / Die Kandidatur Höpker-Aschoffs.

m. **Berlin**, 19. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Mit einiger Verblüffung hat die politische Oeffentlichkeit davon Kenntnis genommen, daß Herr Dr. Brüning es mit der

Lösung der Finanzministerkrise

nicht sonderlich eilig hat. Noch am Donnerstag mittag wurde an amtlicher Stelle die Version ausgegeben, daß der Kanzler frühestens am Montag zum Reichspräsidenten fahren würde, weil er Samstag unbedingt bei der Eröffnung der Länderkonferenz zugegen sein müsse. Dieser Grund ist keineswegs einleuchtend. Schließlich gibt es ja im Deutschen Reich Flugzeuge. Soweit wir wissen, verfügt das Reichsverkehrsministerium sogar über ein eigenes Flugzeug und damit wäre es ein Leichtes gewesen, in einem Tag nach Neudeck und wieder nach Berlin zu kommen, so daß die Krise am Donnerstag hätte beendet werden können, wenn der Kanzler es gewollt hätte.

Dr. Höpker-Aschoff.

Wie wir vermutet haben, war die Bitte des Kabinetts an Herrn Moldenhauer, im Amte zu bleiben, mehr als eine Geste. Die Kabinettsmitglieder haben sich in ihrer Mehrheit mit Herrn Moldenhauer soweit solidarisch gefühlt, daß sie ernstlich mit der Möglichkeit gerechnet haben, ihn mit Hilfe des Reichspräsidenten auch nach seinem Rücktrittsgesuch noch im Amte zu halten. Zu diesem Zweck ist Staatssekretär Meißner zum Reichspräsidenten gefahren, um Bericht zu erstatten und für einen späteren Besuch des Kanzlers den Boden zu bereiten. Vielleicht sogar, wie in parlamentarischen Kreisen vermutet wird, um Herrn v. Hindenburg zu veranlassen, in einem besonderen Handschreiben das Rücktrittsgesuch Dr. Moldenhauers abzulehnen und ihn dadurch zum Bleiben zu zwingen.

Am Donnerstag mittag aber hat sich

die Lage nun doch grundlegend verschoben.

Herr Dr. Brüning hat ursprünglich geglaubt, über die Einsprüche der Regierungsparteien zur Tagesordnung übergehen zu können, hat wohl auch gehofft, daß nach den letzten Landtagswahlen die Angst vor allgemeinen Wahlen im Reichstag groß genug wäre, um jede Regierungsvorlage durchsetzen zu können. Daß Herr Moldenhauer, wenn er wieder als Finanzminister erscheint, eine mehr als unglückliche Rolle spielt, daß er dem Reichsrat und auch den Regierungsparteien gegenüber jede Verständigungsmöglichkeit erschwert, das alles hat Herr Brüning zunächst nicht eingesehen. Er hat sich aber inzwischen nach einem Besuch des Vorsitzenden der volksparteilichen Reichstagsfraktion Dr. Scholz davon überzeugt, daß

die Lage des Kabinetts unhaltbar würde, wenn Brüning an der Person Moldenhauers festhielte.

Moldenhauer selbst wollte zudem nicht mehr. Er hat jedem, der es hören wollte, erklärt, daß er am Freitag abend in die Schweiz auf Urlaub gehen würde, und Herr Dr. Scholz hat dem Kanzler sehr nachdrücklich auseinandergesetzt, daß für die Volkspartei ein weiteres Verbleiben Dr. Moldenhauers im Amt untragbar sei. Daß sie sogar vor einem offenen Konflikt nicht zurückscheue, wenn der Kanzler unbelehrbar sei. Daraufhin dürfte sich Herr Dr. Brüning davon überzeugt haben, daß es keinen Zweck hat, irgendwelche weiteren Versuche zu machen, um Herrn Moldenhauer zu halten. Wir haben Grund zu der Annahme, daß jetzt dem Rücktrittsgesuch des bisherigen Finanzministers keinerlei Schwierigkeiten weder von seiten des Kanzlers noch von seiten des Reichspräsidenten mehr in den Weg gelegt werden, daß also dieses Kapitel zum Abschluß gekommen ist.

Frägt sich nur, was weiter werden soll. Das Reichskabinett hält noch immer daran fest, daß die Annahme des Notopfers in irgend einer Form der einzige Ausweg aus den bestehenden Finanzschwierigkeiten ist, daß weder die Möglichkeit hinreichender Abstriche noch der Erschließung anderer Einnahmequellen bestehen. Allerdings kämpft Herr Dr. Brüning wohl mehr um das Prinzip. Auch Dr. Moldenhauer war schon bereit, die Festbesoldeten aus der „Reichshilfe" herauszunehmen und nach dem preußischen Vorschlag die Beamten nur in der Höhe des Arbeitnehmerbeitrages zur Arbeitslosenversicherung heranzuziehen. Gerade das Bestehen dieses preußischen Vorschlages legt es nahe, daß

der Kanzler auf der Suche nach einem Nachfolger

jetzt in erster Linie an den preußischen Finanzminister Höpker-Aschoff denkt, der sich mit seinen Kompromissen wenigstens halbwegs auf den Boden des Kabinetts gestellt hat. Zudem ist der preußische Finanzminister ein Mann von unzweifelhafter Fähigkeit. Seine Arbeiten in Preußen werden von allen Parteien gerühmt. Er würde also ein starkes Maß des Vertrauens mitbringen. Wenn Herr Dr. Brüning nicht selbst in die Bresche springt, wozu auch der „Deutsche", das Blatt des Arbeitsministers Stegerwald, rät, ist in der Tat

die Kandidatur Höpker-Aschoffs

die am nächsten liegende Lösung. Jedenfalls vom Standpunkt des Kanzlers aus, der sich dann wohl auch in kürzester Zeit mit Herrn Höpker-Aschoff in Verbindung setzen und durch eine unmittelbare Aussprache festzustellen versuchen wird, ob sich eine Zusammenarbeit verwirklichen ließe. Ist das der Fall, dann würde sich vielleicht eine Reise nach Neudeck erübrigen und ein einfaches Telefongespräch genügen, um einen Personenwechsel im Finanzministerium noch im Laufe dieser Woche zu vollziehen.

Etwas ganz anderes ist es allerdings, ob die Aussichten Höpker-Aschoffs wesentlich besser sind. Vielleicht wäre der Widerstand der Demokraten gegen ihn geringer. Die Fraktion der Volkspartei hat aber schon zu erkennen gegeben, daß sie in dem preußischen Vorschlag keine wesentliche Verbesserung der Moldenhauerschen Absichten erblickt, und auch im Reichsrat ist die Aufnahme so kühl, daß es schwer zu sagen ist, wie es Herrn Höpker-Aschoff gelingen sollte, eine Mehrheit für diesen Vermittlungsantrag zu finden, wenn er nicht auf der anderen Seite so starke Abstriche am Reichsetat mitbringt, daß dadurch das Bild sich vollkommen verschiebt.

Das Kabinett Brüning würde stark entlastet, wenn es mit dem Finanzminister auch gleichzeitig

das verunglückte Steuerprogramm

begraben würde. Da aber Herr Brüning und wohl auch Herr Stegerwald sich von diesem Lieblingsgedanken des Zentrums nicht trennen können, ist das leider kaum zu erwarten. Es würde uns daher nicht überraschen, wenn vielleicht schon am Freitag der neue Finanzminister in der Person Höpker-Aschoff gefunden wäre, falls nicht etwa dieser, was menschlich und politisch begreiflich wäre, es ablehnte, seinen bisherigen befriedigenden Arbeitsbereich mit der reichlich unsicheren Existenz eines Reichsfinanzministers zu vertauschen.

Neue Diskontsenkung.

Der Zentralausschuß einberufen.

Berlin, 18. Juni. **(Funkspruch.) Wie der D.H.D. hört, ist der Zentralausschuß der Deutschen Reichsbank auf Freitag vormittag 11 Uhr zu einer Sitzung einberufen worden, in der das Reichsbankdirektorium von seinem Beschluß, den Reichsbankdiskont von zurzeit 4½ Prozent um ½ Prozent auf 4 Prozent zu senken, Kenntnis geben wird.**

*

Herabsetzung der Newyorker Diskontrate.

★ **Newyork**, 19. Juni. **(Funkspruch.)** Die Federal Reserve Bank hat am Donnerstag den Diskontsatz auf 2½ Prozent herabgesetzt.

Neuer Grenzzwischenfall

bei Prostken an der deutsch-polnischen Grenze.

TU. **Lyck**, 19. Juni. **(Funkspruch.) An der deutsch-polnischen Grenze bei Prostken im Totschilowoer Bruch hat sich heute nachmittag ein neuer Grenzzwischenfall ereignet. Ein polnischer Zollbeamter wurde dort von einem deutschen Grenzzollbeamten in Notwehr erschossen. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Staatsanwalt, Untersuchungsrichter und Polizeibeamte begaben sich zwecks Aufnahme des Tatbestandes sofort an den Ort des Zwischenfalls.**

*

Zu dem Grenzzwischenfall in Prostken erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Ein deutscher Zollassistent des Bezirkskontrollkommissariats Prostken befand sich mit seinem Fahrrad auf einer Dienstfahrt. In der Nähe der Grenze im Totschilowower Moor sah er plötzlich

auf deutschem Gebiet einen polnischen Grenzbeamten vor sich, der die Pistole gezogen hatte und gegen ihn gerichtet hielt.

In der ersten Ueberraschung stürzte der Beamte vom Rad und fiel zu Boden. Ohne jede erklärliche Veranlassung eröffnete nun der unberechtigt auf deutsches Gebiet gekommene Pole auf den Deutschen das Feuer. Nunmehr zog auch der deutsche Beamte seinen Revolver und gab in der Notwehr mehrere Schüsse auf den Polen ab. Einer davon traf den Polen durch Schulter und Kopf, während ein zweiter durch Leib und Hüften ging. Beide Schüsse waren von tödlicher Wirkung.

Der deutsche Beamte meldete den Vorfall und die Lycker Staatsanwaltschaft wurde darauf sofort verständigt. Eine Kommission wurde an den Tatort entsandt. Zu bemerken ist noch, daß der Pole aus einer Entfernung von 15 Schritt schoß. Die Untersuchung wurde am Abend noch abgeschlossen, doch verlautet darüber noch nichts. Die Leiche des Polen wurde beschlagnahmt und nach dem deutschen Grenzort Prostken gebracht.

Frankreich hat Geld.

Bericht über den Staatsschatz / Milliardenbeträge für Rüstungen?

B. **Paris**, 19. Juni. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** In einem Ministerrat, der heute stattfand, wurde über die Antwort auf die Interpellation beraten, die die Sozialdemokraten und die Radikalen heute dem Parlament bezüglich der Höhe des Staatsschatzes und der

Finanzlage Frankreichs

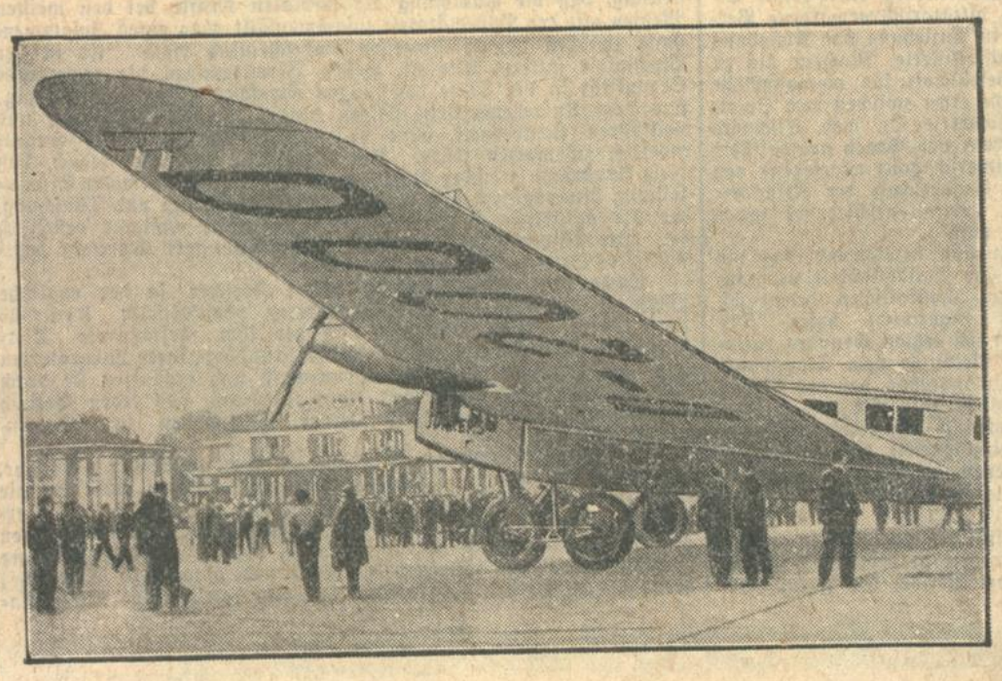
in der Kammer überreichten.

Der Ministerrat hat die Auskünfte der Ressorts gebilligt und Tardieu, Finanzminister Reynaud und der Budgetminister Martin werden diese Antwort der Finanzkommission der Kammer noch morgen vorlegen. Auf Grund besonderer Informationen kann ich die Grundzüge über die Lage des französischen Staatsschatzes bereits heute mitteilen, wie der Finanzminister sie morgen der Kammer vorlegen wird.

Der Vorgänger des gegenwärtigen Finanzministers, Cheront, hatte im Vorjahr gefürchtet, er werde die Rechnung für die von den Amerikanern nach Beendigung des Krieges zurückgelassenen Materialien mit einem Male begleichen müssen und hatte darum für diesen Zweck allein mehr als zehn Milliarden Franken in Devisen angesammelt. Als im Juli des vorigen Jahres das Mellon-Berenger-Abkommen ratifiziert wurde, wurde damit auch diese Devisenmenge, sowie die anderen im Devisenschatz bereits vorhandenen Summen für andere Zwecke frei und seit dem 1. Januar des laufenden Jahres zum Teil folgenden Zwecken zugeführt:

1. der Amortisationskasse, die Poincaré im Jahre 1926 zur Tilgung der inneren Schulden schuf, wurden 1,8 Milliarden überwiesen.
2. Eine Anleihe, die bei Kreuger im Jahre 1927 aufgenommen worden war, wurde in der Höhe von 1,6 Milliarden abgedeckt.
3. Aus dem Uebergang von Dawes- und Youngplan ergab sich ein Defizit von 1,6 Milliarden. Um so viel waren die Zahlungen, die Frankreich an England und an die Vereinigten Staaten zu leisten hatte, höher als die Zahlungen, die Frankreich aus Deutschland erhielt.
4. ergab die von Tardieu durchgeführte Verschiebung des Budgetjahres vom 1. Januar zum 1. April für dieses Jahr einen Ausfall von 1,9 Milliarden.

Nun hat es ja der französische Finanzminister, der derartig im Gelde wühlen kann, allerdings auch leicht, dem Parlament auf Wunsch Rechenschaft abzulegen. Denn er verfügt, wie man sieht, gleichzeitig über Budget und Staatsschatz und es kann sich daher immer ereignen, daß er bedeutende Summen Zwecken zuführt, über die er momentan nicht gerade gern öffentlich Rechenschaft ablegen möchte. Immerhin erscheint es ausgeschlossen, daß, wie vielfach behauptet wurde, in der letzten Zeit ungeheure Summen für die Grenzbefestigungen, insbesondere gegen Italien ausgegeben wurden. Auch die sozialdemokratische Behauptung, daß die Heeresvorräte seit fünf Jahren nicht aufgefüllt wurden und daher jetzt bedeutende Summen verschlingen, wird mir als vollkommen unpräzise bezeichnet.



Das deutsche Riesenflugzeug zu Besuch in Paris.

Das 2400 pferdige Junkers-Flugzeug „D. 2000", das größte Landflugzeug der Welt, im Pariser Flughafen Le Bourget, wohin es anläßlich der in Paris tagenden Internationalen Luftfahrt-Konferenz auf Einladung des französischen Luftfahrtministeriums geflogen ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Steuerstreik in Indien.

Die Behörde ist besorgt.

H. **London**, 19. Juni. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Der beharrliche Widerstand, den die indische Bevölkerung der britischen Herrschaft entgegensetzt, hat sich nun zum erstenmal praktisch auf ein neues Gebiet ausgedehnt. Von den Führern der nationalistischen Bewegung wurde seit Monaten die Steuerverweigerung propagiert. Aber bisher hat man von einer Verwirklichung dieses Planes nichts gehört. Jetzt aber sind die Dörfer im Gebiete von Gujerat zur Tat übergegangen. Der Steuerstreik wird auf eine sehr einfache Weise durchgeführt. Sobald die Regierungsbeamten gesehen werden, um das Eigentum der säumigen Bauern zu pfänden, wird das im ganzen Dorf durch Trommeln angekündigt. Alle Einwohner schließen ihre Häuser ab, begeben sich auf das Land und verstecken sich dort.

Behördlicherseits ist man sehr besorgt über diese neueste Entwicklung, da es schwierig ist, ihr entgegenzutreten.

Macdonalds Arbeitslosenpolitik und die Konservativen.

H. **London**, 19. Juni. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die Konservative Partei ist zu dem Entschluß gekommen, die Einladung des Premierministers Macdonald auf eine Zusammenarbeit sämtlicher drei Parteien zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit abzulehnen. Macdonald hofft, durch eine Konferenz zwischen den führenden Abgeordneten der Opposition und der Arbeiterpartei einen Gedankenaustausch zur Vorbereitung weiterer Entschlüsse zu ermöglichen. Die konservative Ablehnung wurde in einer besonderen Sitzung der Fraktion beschlossen und gründet sich auf den Gegensatz der wirtschaftspolitischen Absichten Macdonalds und Baldwins. Besonders glauben die Konservativen die Arbeitslosigkeit nur durch industriellen Zwang, Zölle und durch Unterstützung der Weltwirtschaft beheben zu können. Sie sehen also eine Beteiligung an einer gemeinsamen Konferenz als nutzlos an, da ihre Vorschläge doch keine Zustimmung finden würden.

Dagegen ist Lloyd George zum Zusammengehen mit der Arbeiterpartei in der Frage der Arbeitslosigkeit bereit. Die Front zwischen Arbeiterpartei und Liberalen, die in den letzten Wochen zeitweise erschüttert worden ist, ist damit wieder hergestellt.

B. **Paris**, 19. Juni. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Die Zollkommission der Kammer hat heute beschlossen, gegen die neuen amerikanischen Zolltarife zu protestieren.

Brüning zu Briands Memorandum.

★ **Berlin**, 20. Juni. **(Funkspruch.)** Der Außenpolitiker des „Matin", Jules Sauerwein, hatte eine Unterredung mit Reichskanzler Brüning, der dabei mitteilte, daß die Regierung das Memorandum Briands innerhalb der gestellten Frist beantworten werde. Sie werde nicht nur die französische Einladung beantworten, sondern auch in großen Umrissen ihre eigenen wirtschaftlichen und politischen Ziele darlegen. Die einzelnen Ministerien hätten schon begonnen, sich mit Einzelheiten zu befassen. Dabei lege die Regierung Wert darauf, daß das Reich zu jedem der Punkte sein besonderes Urteil abgebe und reichlich überlegte Anregungen vermittle, die auf eine gesunde Einschätzung der deutschen Bedürfnisse und der gesamten Weltlage begründet seien. Es sei eine Arbeit auf lange Sicht, in der Deutschland und Frankreich die erste Rolle spielen würden.

Ueber die innerpolitische Lage sagte der Kanzler, gegenwärtig habe die Regierung außergewöhnliche Schwierigkeiten zu überwinden. Der Haushalt sei sehr schwer ins Gleichgewicht zu bringen. Die Regierung sei auf der Suche nach Steuern, die die deutsche Wirtschaft nicht allzuschwer belasteten und müsse dabei feststellen, daß die Grenze der Leistungsfähigkeit nahezu erreicht sei. Die Wirtschaftskrise sei in erster Linie eine solche der Landwirtschaft. Deutschland müsse die Existenz seiner Landwirtschaft sichern. Das Mittel der Zollerhöhung werde Deutschland einfach durch die Verhältnisse aufgezwungen. Er sei überzeugt, daß durch Verhandlungen mit den Nachbarländern und besonders mit Frankreich neue Wege für die Hebung der deutschen Wirtschaft gefunden würden. Deutschland dürfe allerdings in keine Organisation eintreten, durch die die Ketten, mit denen uns die Verträge belastet haben, noch schwerer würden.

Neufestsetzung der Vermahlungsquote.

★ **Berlin**, 19. Juni. Amtlich wird mitgeteilt:

In einer vom Reichsernährungsministerium einberufenen Besprechung mit den Vertretern der Mühlenindustrie, des Handels und der landwirtschaftlichen Organisationen ergab sich die übereinstimmende Auffassung, daß nach Lage der deutschen Weizenvorräte die gegenwärtig gültige 50-prozentige Vermahlungsquote nicht bis zur neuen Ernte durchgeführt werden kann. Der Reichsernährungsminister beabsichtigt, infolgedessen ab 1. Juli eine Neufestsetzung der Vermahlungsquote und zwar einheitlich für den Rest der laufenden Kampagne vorzunehmen. Die Höhe der Vermahlungsquote wird der Marktlage angemessen sein und so festgesetzt werden, daß der Vermahlungszwang bis zur neuen Ernte durchgehalten werden kann. Es soll dadurch vermieden werden, daß eine vorzeitige Erschöpfung der deutschen Weizenvorräte eintritt. Für das bevorstehende Erntejahr wird die Vermahlungsquote entsprechend dem voraussichtlichen Ernteergebnis und der Marktentwicklung neu festgesetzt werden.

Neues aus aller Welt.

Die Tausendjahrfeier auf Island.

TU. **Kopenhagen**, 19. Juni. Die diesjährige isländische Nationalfeier wurde mit dem Nationaltag eingeleitet. Nach einem Gottesdienst in Reykjavik bewegte sich eine große Menge mit sämtlichen Mitgliedern der Regierung und des Altings an der Spitze nach dem Grabe John Sigurdsson, wo Minister Sven Björnsson eine Rede hielt und im Namen des Volkes einen Kranz niederlegte. Später fanden Sportkämpfe auf der Tingvaller Ebene statt.

Byrd wird in Newyork empfangen.

TU. **Newyork**, 18. Juni. Hunderttausende von Newyorkern jubelten am Donnerstag dem Südpolforscher Byrd zu, dessen Empfang dem eines siegreichen Feldherrn glich. Von der Batterie auf den Gouverneursinseln wurden dreizehn Salutschüsse abgefeuert und die Fahrt zur Battery gestaltete sich zu einem Triumphzug sondergleichen. Der Broadway bot ein Bild, das lebhaft an den Empfang Lindberghs, der deutschen Ozeanflieger und Dr. Eckeners erinnerte. Von einer Schwadron berittener Polizei, Abordnungen der Marine, der Nationalgarde und der Seemiliz begleitet, fuhren Byrd und die übrigen Expeditionsmitglieder nach dem Rathaus, wo ein offizieller Empfang stattfand.

Am Freitag wird Präsident Hoover Byrd die goldene Medaille der Geographischen Gesellschaft überreichen.

Sieben Häuser eingestürzt.

TU. **Brüssel**, 19. Juni. In Gilly bei Charleroi ereignete sich in der vergangenen Nacht ein gewaltiger Erdrutsch, durch den sieben Arbeiterwohnhäuser zerstört und zehn weitere Häuser mit Einsturz bedroht wurden. Menschenleben sind nicht zu beklagen, da die Häuser noch im letzten Augenblick geräumt werden konnten. Der durch den Erdrutsch betroffene Straßenzug liegt an riesigen Abraumhalden, die sich wahrscheinlich infolge der Regengüsse der letzten Tage auflösten und in Bewegung setzten und die schätzungsweise eine Million Kubikmeter betragen.

Zwei Studentenselbstmorde.

TU. **Göttingen**, 19. Juni. In den letzten Tagen machten hier zwei junge Studenten ihrem Leben ein Ende. Als Ursache konnte in den Fällen wirtschaftliche Not festgestellt werden.

Schweres Bergwerksunglück in Südafrika.

TU. **London**, 19. Juni. Nach einem Telegramm aus Kapstadt wurden in den Reed-Bergwerken am Donnerstag durch niedergehendes Gestein 7 eingeborene Bergarbeiter getötet und 10 verwundet. Die Bergarbeiter wurden durch den Einsturz vollkommen verschüttet. Die Bergungsarbeiten bereiten große Schwierigkeiten.

Der letzte Weg des Gesandten von Baligand,

der in Lissabon unter den Schüssen eines Geisteskranken sein Leben ließ, die Beisetzung auf dem Münchener Südfriedhof.

fix fürs Haar was tun:
PIXAVON-Shampoon!

Prüfstätten des Uebersinnlichen.

Von
Leonhard Adelt, München.

Unbemerkt von der Oeffentlichkeit hat sich in München die Auflösung zweier Prüfstätten vollzogen, deren Bedeutung für die Wissenschaft zwar stark, ja leidenschaftlich umstritten blieb, die aber als die einzigen ihrer Art in Deutschland immer wieder die Aufmerksamkeit nicht nur der Fachkreise auf sich zogen und zahlreiche Forscher des In- und Auslandes zu persönlicher Ueberprüfung nach München führten. Das Sensationsbedürfnis des Publikums hat diese Stätten privater Forschung mit dem Nimbus des Unheimlichen und Phantastischen umgeben und damit Zweck und Wesen ihrer Untersuchungsarbeit in das Gegenteil verkehrt. Denn Zweck dieser zähen, mühsamen und gewiß auch irrtumsreichen Arbeit war es, bestimmte rätselhafte Erscheinungen des menschlichen Umkreises naturwissenschaftlicher Aufklärung zuzuführen und sie unserem Erkenntnisbesitz einzuverleiben. Die Prüfstätten, von denen ich spreche, sind die Schrenck-Notzings und Karl Kralls.

Mit dem Hinscheiden des Nervenarztes Dr. med. Albert Freiherrn von Schrenck-Notzing (als sein letztes Werk erschienen bei der Union Deutschen Verlagsgesellschaft in Stuttgart die „Gesammelten Aufsätze zur Parapsychologie") hat sich der Zusammenbruch einer Arbeitsgruppe vollzogen, in die der Tod schon vorher breite Breschen geschlagen hatte: in rascher Folge waren gestorben Karl Gruber, Günther, Hildebrand, Wilhelm Wittenberg, Karl Krall. Es war die überragende und mit der Zeit diktatorisch gewordene Persönlichkeit Schrenck-Notzings, um die sich in Anziehung und Abstoßung der Interessenkreis des Okkultismus kristallisierte. Mochten bis zu Schrencks Tode in der Münchener Gesellschaft für metapsychische Forschung die weltanschaulichen Gegensätze etwa zwischen dem Spiritismus General Peters und der Psychometrie Dr. med. Tischners durch die Objektivität des großen Physikers Leo Graetz neutralisiert erscheinen, so stieß doch (vom Fall Kemmerich ganz abgesehen) von der Peripherie aus die rationalistische Gegnerschaft der Klinckowström, Rosenbusch, Gulat-Wellenburg umso entschiedener gegen Schrencks Lebenswerk und Arbeitsweise vor.

Es ist für das Wesen des Skeptizismus bezeichnend, daß die verstandesmäßige Erkenntnis eher noch die Tatsächlichkeit parapsychischer Phänomene zugesteht als die der physikalischen, denen sich Schrenck-Notzing immer ausschließlicher zugewandt hatte. Die Aeußerungen des Seelenlebens entziehen sich letzten Grundes rationalistischer Deutung überhaupt, und so bleibt es vom Standpunkt des intellektuellen Begreifens aus gleich wunderbar, daß der Mensch wahrnimmt, liebt, denkt und von sich selber weiß wie daß er telepathisch in die Ferne sieht oder prophetisch künftiges Geschehen vorwegnimmt. Die physikalische Erscheinungswelt dagegen untersteht dem mechanischen Ablauf nach Gesetzen, die sich die Erfahrung aus ihm zurechtgelegt hat und die so lange gelten, bis neue Erfahrungen ihre Revision erzwingen.

Die Revision des physikalischen Weltbildes nun, die in unsern Tagen durch Planck, Einstein und de Broglie herbeigeführt wurde, erhält ein sonderbares Widerspiel in dem Versuch der Parapsychologie, an Hand physikalischer Phänomene die Wesensgleichheit von (seelischer) Energie und (körperlicher) Materie und die Möglichkeit ihrer augenblicklichen Verwandlung ineinander darzutun. Denn nichts anderes bedeutet die Behauptung, daß vereinzelte Individuen („Medien") unter gewissen Voraussetzungen imstande sind, aus ihrem Körper Energien auszusenden, die alsbald die von der unterbewußten Vorstellung des Mediums gewünschte materielle Form annehmen. Dem systematischen Nachweis dieser schwerwiegenden Behauptung durch das Experiment dienten die Versuchsräume Schrencks in seinem Palais am Karolinenplatz und Kralls in seiner Harlachinger Villa; die weltanschauliche Konsequenz aus dem praktischen Experiment hat am klarsten Schrencks Mitarbeiter Professor an der Technischen Hochschule München Dr. med. et phil. Karl Gruber in seinen „Parapsychologischen Erkenntnissen" und in dem Nachlaßband „Okkultismus und Biologie" (Drei Masken-Verlag, München) gezogen.

Ausgangspunkt der parapsychologischen Untersuchung war die durch Jahrtausende verfolgbare Wiederkehr unerklärlicher Wirkungen, die der Volksmund unter dem Sammelbegriff des „Spuks" zusammenfaßt. Das Eingreifen immaterieller Kräfte in unsere sinnliche Erscheinungswelt beunruhigte immer wieder ängstliche Gemüter und legte die durch das angebliche Auftreten von „Gespenstern" verstärkte Vermutung nahe, daß es sich dabei um Aeußerungen von Verstorbenen handle. Die Parapsychologie lehnt diese spiritistische Hypothese ab und ist um eine rein animistische Deutung des Phänomens bemüht. Die erste Handhabe dazu bot die Feststellung, daß die Auslösung der medialen Kräfte bei den meisten Medien mit der Pubertätszeit zusammenfällt, was einen Zusammenhang zwischen beiden Prozessen wahrscheinlich macht. Es ist der Psychiatrie sattsam bekannt, welche Verwirrungen die erwachende Sexualität in der Seele des jungen Menschen anzurichten vermag; aus dem Unterbewußtsein steigen bisher latente Triebe auf und vollführen Schabernack, ohne daß der Unfugstifter dafür verantwortlich zu machen wäre. Die Psychiatrie bestreitet jedoch, daß diese Ausbrüche seelischer Verwirrung über die der normalen Sinnesleistung hinausgehen, und diagnostiziert auf Betrug und Täuschung, wo die natürliche Hervorbringung nicht ohne weiteres ersichtlich ist. Der Widerlegung der Betrugshypothese galt Schrencks hartnäckigstes Bemühen.

Schon vor Schrenck-Notzing haben Forscher, so der englische Physiker Crawford, die Spukphänomene physikalischer Kontrolle unterworfen. Schrenck-Notzing und der ihm befreundete Tierpsychologe Karl Krall übernahmen die Grundlage ihrer Laboratorien von dem Berliner Ingenieur Grunewald und ergänzten sie durch den Einbau eines elektrischen Kontrollsystems, das jeden Versuch des Mediums, sich unbemerkt seiner Gliedmaßen zu bedienen, ausschloß.

Die Vervollkommnung der Kontrolle war notwendig nicht nur, um den Einwänden der Skepsis zu begegnen, sondern auch weil die absichtliche Hervorbringung der Phänomene eben durch ihren experimentellen Charakter die stimmungsmäßigen Voraussetzungen des Spontanauftretens untergräbt und deshalb ersatzweise andere Stimmungsfaktoren (Dunkelheit, Musik und ablenkende Gespräche) herangezogen werden müssen, die ihrerseits betrügerische Manipulationen erleichtern. Bei der moralischen Labilität des Mediums, das im Trancezustand den Willensimpulsen des Unterbewußtseins überantwortet ist, darf man fast sicher sein, daß es jeder Möglichkeit zu manuellem Zugriff oder sonstwelcher Nachhilfe nachgibt. Von allen Medien, die ich beobachten konnte, haben nur zwei — die Brüder Willy und Rudi Schneider aus Braunau — jeder Ueberprüfung einwandfrei standgehalten.

Die von Schrenck-Notzing in vielen hundert Sitzungen erzielte, von Karl Gruber biologisch erforschte Leistung ist, gemessen an den wirklichen oder behaupteten Produktionen des spontanen Spuks, minimal. Sie lief im allgemeinen darauf hinaus, daß sich leichteste und leichtere Gegenstände in 1—1,20 Meter Entfernung vom handgreiflich und automatisch kontrollierten Medium scheinbar frei, aber planmäßig im Raum bewegten. Wissenschaftlich genommen ist es freilich gleich, ob die Leistung der Kraft begrenzt ist, wenn anders ihr Vorhandensein überhaupt erwiesen wird. Ohne in den Streit der Meinungen eingreifen zu wollen, möchte ich hier einfügen, daß für mich auf Grund eigener vierjähriger Beobachtung ein Zweifel an der Tatsächlichkeit der Telekinese nicht mehr besteht; der gleichzeitig erfolgte Nachweis elektrischer Wirkungen in der Umgebung des menschlichen Körpers durch den Professor der Technischen Hochschule, München W. O. Schumann und Geheimrat Sauerbruch ist trotz der übereinstimmenden Reichweite des Wirkungsfeldes mit den Ergebnissen der Schrenckschen Medienforschung nicht identisch.

Identität besteht vor allem dann nicht, wenn die interessanteste und meistumstrittene Medienleistung, die Materialisation, existiert. Denn in diesem Fall würde die Annahme eines elektrischen Wirkungsfeldes schon gar nicht mehr ausreichen zur Erklärung des Lebenswunders, daß sich außerhalb des Mediums materielle, wenn auch mehr oder weniger flüchtige Nachahmungen (Hände, Kopfformen, ganze Phantome) bilden, die alle Eigenschaften der organischen Natur aufweisen. Obwohl ich selbst materialisierte Hände gesehen und gefaßt habe, ohne daß mir die Ueberführung des Betruges gelang, so halte ich mich doch nicht für zuständig zur Meinungsäußerung und beklage umso mehr — nicht nur als Freund dieses lauteren Menschen — den tragisch frühen Tod Karl Grubers, der als Biologe dem Geheimnis auf der Spur war.

Der Weg dazu liegt nicht in einer weiteren Verschärfung der Kontrolle, die durchaus hinreicht, sondern in der Anwendung der physikalischen Apparate, die unabhängig von den menschlichen Sinneseindrücken registrieren. Die Vervollkommnung der Meßinstrumente gestattet fortlaufenden Feststellungen über die Schwankungen der Temperatur in und außerhalb des Wirkungsfeldes, über die Gewichtsänderungen des Mediums und der Zirkelteilnehmer, über die Natur der wirkenden Energie und ihres Umwandlungsprozesses in organische Materie; die Vervollkommnung der Photographie und des Filmes ermöglicht Aufnahmen auch im abgedämpften Rotlicht des Sitzungsraumes. Das National Laboratory for Psychical Research in London, das jetzt die Prinzipien der Münchener Apparatur übernommen und den jüngsten der Brüder Schneider der mehrmonatiger Ueberprüfung unterzogen hat, will diesen Weg beschreiten; künftige Wissenschaft wird aus der Lebensarbeit des Münchener Forscherkreises ihre Schlüsse ziehen und entscheiden, ob jenseits aller Irrtümer neue Wahrheit steht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Eseleien / Von Thea Reimann.

Die Nacht war mondhell, als Berlett die Stalltür öffnete, um seinem Eselsgeschirr ins Dorf zu fahren und die Hebamme zu holen.

„Eh! Ronzo! Aufstehen!" rief er dem Esel zu. „Aufstehen! Arbeit kommt an!"

Aber Ronzo rührte sich nicht. Auch nicht, als er einen unsanften Tritt von derben Bauernstiefeln bekam.

Da gewahrte Berlett, daß der brave alte Esel tot war. „Verdacht!" dachte der Bauer und folgerte sogleich richtig: „Von den Nachbarn!" Er erinnerte sich des Streites, den er vor einigen Tagen mit den Nachbarn wegen eines von Ronzo entwurzelten Rebstocks hatte. Auch hatten die Brüder Puri noch unflätige Drohungen gegen das harmlose Tier ausgestoßen.

„Das soll ihnen teuer zu stehen kommen!" dachte Berlett und gerührt über Ronzos steifes Genick.

Am anderen Morgen war der heißersehnte Stammhalter da und Berletts Zorn verrauscht. Aber rächen wollte er sich doch.

Monatelang hatte sich der Bauer auf die Geburt seines ersten Kindes gefreut, und nun es gar ein Sohn war, sollte das Ereignis mit gebührendem Pomp gefeiert werden. Der unverhoffte Tod Ronzos hatte seine Stimmung doch um ein beträchtliches bedrückt.

So stand Berlett etwas betrübt an der Schwelle des Hauses, als gerade die Brüder Puri vorüberkamen. Sie beglückwünschten ihn scheinheilig zum Erben.

Berlett gesellte sich ihnen zu und ging ein Stück Wegs mit. Er wollte sehen, ob die Gauner sich verrieten.

„Ja, ja," fing Berlett an, „der Bub ist gekommen, und der arme Ronzo ist gegangen."

„Was du nicht sagst? Tot ist er? Was hat ihm denn gefehlt?"

„Der Schlag wird ihn getroffen haben. Er war alt."

Dem Bauern war es nicht entgangen, daß die Brüder sich listig anblinzelten.

„Es tut mir nur leid um das gute Tier. Ansonsten ist es mein Schaden nicht. Er war hoch versichert. Da kauf ich mir ein junges Tier und mach noch ein schönes Geschäft dabei."

Und nach einer Pause fuhr er fort: „Was ich noch sagen wollte: zur Taufe am Sonntag seid ihr natürlich auch eingeladen."

Die letzten Worte hatte seine Schwiegermutter gerade noch gehört, die mit gefüllten Wassereimern am Tragholz vom Brunnen kam.

„Was, diese Lumpen hast du noch großartig eingeladen?" ereiferte sie sich.

„Laß nur, — das ist meine Rache."

In der Nacht, bei Mondschein, lud Berlett seinen toten Esel auf den Schubkarren und fuhr ihn hinab zum Fluß. Und wie eine mächtige Sturzwelle den Kadaver verschlang, rannen dem Bauern Tränen über das braune, harte Gesicht.

Wieviele Jahre hatte ihm das gute Tier treu gedient und nun sollte es nicht einmal den jungen Herrn mit seinem melancholischen Gesang begrüßen.

*

Am Sonntag wurde die Taufe des Stammhalters der Berletti gewaltig gefeiert. Im Olivenhain, der das Haus umgab, war eine lange Tafel aufgestellt, und Bratenduft mischte sich mit dem würzigen Hauch, der von der Limonenterrasse herüberwehte. Roter Wein floß in die Kehlen und über die Tischtücher, und die Unterhaltung war in Schwung. Berlett ließ gefüllte Schüsseln und Platten heranschleppen: man aß, trank und lärmte und ließ sich's wohl sein.

Auch die Puri waren da. Und als man die ländlich derben Toaste ausbrachte, wurde auch der arme Ronzo nicht vergessen.

„Ja, ja — er war schon ein guter Kerl," sagte Berlett, und indem er sich an seine Nachbarn wandte: „Gut, ja — aber für euch vielleicht ein bißchen hart, wie?" Und seine Augen funkelten.

Alles brüllte vor Lachen, obwohl man nicht recht verstanden hatte, was Berlett damit meinte. Aber man merkte: das ging auf die Puri.

„Hat er euch geschmeckt," fragte Berlett und lachte höhnisch.

Da brach nun doch eine große Erregung unter den Gästen aus.

„Na, na — beruhigt euch. Es waren nur zwei Beefsteaks und ein Stück Leber, die der gute Kerl für seine beiden Freunde gelassen hat. Als Dank für einen abgefressenen Rebstock, gewissermaßen als Schadenersatz."

Die gute Laune war sogleich wieder hergestellt: man hielt Berletts Worte für einen Witz. Nur die Puri waren bleich geworden. Sie erkannten auf einmal, das Fleisch hatte deutlich nach Kupfervitriol geschmeckt, und es wurde ihnen übel. Bei der ersten besten Gelegenheit gingen sie heim und schwuren Rache.

*

Vierzehn Tage darnach begab sich Berlett in die Kreisstadt, um die Versicherungssumme abzuholen. Da kam er aber schön an! Der Beamte schrie: „Wie? Sie haben noch die Unverschämtheit, zu behaupten, Ihr Esel sei gestorben? — Geschlachtet haben Sie ihn! Jawohl!! Zur Taufe Ihres Kindes! Jawohl!! Das ist Betrug!" Und krachend flog der Schalter zu.

Berlett stand wie betäubt. Es dauerte eine geraume Weile, bis er kapiert hatte. Diese Lumpen!

Ganz geknickt und überwältigt von so viel Gemeinheit, versuchte er nicht einmal, sich zu verteidigen.

Spät in der Nacht kehrte er heim. Er ging an Ronzos leerem Stall vorbei und schlich ins Haus, in die Kammer, wo Weib und Kind schliefen. Und als er leise die kleinen rosigen Fäustchen seines Sprößlings in seine starke, harte Bauernfaust nahm und sie vorsichtig drückte, war ihm, als klänge draußen, hinten am Wald, wo der Fluß ist, der melancholische Gesang eines Esels.

Die Marktfrau.

Von
Gertrud Epstein.

Ein Freund erzählte mir:

Es war während meiner dunkelsten Lebenserinnerungen. Sie, in einer solchen Zeit, wo man sich selber entrissen, nur und wie zufällig, den Erscheinungen des Lebens sich zugehörig. Wo man die Erde nicht als die sichere Kugel unter den fühlt, die, in ewiger Rundung, ihnen nie entrinnen kann: wo sie wieder die altgeglaubte Gestalt annimmt und zur wird und man fern der sicheren Mitte, am äußersten angekommen, über den Rand hängt und in der Ferne den Strom rauschen hört. — In solcher Zeit also war es, daß eines Tages über einen Gemüse- und Obstmarkt gehen mußte. und schauernder denn je in dieser Zeit der Krise, hatte jenem Morgen es mich geweckt, und über die Häuser, die Menüber Tiere, Stimme und Geräusch und die eigenen Geschäfte, mich jenen Weg führten, fiel es wie der Schatten anderer Ge. — Da leuchteten aus einem graubespannten Marktstand mir entgegen, rund und rotgolden, erdenschön. Der helle griff nach mir und hielt mich, und in einer jähen Sehnsucht, die schönen Früchte dieser Welt zu umarmen, forderte ich wenig von der Verkäuferin. Diese, eine runde, dickberockte, Marktfrau, sah mich fröhlich und ahnungslos an, und über Verwütung hin warf sie ihre heitere marktfrauliche Weis. „Das ist heute mein erstes Geld, das Handgeld, na, Sie werden mir gewiß Glück bringen." Damit blies sie über meinen hin, tat ihn fort und reichte mir meinen Kauf, gewissermit einem Blick des Vertrauens zu mir.

Ich aber, ich Losgelöster, Abseitiger, Verdunkelter, ich stand wunderlich und verwundert, unter der Helle des morgenTages als Glückbringer da. Und gleichsam wie festgenagelt die süßgewohnten, ach, jetzt so verfremdeten Dinge des Erdendurch die frische Seligsprechung des Marktweibs, fühlte ich's Kraft und neuen Zusammenhang mich durchströmen.

Und der unheimliche Tag ging vorüber und gebar Hoffnung neues Vertrauen und Zuversicht aus dem goldenen Funken kleinen närrischen Augenblicks. Denn ich konnte mich nicht verwerfen, da ein Mensch das Glück seines Tages wohlgemut hell auf mir aufgebaut hatte.

Humor.

„Warum läuft denn Ihr Kleiner noch nicht?"

„Mein Mann sagt, der Junge habe es nicht nötig, er bekommt ja demnächst ein Auto." — —

✦

Das achtjährige Söhnchen des Landgerichtsdirektors weigert sich, Ferienaufgaben zu machen. Er hat mit seinem Vater eine Auseinandersetzung und heult: „Wenn du in die Ferien gehst, Pappi, gibt man dir doch auch keine Verbrecher mit!"

✦

„Mutti, er hat gesagt, ich sei das netteste Mädchen in der ganzen Stadt. Soll ich ihn auffordern, uns zu besuchen?"

„Nein, nein: laß ihn nur bei seinem Glauben . . ."

✦

„Sie bewerben sich also um die Stellung als Nachtwächter. Welche Fähigkeiten haben Sie dafür?"

„Ich erwache beim geringsten Geräusch!"

✦

„Ich höre, Ihre Frau hat Sie mit Zwillingen überrascht, Herr Professor! Sind's Jungen oder Mädchen?"

„Wenn ich mich recht entsinne, ist der eine ein Junge und der andere ein Mädchen — es kann aber auch umgekehrt sein!"

✦

„Donnerwetter, Rodrigue, was soll denn das heißen! Sie gehen an mir vorüber, ohne zu grüßen?"

„Ach, verzeihen Sie. Ich bin nämlich so kurzsichtig, daß ich auf vier Schritt Entfernung nicht mal einen Esel erkennen kann!"

✦

„Leider kann ich meine Rate in dieser Woche nicht bezahlen!"

„Das haben Sie ja in den beiden vorigen Wochen auch gesagt!"

„Na, — und? Habe ich nicht Wort gehalten?"

Man ist nur so alt, wie man aussieht

deshalb benutze man auf natürlichem Wege das weltberühmte „Erleväna". Gibt ergrautem Haar die Jugendfarbe wieder. Wirkt nach und nach. Vollständig unschädlich. Seit 31 Jahren Weltruf. Von tausenden Aerzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. Preis 7 RM. Für schwarze Haare „Extra stark" 12 RM. Erhältlich in Parfümerien, Friseurgeschäften, Drogerien usw., wo nicht, direkt zu haben Parfümeriefabrik „Erleväna" Berlin SO 128 Muskauer Straße 9. (N1568)

„Ich warne vor Reizung der Haut durch gewöhnliche Seifen"

sagt S. PESSL in Wien

in dessen Schönheitssalon sich die Aristokratie vieler Nationen seit über 100 Jahren bedienen läßt

Die Farbe der Palmolive-Seife ist die natürliche Farbe der Palm- und Olivenöle. Der natürliche Duft dieser Oele macht die Beimischung eines schweren Parfüms unnötig. Palmolive enthält keine anderen Fette — nur diese natürlichen Pflanzenöle.

„Palmolive-Seife wird aus reinen Pflanzenölen hergestellt. Sie greift die zarteste Haut nicht an. Ich warne meine Kundinnen vor Reizungen der Haut, die durch den Gebrauch gewöhnlicher Seifen entstehen. Wenn Palmolive verwendet wird, geben unsere Methoden der Schönheitspflege die besten Resultate."

S. Pessl

KÄRNTNERSTRASSE 28, WIEN

KEINE Haut kann schön bleiben", sagt der berühmte Schönheits-Spezialist Pessl, „wenn sie nicht regelmäßig mit Wasser und Seife gereinigt wird. Aber die verwendete Seife muß rein und aus weichen kosmetischen Oelen hergestellt sein. Darum empfehle ich nur Palmolive."

S. Pessl, internationale Autorität

Pessl's Salon wird von Frauen besucht, deren Namen berühmt sind. Allen empfiehlt er die häusliche Anwendung seiner Schönheitsmethode, die so wenig Zeit in Anspruch nimmt:

Salon Pessl, Wien, Kärntnerstr. 28, wo Herr Pessl die Spitzen der Gesellschaft, elegante Frauen aus aller Welt, behandelt.

Massieren Sie den Schaum aus Palmolive und warmem Wasser sanft in die Haut; lassen Sie ihn tief in die feinen Poren eindringen. Dann spülen Sie die Haut mit warmem, und darauf mit kaltem Wasser ab. Sie werden fühlen, wie wundervoll weich und glatt sie wird.

Schützen Sie die Haut vor Reizung

Viele Seifen reizen die Haut und verderben den Teint. Palmolive ist eine reine Pflanzenöl-Seife, deren Farbe, Duft und Wirkung den berühmten kosmetischen Natur-Oelen entspricht.

Herr S. Pessl hat die Vorzüge der Palmolive-Seife erkannt und empfiehlt sie allen seinen Kundinnen. Es gibt heute bereits 18900 Schönheits-Spezialisten, die Palmolive als die beste Seife empfehlen. Auch Ihnen wird Palmolive zusagen. Sie werden sie bald auch als Badeseife verwenden, weil sie weniger kostet als manche ganz gewöhnliche Seife. Palmolive-Seife ist überall erhältlich. Palmolive G. m. b. H., Berlin SW 11.

ACHTUNG!

Echte Palmolive wird nur in Originalpackung verkauft: grünes Papier, schwarzes Band mit „Palmolive" in Goldbuchstaben. Palmolive wird nie unverpackt verkauft.

40 Pf.

Kaufen Sie noch heute

HABEN SIE SCHON DAS NEUE PALMOLIVE-SHAMPOO VERSUCHT? PREIS 30 PF

„Bandenschmuggel-G. m. b. H.“:

Erinnerungen aus düsteren Tagen.

Von Zollrat a. D. Schuemacher, Freiburg i. B.

Das wie ein aufgeblasener Beutel in das Schweizerland hineingeschobene badische Zollausschlußgebiet am Oberrhein war schon in Friedenszeiten ein Schmugglernest. Nach dem Kriegszusammenbruch bildete sich dort ein großzügig organisierter Schmuggeldienst aus, wie er in ähnlichem Umfang wohl an keinem anderen Platze sich entwickeln konnte. Und wenn Heinrich von Treitschke in seiner „Gründung des deutschen Zollvereins“ schreibt: „So entstand an der preußischen Binnengrenze ein heilloser Zustand, von dem wir heute kaum eine Vorstellung haben; der kleine Mann hörte sich nicht satt an den wilden Abenteuern verwegener Schmuggler, die das heutige Geschlecht nur noch aus altmodischen Romanen kennt“, dann würde er heute sein Urteil berichtigen müssen.

Beim Kriegsausbruch waren Tausende der in der Schweiz in Banken, Fabriken, Gasthöfen usw. beschäftigten wehrpflichtigen Deutschen dem Rufe des Vaterlandes zur Fahne gefolgt. Als nach dem Zusammenbruch die Ueberlebenden zurückfluteten und ihre s. Zt. aufgegebenen Stellungen wieder zu erlangen oder zu ihren Familien zurückzukehren versuchten, hatte die Schweiz die Grenze gesperrt. Denn auch die schweizerischen Militärpflichtigen waren beim Kriegsausbruch zum Schutze der Neutralität an die Grenzen gegen Frankreich und Italien gerufen worden und kamen nach der Entlassug ebenfalls zurück, um ihre früheren Beschäftigungen wieder aufzunehmen. Da infolge der deutschen Inflation das schweizerische Gewerbe darniederlag, ordnete die schweizerische Bundesbehörde an, daß zunächst die vom Heeresdienst heimkehrenden Schweizer wieder in ihren Arbeitsstellen untergebracht werden müßten und dann erst der Grenzübertritt den früher in der Schweiz beschäftigten Deutschen freigegeben werden könne. Da die Grenzsperre noch viele Monate dauerte, lagen Hunderte von beschäftigungslosen Deutschen nach ihrer Entlassung im Zollausschlußgebiet, um von hier bei eintretender Grenzöffnung am raschesten zu ihren schweizerischen Arbeitsstätten gelangen zu können.

Inzwischen hatten einige Unternehmer große Mengen von Schweizerstumpen (Zigarren), Schokolade, Seidenwaren u. a. aus der Schweiz in das Zollgebiet gebracht, um diese Waren unter Ausnützung der durch die Revolution eingetretenen Unsicherheit und Demoralisation nach Deutschland zu schmuggeln. Zu diesem Zweck warben sie eine Anzahl arbeitsloser Entlassener gegen Bezahlung von 50 Mark für eine Nacht zum Bandenschmuggel an. Da diese bei Tage ausschlafen und üppig leben konnten, meldeten sich immer mehr zum Schmuggeldienst an, so daß nach kurzer Zeit eine Gesellschaft von 90 eingetragenen Mitgliedern mit 5 Aufsichtsräten zum organisierten Bandenschmuggel gegründet werden konnte. In den ersten Nächten wurden die Grenzaufsichtsposten, die Landstraßen und die Zollämter vermieden, dann aber durch ihre Masse und dem Mangel an Widerstand mutig gemacht, gingen die Schmuggler in folgender Form vor:

Auf der Landstraße voraus 2 Ansager mit Gesichtsmasken, die etwa unterwegs befindliche Zivilpersonen oder Grenzaufseher zum Verlassen der Straße aufforderten. Zehn Schritte hinter den Ansagern folgte eine Sektion Handgranatenwerfer ohne Geväck. Wieder einige Schritte hinter diesen marschierten 40 bis 60 Schmuggler mit Rucksäcken und Paketen. Später, als die Menge des Schmuggelgutes immer mehr zunahm, wurden zwischen diesen bepackten Schmugglerreihen noch 2 bis 3 Leiterwagen mit Schachteln und Paketen mitgeführt. Den Schluß bildete wieder eine Sektion, mit Handgranaten oder Revolvern ausgestattet. Das Hauptsteueramt Stühlingen, das in jenen Umsturztagen einer solchen Kraftentfaltung machtlos gegenüberstand, hatte die wenigen verfügbaren Grenzaufseher angewiesen, beim Herannahen eines solchen Schmugglertrupps sich seitwärts zu verziehen und über Menge, Bewaffnung und Transportmittel Aufzeichnungen zu machen. Der Schmugglertrupp überschritt unbehindert die Grenze und zog — je nachdem es sich um Postpakete oder Bahnsendungen handelte — vor das Reichspostgebäude oder den Bahnhof, wo die bereits versandfertigen Güter, schon vorher mit Postbegleitkarten oder Frachtbriefen versehen, zur Beförderung aufgeliefert wurden, während diese Dienstgebäude inzwischen von den bewaffneten Sektionen umstellt worden waren. Sobald alle Packstücke von der Post- oder Bahnbehörde übernommen, die Begleitkarten oder Frachtbriefe abgestempelt und die Frachtgebühren bezahlt waren, begab sich der ganze Zug in gleicher Ordnung nach dem Zollausschlußgebiet zurück, wo die „Nachtgelder“ ausbezahlt wurden. Um die aufgegebenen Frachtstücke und Postpakete, die hauptsächlich nach mittel- und norddeutschen Großstädten adressiert waren, kümmerte sich niemand mehr, da dem Aufsichtsrat bekannt war, daß von dem Augenblick an, in dem ein Stück nebst den zugehörigen Begleitpapieren postamtlich oder bahnamtlich übernommen ist, ein Zollbeamter nicht mehr das Recht auf Zugriff und Untersuchung hat, sondern lediglich der Staatsanwalt und der saß in Waldshut.

Infolge massenhaft einlaufender Bestellungen nahm dieser wohlorganisierte Bandenschmuggel immer größere Ausmaße an. Der in Jestetten wohnende Aufsichtsrat richtete bei der schweizerischen Kantonalbank ein besonderes Konto ein, eine deutsche Großbank eröffnete in Grießen, dem Post- und Bahn-Aufgabeort der Schmuggelsendungen, eine Filiale mit Wechselstube, ja die Reichspost und das Bahnamt in Grießen verlangten und erhielten Personalvermehrung zur Bewältigung der in immer größeren Mengen aufgelieferten Schmuggelpakete! Dieser letztere Umstand trug ganz besonders dazu bei, die Begriffe von Recht und Unrecht zu verwirren und dieses anscheinend behördlich geduldete oder gar geförderte Unternehmen durch einträgliche Hilfsdienste wie z. B. Pferdeverleihung, Botendienste und dergleichen zu unterstützen.

Das Hauptsteueramt Stühlingen schaute dem gesetzwidrigen Treiben keineswegs untätig zu. Wenn auch die Grenzaufseher und namentlich die verheirateten anfangs Weisung erhalten hatten, den Schmugglerzügen auszuweichen, um nicht ihr Leben fruchtlos auf das Spiel zu setzen, so hatte doch Stühlingen aufgrund der von den Aufsichtsposten einlaufenden Meldungen nicht nur ausführlichen Bericht an die Zolldirektion eingereicht, sondern auch beim Gendarmerie-Oberkommando in Karlsruhe die Entsendung einer Abteilung von 10—12 Gendarmen beantragt, mit deren Unterstützung es dem aus der Umgebung aufgebotenen Zollpersonal gelingen müßte, dem verbrecherischen Treiben ein Ende zu bereiten. Die Antwort lautete, bei den dermaligen unsicheren Zuständen in Karlsruhe sei nicht ein Gendarm entbehrlich. Hierauf ersuchte das Hauptsteueramt das stellvertretende Militärkommando in Karlsruhe, zur Bewältigung des Aufruhrs und Landfriedensbruchs im Zollausschlußgebiet einen halben Zug Infanterie auf drei Tage nach Grießen zur Verfügung des Hauptamtsvorstandes zu entsenden. Die Antwort lautete: „Zur Zeit ist wegen Gefährdung der Ministerien und der öffentlichen Kassen kein Mann abkömmlich!“

Da trat ein unvorhergesehenes Ereignis ein, das die Volksseele zum Kochen brachte und die Sympathien der Einwohner von den Schmugglern zu den Zollbeamten hinüberlenkte. Ein verheirateter Grenzaufseher wurde eines Morgens am Waldrand ermordet aufgefunden, zuerst offenbar durch einen Schlag mit einem harten Gegenstand auf den Hinterkopf betäubt und dann mit einer Weidenrute erdrosselt! Ein Schrei der Entrüstung ging durch die Grenzorte, vielfach boten sich ausgediente Soldaten zur Mitwirkung bei einer Razzia gegen die gewissenlosen Schmuggler an. Nachdem von den Karlsruher Gendarmerie- und Militärkommandos eine Unterstützung abgelehnt worden war, vereinigten sich nach vorheriger Verabredung zwischen den Vorständen des Hauptzollamts Stühlingen, der Staatsanwaltschaft und des Bezirksamts Waldshut in einer heimlich verabredeten Nacht alle irgendwie abkömmlichen Gendarmen und Grenzzollbeamten der beiden Bezirke beim Zollamt Bühl. Als der Schmuggeltrupp ahnungslos vorbeiziehen wollte, ertönten aus den beiderseits der Straße gelegenen Zollhäusern Gewehrschüsse und Rufe: „Halt, Hände hoch!“ Die überraschten Schmuggler ließen ihre Päcke fallen und als sie vor und hinter sich ebenfalls Bewaffnete sahen, ergriffen die meisten seitwärts die Flucht. Doch gelang es, 20 Schmuggler zu verhaften und nach Waldshut ins Gefängnis abzuführen. Die Einzelverhöre gaben nun genauen Aufschluß über die Organisation und den Umfang des Schmuggelbetriebes, bei einem Verhafteten wurde das Verzeichnis der 85 Gesellschafter und der Aufsichtsräte vorgefunden. Die Justiz nahm ihren Lauf, bald darauf öffnete die Schweiz, nachdem ihre eigenen militärentlassenen Landsleute wieder Arbeit gefunden hatten, auch den früher in der Schweiz beschäftigt gewesenen Deutschen ihre Grenzen und im Zollausschlußgebiet trat wieder Ruhe und Frieden ein.

Der Bekenntnisstand der ev. Kirche in Baden

Wie der Evangelische Pressedienst mitteilt, hatte die offizielle Erklärung des Kirchenpräsidenten D. Wurth über den Bekenntnisstand der evangelischen Landeskirche in Baden, die er in der 8. Sitzung der Evang. Landessynode kundgab, folgenden Wortlaut:

„Von liberaler Seite wurde der bereits mitgeteilte Antrag gestellt:

Das Bekenntnis unserer Kirche bei Taufe und Konfirmation ist das apostolische Glaubensbekenntnis. Jedoch soll der Gebrauch desselben in evangelischer Freiheit und unter Schonung des Gewissens sowohl des Geistlichen als der Gemeindeglieder gehandhabt werden.

Die Kirchenregierung konnte sich diesen Satz zu eigen machen und ich habe in ihrem Namen der Synode dazu folgende Erklärung abzugeben:

Es ist dadurch ausdrücklich gesagt, daß am bisherigen Bekenntnisstand unserer Landeskirche nichts geändert wird. Damit ist die Gemeinde geschützt gegen schrankenlose Willkür oder den sog. Lehrdominat ihres Geistlichen. Aber auch dem Geistlichen ist evangelische Freiheit, d. h. Schonung seines Gewissens zugesichert innerhalb der bisherigen Grenzen, umso mehr als unsere kirchliche Gesetzgebung einen Lehrprozeß nicht kennt. Wo sich aber in Sachen des Bekenntnisses Schwierigkeiten ergeben zwischen einem Geistlichen und seiner Gemeinde und dadurch mit seiner Kirche, sind vom Oberkirchenrat zunächst alle Möglichkeiten seelsorgerischer Wege zur Lösung des Konfliktes im Sinne evangelischer Freiheit auszuschöpfen. Der Kirchenregierung ist rechtzeitig davon Mitteilung zu machen. Führen diese Wege nicht zu einem befriedigenden Ziele, so wird, wenn die tatbestandsmäßigen Voraussetzungen dafür vorliegen, Anwendung des Dienstgesetzes, im äußersten Fall des Ruhestandsgesetzes in Erwägung zu ziehen sein.

Damit ist nach der einen Seite der Bekenntnisstand unserer Kirche festgehalten, nach der anderen Seite die gewissensmäßige Freiheit der Gemeindeglieder und des einzelnen Geistlichen ohne Disziplinierung gesichert“.

*

Kirchendienstnachrichten.

Durch die Evang. Kirchenregierung wurde die Wahl des Pfarrverwalters Immanuel Scharnberger in Ruit zum Pfarrer bestätigt, ebenso die Ernennung des Pfarrverwalters Ernst Götz zum Pfarrer in Leibenstadt (Freiherrl. von Gemmingen-Hornbergsches Patronat) und die Ernennung des Vikars Adolf Flaig in Mannheim zum Pfarrer in Großeicholzheim (Fürstl. Leiningensches Patronat).

△ **Freiburg i. Br., 19. Juni. (Ausbau des Freiburger Straßenbahnnetzes.)** Der Bürgerausschuß Freiburg i. Br. ist auf 1. Juli zu einer Sitzung eingeladen. Die wichtigste Vorlage ist die Schaffung einer Verkehrsverbindung nach dem Industriegebiet. Mit einem Aufwand von 190 000 Mark soll von der Zähringerstraße bei der Tullastraße, durch diese und die Engesserstraße eine rund 670 Meter lange Anschlußstrecke der Straßenbahn abgezweigt werden. Man rechnet mit einer guten Frequenz der Strecke, da im Industriegebiet rund 2000 Personen beschäftigt sind.

— **Rheinfelden, 19. Juni. (Voranschlag.)** Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung den Voranschlag für 1930/31 festgelegt, der an Ausgaben 1 082 444 RM. und an Einnahmen 698 058 RM. vorsieht. Es verbleibt ein ungedeckter Aufwand von 384 386 RM.

Invalidenversicherung in Baden 1929.

Die Gesamteinnahme der Invalidenversicherung in Baden betrug, nach den neuesten Amtlichen Nachrichten für Reichsversicherung, im letzten Geschäftsjahr 42 552 100 Reichsmark, unter 1 233 329 200 Mark im ganzen Deutschen Reich. Von dieser Gesamteinnahme in Baden entfallen speziell auf Beiträge 37 405 100 Mark und dann auf Zinsen 2 329 500 Mark. In der Abteilung der sonstigen Einnahmen in Höhe von 2 489 000 Mark bilden den Hauptposten 1 111 900 Mark Zollgelder, die nach dem Gesetz über Zolländerungen vom Jahre 1925 das Reich aus Zollmitteln gewährt und die besonders zur Stärkung der freiwilligen Gesamtfürsorge dienen sollen.

An Gesamtausgaben der Invalidenversicherung in Baden haben wir 32 313 600 Mark, unter 930 020 400 Mark im Deutschen Reich. Bei den Ausgaben bilden den Hauptteil die 26 381 100 Mark Rentenleistungen. Aus den 3 932 200 Mark Aufwendungen für freiwillige Leistungen, wie Heilverfahren, Invalidenhauspflege, Waisenhauspflege usw. sind an erster Stelle zu nennen die zur Abwendung drohender Invalidität bei Versicherten eingeleiteten Heilverfahren, sowie hierzu gehörige allgemeine Maßnahmen zur Verhütung des Eintritts vorzeitiger Invalidität unter den Versicherten und zu sonstiger Förderung der Gesundheitsverhältnisse bei den Versicherungspflichtigen in einem Ausgabenbetrag von 3 803 200 Mark, dann noch 13 800 Mark für Invalidenhauspflege und 15 900 Mark für Waisenhauspflege. Für die freiwilligen Leistungen wurden während des letzten Geschäftsjahres in Baden von jedem Tausend Mark der Einnahmen aus Beträgen 105 Mark ausgegeben, gegenüber 89 Mark im Durchschnitt des ganzen Deutschen Reichs.

Die gesamte Verwaltung, allgemeine Verwaltung, Erhebungen bei Gewährung oder Entziehung von Renten, Berufungs-, Revisions- und Beschwerdeverfahren, Beitragsverfahren und Ueberweisung, erforderte 2 050 600 Mark. Auf jedes Tausend Mark der Beitragseinnahmen entfielen in Baden 46 Mark Verwaltungskosten überhaupt, bei über 50 Mark im Reichsdurchschnitt. Nach Abzug der Gesamtausgaben von den Gesamteinnahmen ergab sich im letzten Jahre für die Invalidenversicherung in Baden ein Vermögenzuwachs von 10 238 500 Mark, unter 303 318 800 Mark Vermögenzuwachs im Deutschen Reich. Das Reinvermögen der Invalidenversicherung in Baden machte Ende des vergangenen Jahres 56 255 300 Mark, bei einem Reinvermögen im Deutschen von 1 580 947 100 Mark. Verwaltungskosten auf den Kopf der Vollversicherten haben wir während des letzten Geschäftsjahres in Baden 3,34 Mark. Im Durchschnitt des ganzen Reichs fielen nur 3,73 Mark Verwaltungskosten auf den Kopf der Vollversicherten. Innerhalb des Deutschen Reichs sind die Kopf-Verwaltungskosten am höchsten mit 5,07 Mark in Ostpreußen, am niedersten mit 2,66 Mark in Mittelfranken.

An freiwilligen Leistungen auf den Kopf der Vollversicherten treffen nur in Baden 7,69 Mark, gegenüber 6,61 Mark im Reichsdurchschnitt. Dieser Kopfbetrag der freiwilligen Leistungen steigt an vom niedersten Betrag mit 2,43 Mark in Unterfranken bis zur höchsten Summe von 9,21 Mark in Braunschweig, wobei Baden an fünfthöchster Stelle steht. Der Vermögenzuwachs auf den Kopf der Vollversicherten beträgt in Baden 20,03 Mark, dagegen 20,57 Mark im ganzen Deutschen Reich. Am größten ist der Kopfbetrag des Vermögenzuwachses in der Pfalz mit 25,46 Mark, am kleinsten ist er in der Grenzmark Posen—Westpreußen mit 8,07 Mark.

Glückwünsche für Hugenberg.

Zum 65. Geburtstag, den Geh. Rat Dr. Hugenberg am Fronleichnamstage begehen konnte, sandte die Deutschnationale Volkspartei in Baden ihrem Parteivorsitzenden folgendes Glückwunschtelegramm: „Zum 65. Geburtstag senden wir badischen Deutschnationalen Ihnen, unserem Führer, dem wir im festen Vertrauen zu folgen bereit sind, die ehrerbietigsten und herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Treue um Treue sei die Losung dieses Tages und für die kommenden Stürme, wie wir in wahrer Einigkeit unter Ihrer Führung meistern wollen.

k. **Malsch,** Amt Ettlingen, 18. Juni. **(Erstellung eines Theresienhauses.)** Die katholische Aktion erstellt hier ein Vereinshaus, das an Stelle eines Oekonomiegebäudes tritt.

Freiburg, 20. Juni. **(Fronleichnamstag.)** Eine machtvolle Kundgebung katholischen Glaubens bildete die gestrige Fronleichnamsprozession, an der viele Tausende teilnahmen. Die Prozession dauerte vier Stunden. Das Allerheiligste trug Weihbischof Dr. Burger an Stelle des auf einer Firmungsreise befindlichen Erzbischofs Dr. Fritz. Die städtischen Gebäude und auch die Privathäuser waren festlich geschmückt. Die Prozession hatte zahlreiche Fremde nach Freiburg gelockt.

+ **Zwingenberg,** 19. Juni. **(Zwingenberg eröffnet eine Großmarkthalle.)** Am 29. Juni soll hier die neue, den modernsten Anforderungen entsprechende Großmarkthalle eingeweiht werden. Dazu werden Vertreter der Regierungen Hessen, Hessen-Nassau, sowie der Landwirtschaftskammern dieser Länder erwartet. Das Werk erstrebt den Zusammenschluß aller Obsterzeuger der Bergstraße, des Riedes und des vorderen Odenwaldes.

Der Tod auf der Straße.

+ **Heidelberg,** 19. Juni. Am Mittwoch mittag wurde im Stadtteil Rohrbach der 5jährige Sohn des Lastkraftwagenführers Schnaible von einem Motorradfahrer angefahren, als er über die Straße lief. Das Kind erlitt so schwere Schädelverletzungen, daß es noch am gleichen Tage in der Klinik verstarb.

*

= **Hornberg i. Schw., 19. Juni. (Schwerer Sturz.)** Beim Heuabladen stürzte der verheiratete Arbeiter Jakob Keck vom Wagen und erlitt einen schweren Schädelbruch. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

— **Ueberlingen, 19. Juni. (Folgenschwerer Zusammenstoß.)** Am Donnerstag nachmittag stießen auf der Landstraße Sipplingen—Ludwigshafen zwei Kraftwagen aus Engen und Villingen zusammen. Sämtliche neun Insassen trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon und mußten ins Ueberlinger Krankenhaus verbracht werden.

*

= **St. Georgen, 19. Juni. (Lebensretter.)** Unter eigener Lebensgefahr rettete im Strandbad der Bäckermeister Brunnenkant einen hiesigen Einwohner vom Tode des Ertrinkens. Auf die Hilferufe stürzte sich der Bäckermeister ins Wasser und konnte den Ertrinkenden im letzten Augenblick an Land bringen.

* **Oberbergen a. K., 19. Juni. (Bürgermeister Leber †.)** Hier starb nach langer schwerer Krankheit Bürgermeister Konstantin Leber im 66. Lebensjahre.

Noch keine Ruhe in Mannheim.

N. **Mannheim,** 19. Juni. Am Mittwoch abend sammelten sich am Bezirksgefängnis, wo die bei den letzten Zusammenstößen verhafteten Nationalsozialisten untergebracht sind, eine Anzahl Parteifreunde, die durch Absingen von Liedern und Zurufe Ruhestörung verübten. Das herbeigerufene Notrufkommando nahm 13 Personen fest, die übrigen ergriffen die Flucht.

Neuer Turnhallenbau im Pforzheimer Gau.

Turnhallenweihe in Tiefenbronn.

Wer hat nicht schon von Tiefenbronn, dem Geburtsort des berühmten Physiologen Gall und von seiner spätgotischen Kirche mit ihren berühmten Altären gehört. Dahin führte letzten Sonntag der Weg vieler Turner und Turnfreunde zur Weihe der Halle des Turnvereins Tiefenbronn. Man muß es den Tiefenbronner Turnern zugestehen, daß sie großen Idealismus für die deutsche Turnsache empfinden, sonst hätten sie es nicht fertig gebracht, alle Arbeiten, soweit sie nicht auf rein handwerksmäßigem Gebiete liegen, selbst auszuführen. Und eine verständnisvolle Gemeindeverwaltung tat noch das, was für andere Gemeinden, die noch keine Turnhalle besitzen, nachahmenswert bleibt, indem sie dem Turnverein den erforderlichen Bauplatz zum Eigentum überließ.

Zu Beginn der Weihe trug Hauptlehrer Melzer, einen von dem Turnerdichter, Hauptlehrer Vogt, verfaßten Vorspruch vor. Nachdem ergriff Bürgermeister Wild, ein Mitbegründer des Vereins, das Wort, um dabei aus Erinnerungen aus der Vereinsgeschichte bis zum Turnhallenbau zu schöpfen. Herr Vorstand Glöckler fand Worte der Begrüßung und versprach, daß die Halle ein Hort deutscher Jugend werden soll. Als Vertreter des Pforzheimer Turngaues waren die Herren Regelman-Huchenfeld und Gromer-Pforzheim anwesend, welch letzterer die Grüße und Wünsche des Gaues überbrachte, mit Worten der Aufmunterung für das Badische Landesturnfest. Ein kurzer Gewitterregen vermochte dem turnerischen Teil keinen Abbruch zu tun, so daß Hauptlehrer Melzer die Uebungen seiner Schüler im Freien vorführen konnte, ebenso Vorturner Herrmann mit seinen Turnern. Erfreulich war es, daß Wimsheimer Turner die Vorführungen aktiv unterstützten.

Bernau, 18. Juni. **(Die Heidelbeerernte vernichtet.)** Durch das Unwetter in der vergangenen Woche ist auf den Bergen vom Herzogenhorn bis zum Kaiserberg die Heidelbeerernte völlig vernichtet.

DAS TOR ZUR MACHT

31

Roman von Gertrud von Brockdorff

Er leert im Dunkeln seine Taschen, wirft die Geldscheine auf den Tisch, rührt sie mit spitzen Fingern an, als wären sie unrein. Erst nach einer langen Weile entschließt er sich, Licht zu machen. Die grüne Lampe flammt auf, da liegt wahrhaftig ein Brief auf dem Schreibtisch!

„Bettina-Folkener!“ denkt Thorstenson im gleichen Atemzuge.

Aber der Brief, der offensichtlich von einer Frau geschrieben wurde, zeigt eine fremde Hand. Er öffnet ihn behutsam, plötzlich zögernd und von Ahnungen beschwert, sieht zuerst nach der Unterschrift.

„Lydia Donskaja“, steht da. Wer ist Lydia Donskaja?

„— ich habe Ihre Anzeige gelesen. Bitte, kommen Sie so rasch wie möglich nach Wien. Erwarte Sie am Freitag nachmittag um fünf Uhr im Schönbrunner Park bei der Gloriette.“

Der Brief ist in großer Eile geschrieben. Eine zitternde, flüchtige Schrift. Billiges Papier mit einem Schmutzflecken in der Ecke.

Thorstenson betrachtet es nachdenklich. — „Daguenet würde seine Schlüsse ziehen. Was kümmert's mich? Ich bin weder Daguenet noch Sherlock Holmes. Ich werde auf der Stelle nach Wien fahren. Uebrigens steht kein Wort von Bettina in diesem Briefe. Wer ist diese Lydia Donskaja überhaupt? Ich habe sie ein einziges Mal flüchtig zu Gesicht bekommen. Uebrigens werde ich trotzdem fahren. Vielleicht setze ich die Frau sogar ernsthaften Gefahren aus; denn es ist sicher, daß die Polizei mich noch immer beobachtet.“

Thorstenson überlegt, geht auf den Korridor, um Daguenet anzurufen und ihm von dem Brief Mitteilung zu machen, und kehrt unverrichteter Sache wieder in sein Zimmer zurück.

Er liest Lydia Donskajas Brief noch etwa zwanzigmal. Er verbringt die Nacht ohne Schlaf. Der frühe Morgen findet ihn reisefertig.

Thorstenson bezahlt Frau Trebolino, sagt, daß er am Anfange der nächsten Woche zurück sein würde, bestellt Grüße an Herrn Silberberg, fährt nach Nizza, wo der neueste Folkenertyp seit langem in der Garage steht.

In der Promenade des Anglais bemerkt er, daß ein Motorfahrer in braunem Lederdreß sich dicht auf seinen Spuren hält. Thorstenson lächelt. Sein Paß ist in Ordnung. Er hat vorläufig gegen die Gesellschaft des Motorfahrers nicht das geringste einzuwenden.

*

Lydia Donskaja geht durch die stille Straße mit den einstöckigen Häuschen bis nach dem Friedhofe hinauf, bleibt einen Augenblick neben dem Gitter stehen und atmet mit leise bebenden Nasenflügeln den Duft von Erde und Grabkränzen. Darauf geht sie weiter, etwas unruhig und von einem heimlichen Hustenanfall geschüttelt.

Es scheint keine gute Vorbedeutung, daß das Haus, das Paludan gemietet hat, so nahe bei einem Friedhof liegt. Uebrigens ist es sonst ein hervorragend geeignetes, ganz und gar unverdächtiges Haus. Man hört auch kein Hämmern mehr wie in den ersten Tagen. Wiedeborn hat durch eine sinnreiche Vorrichtung das Geräusch abgedichtet, eine dringend notwendige Maßregel, nachdem die Wiener Polizei öffentlich auf den Umlauf von falschen Dollarnoten aufmerksam gemacht hatte.

Jetzt sind Wiedeborn und Donski dabei, Pfundnoten herzustellen. Paludan wird den Vertrieb übernehmen. Sein Plan geht dahin, sie zunächst in Deutschland und Holland unterzubringen.

Jedenfalls muß durch Tage und Nächte gearbeitet werden, damit bald ein Ende gemacht werden kann. Sie fühlen es alle. Sie sind nicht mehr so siegessicher und sorglos wie früher.

Sie haben die Werkstatt im Keller eingerichtet. Die Scheiben sind durch schwere Vorhänge verdunkelt; denn es muß den ganzen Tag über bei künstlichem Licht gearbeitet werden.

Donski ist überanstrengt und hat entzündete Augen. Er ist mürrischer und verbissener denn je. Es hat zwischen ihm und Paludan eine Auseinandersetzung stattgefunden, bei der Lydia sich zitternd in einen Winkel des Nebenzimmers geduckt hat.

Paludan hat Donski die Geschichte mit dem ungeschickt gefälschten Scheine vorgeworfen. Auch Bettinas Name ist gefallen.

„Mensch, begreifst du nicht, daß du durch diese Schweinerei die Polizei auf unsere Spur gebracht hast?“

Donski hat Paludan aus tiefliegenden entzündeten Augen angesehen.

„Es scheint mir, daß ich nicht derjenige bin, der der Polizei die meiste Arbeit gemacht hat.“

Paludan ist daraufhin aus dem Zimmer gegangen und hat die Tür dröhnend hinter sich ins Schloß geworfen.

Man hat ihn länger als vierundzwanzig Stunden nicht zu Gesicht bekommen. Er behandelt jetzt Donski mit eiskalter ironischer Höflichkeit, gegen die der andere machtlos ist.

Lydia hat Mitleid mit Donski, nur noch Mitleid. Die Zeiten, in denen sie um seine Liebe bettelte, sind vorüber.

Es ist vieles anders geworden zwischen ihnen. Vor allem das eine: der Mann braucht sie heute. Er ist haltlos geworden: es gibt Augenblicke, in denen er sich an sie klammert wie ein Versinkender. Er hat irgendwie den Glauben verloren, den Glauben an sich selbst, den Glauben an seine Arbeit.

So seltsam es klingen mag: der Glaube an diese Arbeit hat Donski aufrecht erhalten. Es ist ein Ehrgeiz in ihm gewesen, ein kranker und irregeleiteter Ehrgeiz vielleicht, aber dieser Ehrgeiz hat die Gedanken an sich gerissen und dem Willen ein Ziel gegeben.

Donski ist stolz darauf gewesen, daß niemand imstande sein würde, seine Banknoten zu unterscheiden. Er ist sorglos genug gewesen, Bettina die plumpe Fälschung in die Hand zu spielen.

Jetzt ist der Pfeil auf ihn selber zurückgeprallt. Die Zeitungen bringen Warnungen vor meisterhaft gefälschten Hundertdollarnoten. „Meisterhaft gefälscht“ — ein kleiner Trost immerhin. Jedenfalls liegen die Dollarnoten heute sauber aufgestapelt hinter sorgfältig gelösten und wieder eingefügten Steinen des Kellergewölbes. Ein Millionenvermögen, das wahrscheinlich eines Tages von den Ratten gefressen werden wird.

Donski arbeitet mit verbissener Energie an der Herstellung von Pfundnoten.

Es muß glücken, es muß in wenigen Wochen glücken, damit er von Paludan freikommt.

Denn seitdem Gerrit Gropius erschossen in seinem Zimmer aufgefunden worden ist, ist etwas Unheimliches in Paludans Nähe.

Sie fühlen es alle, obgleich keiner von Gropius zu sprechen wagt.

Sogar Wiedeborn fühlt es. Wiedeborn, der Paludan bis dahin am bedingungslosesten ergeben gewesen ist. Wiedeborn studiert jetzt die Schiffslisten, rechnet Termine aus, hat heimlich Heimweh nach Montreal.

Wahr ist: Paludan hat Gropius töten müssen, um Verrat zu verhindern. Aber es ist seitdem ein sonderbares Gefühl, mit Paludan in einem Raume zusammen zu sein. Alles strebt heimlich von ihm weg. Alles fiebert nach dem großen Schlage, der kommen muß, der bald kommen muß, wenn nicht alles umsonst gewesen sein soll.

Auf Lydia achtet eigentlich keiner. Man weiß sie jetzt in das Geheimnis eingeweiht und glaubt ihrer Verschwiegenheit sicher zu sein. Sie ist, wie verabredet, von Wiedeborn nach Wien geholt worden, und es ist nicht mehr als selbstverständlich, daß sie sich schweigend in die neue Lage der Dinge gefügt hat.

*

Der Außenwelt wegen ist es gut, eine Frau im Hause zu haben. Es sind immerhin fünf Zimmer im Erdgeschoß, die notdürftig in Ordnung gehalten werden sollen, und im oberen Stockwerk noch der breite Giebelraum mit dem unverhüllten Fenster und den paar in Eile zusammengekauften Malutensilien, den Donski mit bösem Lächeln „das Atelier“ nennt, und den er doch niemals betritt. Dazu kommt, daß auf Paludans besondere Anordnung hin keinerlei Dienstboten oder sonstige Hilfskräfte gehalten werden dürfen.

Paludan ist sehr vorsichtig geworden. Er hat ohne Zweifel Grund, vorsichtig zu sein.

Er betritt das Haus meist gegen Abend, geht mit knappem Gruß an Lydia vorüber, die die Sicherheitskette an der Haustür zurückgeschoben hat und jetzt erschreckend weiß und mager im Licht der altertümlich bunten Deckenlaterne steht und dem Manne nachblickt, bis er hinter der Kellertür verschwunden ist.

Paludan weiß nichts davon, daß Haß und Gefahr neben ihm herschleichen und seine Schritte belauern.

Vielleicht ahnt er es. Vielleicht streift ihn ein kühler Hauch, wenn er an Lydia vorbeigeht.

Es kann keinem Zweifel unterliegen: auch Paludan hat die Flucht im Geiste schon vorbereitet. Auch er wartet noch auf das Letzte wie die andern. Auch er besitzt nicht mehr die Macht, das Papier in Gold zu verwandeln. Die Glorie, die ihn umgab, ist verschwunden. Vielleicht ist er auch nicht mehr als ein armseliger Mensch, der vor der Vergeltung zittert. Ein armseliger Mensch, der Mitleid verdient.

Lydia wartet im Wohnzimmer, bis sie Paludan die Kellertür schließen hört.

Sie hat niemals lange zu warten. Paludan verweilt jetzt selten länger als eine Viertelstunde.

Draußen steht Paludans Auto. Lydia preßt den Kopf gegen die Gardine und merkt sich die Nummer, die nicht immer die gleiche ist. Dann setzt sich das Auto in Bewegung und fährt in gemächlichem Tempo die Straße hinunter: denn Paludan hütet sich davor, in dieser Gegend Aufsehen zu erregen.

„Ein Mietswagen würde es leicht haben, ihm zu folgen,“ denkt Lydia.

Es macht sie argwöhnisch, daß niemand Paludans Aufenthaltsort kennt. Er ist den Tag über unter gewissen Adressen, durch gewisse Telephonanrufe zu erreichen, aber weder die Adressen noch die Nummern für den Anruf bleiben dieselben.

Lydia kehrt nachdenklich ins Zimmer zurück. Das Abendessen steht auf dem Tisch, ein in Eile bereitetes bescheidenes Mahl; denn Lydia hat jetzt keine Gedanken für Küchenangelegenheiten, und die Geldmittel fangen an, sehr knapp zu werden. Es ist kaum noch möglich, Dollarnoten anzubringen, und die Pfundnoten sind noch nicht bis zur letzten Vollendung geglückt.

Donski arbeitet und arbeitet. Er legt jetzt manchmal, wenn er vor dem Schlafengehen noch eine Viertelstunde mit Lydia im Wohnzimmer zusammensitzt, den Kopf auf die verschränkten Arme wie ein müder Bauer. Lydia streicht dann mit den Fingerspitzen über sein dunkles Haar, das jetzt merkwürdig viele weiße Fäden zeigt, wendet sich gleich darauf ab, das Tuch vor den Mund gepreßt, um ein Husten zu unterdrücken. Lydia denkt an ihr Geheimnis. Niemand in diesem Hause ahnt auch nur im entferntesten etwas davon, daß Lydia ein Geheimnis haben könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Für heiße Tage!

Herren-Schillerhemden 5.20 3.20

Herren-Sporthemden mit Kragen und Binder . . 7.80 4.90

Herren-Tennishemden weiß und beige 11.50 9.50

Knaben-Schillerhemden in Zefir, Größe 60 . . . . . . 1.90

Größensteigerung 20 Pfg.

ERB

Kaiserstraße 115 — Ecke Adlerstraße

Mitglied der Rabattspargruppe des Bad. Einzelhandels

Autoreparaturen

Schleifen von Zylindern und Kurbelwellen aller Art, Anfertigen von Nelson-, Alufil- u. Grauguß-Kolben, Getrieberädern usw. Lager in Ventilen, Kolbenbolzen, Kolbenringen, Gummi und Spezialwerkzeugen. (17895)

Julius Gblaß, Karlsruhe, Humboldtstr. 19. Telefon 3765.

Bücherschrank, Diplomat, Zimmerbüfett, Schreibtische, Spiegelschränke, Betten usw., alles billig bei Martin Dietenbeck, Markgrafenstr. 23. B756

Moderne komplette **Küchen** von Mark 250.— an, auch einzelne Schränke sehr billig. ((14593) Möbelhaus **Freundlich** Kronenstraße 37—39.

Briefumschläge werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. F. Thiergarten (Badische Presse).

Zu verkaufen Bettstellen eiche, neu, m. Patentmatr., nur 70 RM. Waldhornstr. 19, Stbau, I. (15732)

Einmaliger Gelegenheitskauf

Lederkoffer

Eine der größten „Spezial Lederkofferfabriken“ hat mir

riesige Posten Lederkoffer

mit kleinen Schönheitsfehlern zum Verkauf übergeben. Um meinen Kunden „Etwas ganz Besonderes“ zu bieten, habe ich mit d. Fabrik vereinbart:

Verkauf erfolgt zu

Original-Fabriklisten-Preis

Umtausch ausgeschlossen. Angezahlte Teile werden zurückgelegt. Ratenkaufscheine werden angenommen. (F.H 5317)

Kaiserstr. 215 **Mania Hichberger** Kaiserstr. 215

Vertrieb echter Offenbacher Lederwaren und Reiseartikel

Eisgekühlt:

Baden-Badener u. Herrenalber Sprudel Fl. 1 Liter Inhalt 35 ₰

Teinacher Sprudel
Limonaden
Sodawasser
Himbeersaft
Zitronensaft

Prima Apfelwein Fl. 1 Liter Inhalt 30 ₰ ½ Liter 15 Pfg.

Frische Zitronen
Orangen
Saure Drops
Eiswaffeln
Brausewürfel
Eispulver
Puddingpulver

Pfannkuch

5% Rabatt

Eisschrank weiß, zweitürig, sehr gut erhalten, Flaschenschrank, für 200 Flasch. preiswert zu verkauf. Anzusehen täglich von 11—12 und 4—6 Uhr. Helmholtzstraße 7, III.

5 Küchen naturlackiert, komplett, per Stück 130 M. **Hain & Künzler** Waldstr. 6 kein Laden (T89G)

Zu verkaufen **echter Thoma** allegorisches Gemälde, 1,50×1,50. Tel. 5212. (15734)

Gas-Badeeinrichtung m. Zimmerheiz. (Vaillant) umzugshalber zu verk., desgl. Bücherschrank, Kleiderschrank, Waschkommode, Bett, Sofa u. a. (nur an Private). Vorholzstr. 17, I. Stock. (FH5275

Chrysler-Limousine 52 Baujahr 1928, 30 000 Klm., maschinell, im Lack und Bereifung tadellos, umständehalber für 2500 RM. sofort zu verkaufen. Angebote u. Nr. H. M. 8012 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Auto Overland Whippet, 5-Sitzer-Limousine, neuwertig, bester Bergsteiger, umständehalber sofort aus Privathand billig zu verkaufen. Es wird jede gewünschte Garantie gegeben. Probefahrt gestattet. Angebote unter W6997 an die Badische Presse.

Opel 2 Sitzer, offen, 4/16, tadellos erhalten, sof. zu verkaufen. Auskunft: Garage Hinkel, Gottesauerstraße 6, Telefon 2223. (B753)

Motorrad 350 ccm, 4 Takt, in best. Zust., aus Priv.-Hd. umständehalb. bill. zu verk. Rettig, Rüppurrerstr. 36, Stb., II. (FW7570)

16/45 PS. Mercedes-**Limousine** Masch. generalüberholt, Vierradbr., g. Reif., f. Mietszwecke sehr geeignet, f. 2500 M z. vkf. Daimler-Benz A.G., B.-Baden, Fernr. 1178 Lichtentalerstr. 13.

Damen- und Herrenrad billig abzugeben. Gartenstraße 68. Eingang Lessingstr Laden.

Damenfahrrad sehr gut erhalten, sowie eine Geige zu verkaufen. (15814) Beiertheimer-Allee 1. v.

Mod. Liegesportwagen, eis. Kinderbett zu verk. Lachnerstr. 18, pt. 15731

Damenrad neu, billig zu verkaufen. Reiter, Hirschstraße 46. (FH5319)

Guterh. Damenkleider Gr. 42, Wäsche, Schuhe (Gr. 36), usw. von Privat billig zu verkaufen. Zähringerstraße 17a, II., rechts. (B755)

Elegant. Crêpe-Georgette-Mantel, a. Seide gefüttert, 25 M, Anschaffungspreis 110 M, elegant. Crêpe-Georgette-Kleid 20 M, Anschaffungspreis 85 M, Größe 42—44, alles fast neu. Yorkstraße 37, part., links. (15730)

Magen- und Darmbeschwerden verbunden mit Kopfschmerzen durch Neo-Kruschen-Salz vollständig beseitigt!

Herr M. W. B. in Dresden schreibt am 25. April 1930 wörtlich wie folgt:

„Da ich seit acht Jahren alljährlich im Frühjahr Neo-Kruschen-Salz mit Erfolg verbrauche, will ich Ihnen sagen, daß ich über alle Erwartungen zufrieden bin. Im Jahre 1922 zeigten sich bei mir nach fast einjährigem Aufenthalt auf Island auf Grund des sehr einseitigen Küchenzettels chronische Magen- und Darmbeschwerden verbunden mit Kopfschmerzen und Ausschlag am Körper. Ein mir bekannter Arzt schickte mir, da ihm diese Erscheinungen bekannt waren, Ihr Salz, als er in die Heimat zurückgekehrt war. Schon nach kurzer Zeit verschwanden die Beschwerden und kehrten auch in den Jahren meines Aufenthaltes auf Island nicht wieder. Aber auch alte rheumatische Beschwerden, welche ich aus dem Krieg heimgebracht hatte, verschwanden vollständig im sehr feuchten Island. Ein mir befreundeter Isländer, welcher seit vielen Jahren an Rheumatismus litt, hatte nach Gebrauch von 2 Packungen Kruschen keine Beschwerden mehr und konnte sich so wieder voll seinem Geschäft widmen. Das war für mich der beste Beweis für die Wirkung von Neo-Kruschen-Salz. Durch die alljährliche Kur mit Neo-Kruschen-Salz hat sich mein Allgemeinbefinden trotz längeren Aufenthalts unter dem Aequator (1927—1923 in Para und Manaos — Brasilien —) gut gehalten. Kopfschmerzen, Magenbeschwerden haben sich nicht mehr gezeigt und Rheumatismus machte sich nicht mehr bemerkbar . . . . In Dankbarkeit . . . . gez. M. W. B. . . . . Unterschrift.“

(Originalschreiben liegt vor und kann jederzeit eingesehen werden.)

Neo-Kruschen-Salz hat Weltruf und Weltruf haben nur Erzeugnisse, die überall rund um den Erdball bewiesen haben, daß sie wirklich von Nutzen sind. Durch Neo-Kruschen-Salz werden die Därme und der Verdauungskanal gesäubert, d. h. entschlackt, so daß Stauungen sich nicht ansammeln und das regelmäßige Arbeiten des Organismus nicht behindern können. Jeder Mensch sollte die Frühjahrszeit, in der gewisse Wandlungen im Blut vor sich gehen, zu einer gründlichen Reinigung seines inneren Systems benutzen, — der Erfolg wirkt sich über das ganze Jahr aus. Beginnen Sie noch heute mit

NEO Kruschen SALZ

In Apotheken und Drogenhandlungen erhältlich zum Preise von Mark 3.— per Originalglas, enthaltend 100 Tagesportionen zu je 3 Pf. Aber hüten Sie sich vor minderwertigen Nachahmungen, die zum Teil zu billigeren Preisen angeboten werden. Achten Sie auf den Namen Neo-Kruschen-Salz und die gelb-schwarze 3 Mark-Packung.

DRUCKARBEITEN

werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

BILLIGE SCHUHE

Kinderschuhe zum Aussuchen

20–22	23–26	27–30	31–35
2.75	3.90	4.90	5.90

Damenschuhe moderne Farben und Formen

teinfarbig, Kalb- u. Wildleder	Lack, farb. u. komb.	Flechtsch., weiß mit farbig
9.75	7.90	6.50

Herrenschuhe für Straße und Sport

Rahmenarb., schwz. u. braun	Boxc., mod. Form.	Halbschuhe, bequeme Form.
14.50	11.50	8.75

Haus- Reise- Bade- **Schuhe** enorm billig ausgelegt.

KNOPF

Turnen * Spiel * Sport

Jugendtag des Deutschen Fußballbundes.
Werbetag der Jugend des Gaues Mittelbaden
am Sonntag, dem 22. Juni, nachmittags, auf dem Platze des Karlsruher Fußballvereins.
Beginn: 3.30 Uhr.
Staffelläufe aller Jugendklassen, Gymnastik-Vorführungen, Ansprache und Ehrungen.
Jugend-Auswahlspiel
Karlsruhe-Stadt gegen Karlsruhe-Land.
Tribüne: 1.— RM. Stehplatz: 50 Pf. Schüler: 20 Pf.

Karlsr. Ruder-Verein von 1879
Im Bootshaus:
Samstag, d. 21. Juni: Gemütliches Beisammensein mit unseren auswärtigen Sportfreunden.
Sonntag, d. 22. Juni: nach der Regatta
Unterhaltungsabend.
Stimmungskapelle.
Straßenbahnverbindg.

WERBEDRUCKE
für Handel und Industrie liefert in moderner Ausführung bei billigster Berechnung in kürzester Zeit
F. THIERGARTEN
Buch- u. Kunstdruckerei, Karlsruhe

Amtliche Anzeigen

Das Sammeln von Waldbeeren in den württ. Staatswaldungen

ist vom Montag, den 30. Juni an ohne Erlaubnisschein gestattet. Dagegen ist verboten: Das Uebernachten im Freien, in Zelten und Hütten, das Feueranmachen und Abkochen im Freien, sowie das Betreten der verhängten Kulturen. Die Beeren dürfen nur mit der Hand gesammelt und nicht mit Rechen abgestreift werden. Vor 7 Uhr morgens und nach 6 Uhr abends ist das Beerensammeln nicht gestattet.

Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen des Forstpol.-Ges. bestraft.

Namens der Forstämter Calmbach, Enzklösterle, Herrenalb-Ost, Herrenalb-West, Neuenbürg, Wildbad, Hirsau, Langenbrand und Liebenzell.

Den 18. Juni 1930. (8193a)

Forstamt Neuenbürg.
Uhl.

Ferdinand Siewert
Mauxaustr. 39 Telefon 4971

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 20. Juni 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Herrenzimmer, 1 Glasschrank, 2 Sessel, 1 Bodenteppich, 4 Klaviere, 4 Jagdgewehre, 1 Lagerschuppen, 5 Büfetts, 2 Ruhebetten, 1 Regulateur, 1 Klavier, 1 Bücherschrank, eine Standuhr, 1 Tafelklavier, 1 Grammophon, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 12 Kg. Kalbfelle, eine Marmor-Toilette mit Steingutbecken, 1 Photographenapparat.

Karlsruhe, den 19. Juni 1930. (15815)

Grether,
Obergerichtsvollzieher.

10 Mark täglich
bei sofortig. Auszahlg. bezahle ich jedermann, der meine konkurrenzlose Buttermilchseife an Private verkauft.
Richard Binder, Ebingen B. (A1831)

Für die Bezirke Baden-Baden, Offenburg, Emmendingen je ein
Kühlmasch.-Vertreter
gesucht, gegen hohe Provision. Angebote erbeten unt. T8084a a. die Badische Presse.

Junger, kräftiger, sol.
Mann (ledig)
zur Bedienung meines fahrb. Büfetts auf 1. Juli gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschr. und Bild erbeten an Emil Wurstthorn, Bahnhofwirtschaft, Mühlacker b. Pforzheim

Weiblich

Suche
auf Montag, den 23. d. M., eine tüchtige
Friseuse.
(8 Uhr Ladenschluß am Samstag). Zuschriften unter Nr. 8196a an die Badische Presse.

Haushälterin
ehrlich, bis 40 Jahre alt, die kleinen Haushalt in saub. Ordnung hält und kochen kann, von alleinsteh. ält. Herrn nach Kehl a. Rh. gesucht. Zeugn. Gute Behandlung.
Angebote unt. T7119 an die Badische Presse.

Kinderfräulein
Ein gesetztes, ev., kinderliebes Fräulein, das schon bei Kindern war, für sofort oder bis 1. Juli zu zwei Kindern von 3 und 8 Jahren gesucht. Offerten mit Lichtbild u. Gehaltsansprüchen an Frau A. Bauer, Bahnhofwirtschaft, Rastatt. (8195a)

Suche per 1. Juli ein ehrliches
Mädchen
für Hausarbeit.
Metzgerei Schuster, Steinstr. 15. (15733)

Verschiedenes

Maschinenschreibarbeit, jegl. Art übern. bei billiger Berechnung. Fiedler, Uhlandstr. 38, 3. St., lks. (B750)

Anstreicherarbeit.
Decke v. 6 M, Küche m. Oelfarbe 9 M an. Angebote unt. Q7091 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Bademeister
und Masseur. Junger kräftiger Mann mit g. Zeugn. sucht Stellung auf 1. Juli oder später. Angeb. unter A7113 an Bad. Presse.

Großstückmacher
sucht Heimarbeit. Lohn nach Vereinbarung.
Offerten unt. H7108 an die Badische Presse.

Weiblich

Ja., flotte redegew.
Verkäuferin
d. Lebensm.-Branche sucht bis 1. Aug. 1930 in Karlsruhe od. Umgebg. Stellung. Gefl. Angeb. u. Nr. K8095a an die Bad. Presse.

Presse Fil. Hauptpost.
Junges Mädchen
sucht Stundenarbeit i. Haushalt für einige Tage i. d. Woche. Off. u. H.L.8060 an Bad.

Erfahren. Kaufmann
sprachenkundig, reisegewandt, mit gut. Kenntnissen des Maschinenfaches, sucht selbständige Arbeit in festem Vertrag oder als Vertreter. Würde auch die Bearbeitung einzelner Aufträge übernehmen. Zuschriften unter Nr. G7082 an die Badische Presse erbeten.

Offene Stellen

Wir suchen für den bezirksweisen Alleinverkauf einer weltbekannten
elektr. Waschmaschine
erstklassigen
Verkäufer
der die Gewähr für großen Umsatz bietet. Herren mit eigenem Auto bevorzugt.
Angebote unter Nr. H. O. 8014/ W15039 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zu vermieten

Umzüge • Autoumzüge
zuverlässig und billig
Georg Beck
Georg-Friedr.-Str. 26
Telefon 6681

1—2 Büros
zu vermieten. (FH5320 Kaiserstraße 190, part.

Bei einer Haltestelle in der Rüppurrerstr. ist ein
schön. hell. Atelier
nebst weiteren Räumlichkeiten billig zu vermieten. Ebendas. sind
Büro- u. Lagerräume
an ruhigen Betrieb abzugeben. Anfragen unter Nr. J15048 an die Badische Presse.

Wohnungsbüro Herbst Kaiserstr. 42, III., vermittelt 1 Z., Küche, 30 bis 40 M, 2 Z., K., 40 bis 70 M, 3, 4, 5 und mehr. — Telef. 2371. (B583)

6 Zim.-Wohnung
Leopoldstraße 44, II., neu hergerichtet, mit all. Zubehör, an nur ruhige Familie auf 1. Oktob. od. früh. zu vermieten. Preis 145 M. Ausk. parterre. (B662)

Werkstatt
auch als (B703)
Lagerraum
zu benützen, ab 1. Juli zu vermieten. Näheres Schillerstr. 50, 2. St.

Wohnung 7 Zimmer
große Diele, nebst Mädchenzimmer, alles neu hergerichtet, in fein. Herrschaftshause, in schönster Lage der Kriegsstraße, sofort zu vermieten. Zu erfrag. Möbelfabrik Gebr. Himmelheber, Kriegsstraße 25.

4–5 Z.-Wohnung
Nähe Werderplatz, geräumig, in gutem Zustande, ist auf 15. Juli preiswert zu vermiet. Näheres Marienstr. 39, II. Stock. (B757)

LEBENSMITTEL

Bekannte Qualitäten! — Billige Preise!

Edamer Käse im Stk. Pfd.	68 ₰	
Schweizerkäse ½ Pfd.	75 ₰	
Allgäuer Spezialkäse 6 teilig	50 ₰	
Emmenthaler ohne Rinde 6 teilig	75 ₰	
Dürrfleisch o. Rippen Pfd.	1.35	
Weidebutter . . . Pfund	1.35	
Holl. Tafelbutter Pfund	1.75	
Kokosfett in Tafeln Pfund	50 ₰	
Deutsch. Schweinefett Pfund	85 ₰	
Junge Hahnen . Stück	1.00	
Suppenhühner . Pfund	1.25	
Fst. Olivenöl . 1 kg.-Dose	1.95	
Mirabellen- u. Reineclauden-Confitüre 1 Pfund-Glas	55 ₰	
Aprikos.-Marmelade 1 Pfund-Eimer	60 ₰	
Matjes-Heringe 3 Stück	40 ₰	
Matjes-Filets . . Stück	10 ₰	
Blaufelchen . . Pfund	1.65	

Frische Spargel P. und	35 ₰	
Kirschen . . . . . Pfund	35 ₰	
Salatgurken . . . Stück	30 ₰	
Aprikosen . . . . . Pfund	50 ₰	
Blumenkohl . . . . Stück	50 ₰	
Erdbeeren 5 Pfd.-Körbch.	1.75	
Braunschw. Mettwurst Pfund	1.40	
Krakauer . . . . . Pfund	98 ₰	
Plockwurst . . . . Pfund	1.65	
Gek. Schinken ½ Pfund	95 ₰	
Schlackwurst in Fettdarm . . . ¼ Pfund	60 ₰	
Rehrücken . . . . Pfund	1.90	
Rehschlegel . . . Pfund	1.70	
Himbeersaft mit Zucker ¾ Liter 1.25 ⅝ Liter	70 ₰	ohne Glas
Citron. u. Orangeade Flasche 1.75 1.35	85 ₰	
Dürkheim. Rotwein Liter	65 ₰	
Edenkobener weiß		

KNOPF

Die billigen Wäsche-Serien
Der große Erfolg beweist die Richtigkeit meines Geschäftsprincips:
Gute Ware zu billigen Preisen
BURCHARD

Suche auf 1. Juli ehrliches, sauberes
Mädchen
vom Lande für Haus- und Küchenarbeit.
Angebote sind zu richten an (15802)
Hermann Heidt, zur „Alten Residenz", Durlach, Kronenstr. 6.

Großhandelsgeschäft der Elektro-Branche sucht z. bald. Eintritt
Lehrmädchen od. Anfängerin
für Büro. Vorkenntnisse in Stenographie, Schreibmaschine und Buchungswesen erw.
Selbstgeschr. Bewerb. u. H.Y.8048 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gesucht auf 1. Juli braves
Mädchen
für landw. Betrieb, vorwiegend für Haushaltung. Angebote unter Nr. S8083a an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch!
Geboten: Schöne 6 Z.-Wohnung m. Bad, Südweststadt. Miete 130 Mark.
Gesucht: Ger. 3 Z.-Wohnung m. Bad, i. g. Hause, v. Beamtenwitwe.
Angeb. u. Nr. W7122 an die Bad. Presse.

7 Büroräume
in zentraler Lage am Kaiserplatz, Erdgeschoß, Zentralheizung, Garage für 1—2 Autos mit Nebenraum, für Anwaltsbüro oder Versicherung besonders geeignet. (FH 5321)
auf 1. Juli zu vermieten.
Näheres Stefanienstr. 86, II., Tel. 3320.

Vier schöne
Büro-Räume
hell und luftig, mit Glaszwischenwänden, sofort oder später zu vermieten. Anzusehen Ettlingerstraße 47. Tel. 6350. (15702)

6 Zimmer
mit Bad u. reichl. Zubehör, auch als Büro geeignet, im Stadtinnern auf 1. Oktober zu vermieten. Erwünscht sind 15 000 RM. auf dieses Haus gegen hypoth. Sicherheit, die Zinsen können mit der Miete verrechnet werden. Ang. u. Nr. HX. 8047/D 15653 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

In schönster Lage der Bahnhofstraße, gegenüber dem Stadtgarten, sehr geräumige
4 Zim.-Wohnung
im 2. Stock, mit Etagenheizung und allem neuzeitlichen Zubehör per 1. Juli ds. Js. zu vermieten. (15412)
Nagel & Weber — Karlstraße 90 — Tel. 706.

Gartenstraße 28
neben dem alten Vinzentiushaus (Neubau), ist im 3. Stock (2. Obergeschoß)
Vierzimmerwohnung
mit Küche, groß. Loggia, groß. Mädchenzim., Etagenheizung u. sonst. reichl. Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres: (15811)
Luisenstraße Nr. 14, part. — Telephon 2278.

Büro
mit Lagerräumen und Einf., ca. 500 qm, sof. od. spät. zu vm. Haug, Adlerstr. 32 (15452)

Werkstatt
u. Lagerraum sofort billig zu verm. Näh. Büro Kull, Kaiserstraße 14b. (15596)

Neuzeitlich ausgestattete
Wohnung
von 5 Zimmern mit sämtlichem Zubehör, in bester Stadtlage, wegzugshalber sofort oder später zu vermieten. Näheres bei: (15566)
Architekt Rößler, Seminarstr. 10, Tel. 64.

Moderne, hochherrsch.
4 Zimmer-Wohnung
Neubau, Hirschstr., mit Etagenheizg. u. reichl. Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres G. Maier, Körnerstr. Nr. 55, Telefon 241. (15481)

4-Zimmer-wohnung
mit Küche, Diele u. Keller, 2. St., gute Lage, in Neureut sofort zu vermieten. Anfrag. unt. Nr. L 15660 an die Badische Presse.

Schöne 4 Zim.-Wohn. m. Bad, Mädchenz. u. reichlich Zubehör, Kriegsstr. 280, a. sofort oder später zu vermieten. Näheres Tel. 2761. (FH5241

3 Zim.-Wohnung
Neubau, sof. zu verm. Näher. Maxaustr. 44, 3. Stock. (B747)

3 Zim.-Wohnung
schöne, große Räume, 2 Balkons und Bad (Bahnhofsnähe), per 15. Juli, evtl. früher zu vermieten (Neubau, 1 Jahr bewohnt). Anzusehen: (15813)
Gebhardstr. 19, IV., l.

1 Zimmer u. Küche im 4. St. i. d. Zähringerstr., sof. zu vermieten. Zu erfr. unt. C7128 i. d. Bad. Pr.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer 1 od. 2 Bett., sof. zu verm. Haltest. Mühlbt. Belfortstr. 13, 2. St. (FH5290)

Schülerin höh. Lehranstalt findet gute Pension. (B713) Hübschstraße 21, IV.

Wohn- u. Schlafz.
g. m. sol. bess. berufst. Herrn auf 1. Juli zu vermieten. (FH5286) Amalienstr. 21, 3. St.

Zimmer, 1 u. 2 Betten, zu vermieten. Veilchenstr. 18, III. r. (B702)

Zimmer zu vermiet. Kornblumenstr. 2, IV.

gut möbl. Zimmer sep. Eing., sof. o. spät. zu vermieten. (B719)

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Eicher, Gartenstraße 11. (FH 5278)

Möbl. Zimmer
zu vermiet. (FH5306) Douglasstr. 10, III., r.

Möbl. Zimmer
m. groß. Wohnküche zu vermieten. Zu erfrag. Zollystr. 19, 1. Stock. (FH5295)

Frdl. möbl. sonniges
Zimmer
el. Licht, in gut. Hause (Zentr.), auf 1. Juli zu vermieten. (B743) Kreuzstr. 17, 2 Tr. r.

Gut möbl. Zimmer el. Licht, an berufst. Herrn sof. zu verm. Goethestr. 10, 2. St., r. (FH5307)

Kaiserstr. 135, 1 Tr., neben Marktplatz, gemütl., gut möbl. Zimmer an bess. Herrn sof. od. 1. Juli zu verm. (B737)

Gut möbl. freundlich.
Zimmer
an berufst., sol. Herrn (Weststadt), od. Dame sof. od. 1. Juli zu vermieten. Wo sagt unt. Nr. F.C.15042 die Badische Presse.

Gut möbl. Zim. zu verm. Fasanenstr. 1, nächst Kaiserstr. (B751)

Gut möbl. Schlafz. Herrenzim., ev. einzeln zu verm. (b. Bahnhof) Klosestr. 34, part. r. (FB7573)

Gut möbl. Zimmer
zu vermiet. (FH5304) Hirschstraße 78, 3. St.

2 leere Zimmer
per sofort zu vermieten. (B727) Wildenmann, Kaiserstraße 30, 3. St.

Gut möbl. Zimmer
per 1. Juli zu vermieten. Mühlburg, Lerchenstr. 4, III., l. (FB5315)

Mietgesuche

Aelt., alleinst. Dame (wohnungsber.) sucht
2 Zim.-Wohnung
m. Zubehör (Altbau). Gefl. Zuschr. u. Nr. D7129 a. d. Bad. Pr.

Zimmer

Arb. sucht auf 1. Juli einf. möbl. heizbare Mansarde ohne Bedienung, Weststadt-Mühlburg bevorzugt. Angebote mit Preis unter Nr. H. C. 8078 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Laden
mit Nebenraum zu mieten gesucht. Weiheräcker oder Beiertheim bevorzugt. Ang. unter Nr. L 15280 an die Badische Presse.

4 Zimmer-Wohnung
von ruh. Beamtenf., in sich. Stellg. (ob. Bd.) in nur gutem Hause auf 15. Sept. oder 1. Okt. d. J., Preis zwischen 70—90 Mark zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. K15279 an die Badische Presse.

Kinderleicht für 75 Pfennige

Necetin

Macht alte Kleider neu
Beseitigt Glanz, Schmutz u. Geruch
Gibt neue Appretur - Desinfiziert
Für Kleider, Hüte, Teppiche etc.
Garantiert unschädlich!

machen Sie im eigenen Haushalt alte Kleidungsstücke wie neu durch einfaches Durchbürsten mit Necetin. Necetin entfernt spielend abgetragenen Glanz, Schmutz und Flecken, frischt gleichzeitig die Farben auf und gibt den Stoffen neue Appretur. Garantiert unschädlich! Deutsches Reichspatent! Einfachste Anwendung! Versuchen Sie noch heute!

Eine Schachtel, für einen kompletten Anzug usw. ausreichend, kostet nur 75 Pfg.

In allen Drogerien etc. erhältlich.

Necetin-Gesellschaft Leipzig C 1.

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Freitag, den 20. Juni 1930

70-Jahrfeier der Deutschen Turnerschaft.

Aus Anlaß ihres 70jährigen Bestehens veranstaltete die Deutsche Turnerschaft am Dienstag in der Deutschen Turnschule in Charlottenburg eine schlichte, aber eindrucksvolle Feier. Unter den zahlreichen Gästen bemerkte man als Vertreter vom Reichsinnenministerium Dr. Becker, vom Ministerium für Volkswohlfahrt Ministerialrat Dr. Richter. Vom Auswärtigen Amt Legationsrat Dr. Sievers, die Chefs der Heeres- und Marineleitung, General Heye und Korvettenkapitän Lohmann. Für die Stadt Berlin waren erschienen Bürgermeister Augustin, Stadtoberturnwart Preuß und Stadtoberturnwart Zobel, dem bei dieser Gelegenheit für seine Verdienste die Adlerplakette überreicht wurde. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen war durch Exzellenz Lewald und Dr. Carl Diem vertreten. Von den Körperschaften waren weiterhin anwesend Professor Heinrich vom Hauptausschuß für Leibesübungen, Dir. Dr. Neuendorff von der Hochschule für Leibesübungen, Oberst Schüßler von der Heeresschule Wünsdorf und Oberst Weßig von der Polizeischule für Leibesübungen. Von den befreundeten Verbänden bemerkte man Dr. Zandry vom Deutschen Fußball-Bund und Haz vom Deutschen Schwimmverband.

Die Feier wurde eröffnet mit einer Ansprache des 1. Vorsitzenden der D.T., Staatsminister a. D. Dr. Dominicus, der betonte, daß die Deutsche Turnerschaft trotz ihrer langjährigen Tradition jung geblieben sei, sich aber bewußt von Uebertreibungen, die heute in manchen Leibesübungen zutage treten, fernhalte.

Anschließend gaben kurze Vorführungen einen Einblick in die neuzeitliche Arbeit der D.T. Gezeigt wurden Freiübungen von Turnerinnen des Kreises III b, fröhliche Turnspiele der Lehrgangsteilnehmer, Barrenturnen der Berliner Städteriege, das großen Beifall auslöste und zum Abschluß volkstümliche Tänze. Die Gäste hatten dann Gelegenheit, die Lehrgangsteilnehmer der D.T. bei ihrer Arbeit zu sehen.

Noch vor Abschluß der Feier ging ein Telegramm des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg ein, der auf ein ihm übermitteltes Telegramm wie folgt antwortet:

„Der Deutschen Turnerschaft spreche ich zur Feier ihres 70jährigen Bestehens meine herzlichsten Glückwünche aus. Mit meinem Dank für das mir ausgesprochene Treuegelöbnis verbinde ich meine besten Wünsche auf weitere verdienstvolle Arbeit der D.T. für das Wohl unseres Volkes und unseres Vaterlandes."

Um die deutsche Fußballmeisterschaft.

Hertha BSC. Berlin oder Holstein Kiel?

Am kommenden Sonntag wird im Düsseldorfer Rheinstadion die Entscheidung um die deutsche Fußballmeisterschaft 1930 fallen. Hertha/BSC. Berlin und Holstein Kiel sind die Gegner. Im Endspiel stehen zwei Mannschaften, die in den letzten Wochen bemerkenswerte Formverbesserungen aufzuweisen hatten und die beide noch einer weiteren Steigerung der Leistungen fähig erscheinen.

Hertha BSC. Berlin

gewann in der Vorrunde der DFB-Endspiele am 18. Mai in Berlin gegen Beuthen 09 sehr knapp und glücklich mit 3:2 (2:2). Die Berliner Elf hinterließ auch in dem ersten Spiel der Zwischenrunde gegen Sülz 07 in Köln keinen überzeugenden Eindruck und vermochte trotz Spielverlängerung nur ein 1:1 zu erreichen. Das Wiederholungsspiel gegen die Kölner am zweiten Pfingsttag in Berlin wurde dann von Hertha/BSC. überraschend hoch und sicher mit 8:1 gewonnen. Der Verein schickte die Spieler der Mannschaft zur Erholung nach Oberhof. Es gelang, die Stimmung der Spieler wieder zu heben und die Mannschaft für das Spiel am letzten Sonntag gegen den 1. FC. Nürnberg wieder mit Siegeszuversicht zu erfüllen. Hertha/BSC. hatte gegen Nürnberg keinen guten Start. Die Süddeutschen führten 2:0. Dann kam der Wendepunkt des Treffens. Nürnbergs Mannschaft war überspielt, der Mittelläufer Kalb fiel aus, die Elf erreichte nicht die Leistungen früherer Spiele, sodaß Hertha/BSC. als die frischere Mannschaft schließlich klar und überzeugend gewann. Zweifellos war dieser Erfolg verdient und doch wäre es verkehrt, die Bedeutung zu überschätzen. Der Erfolg wird erklärlicherweise seine Rückwirkungen haben. In Berlin ist man sehr zuversichtlich. „Hertha ist jetzt wieder so im Schwung, daß sie kaum zu schlagen war," „Hertha/BSC. ist von Kopf bis Fuß auf die Deutsche Meisterschaft 1930 eingestellt," lauten die Kommentare der Berliner Presse.

Holstein Kiel

errang mit einem 1:1-Spiel gegen den Hamburger SV. in Kiel die norddeutsche Meisterschaft. Die Mannschaft gewann nach einer 3:0-Führung bei der Pause im Vorrundenspiel gegen den VfB. Leipzig in Hamburg letzten Endes mit 4:3 sehr glücklich, nachdem die Leipziger auf 3:3 aufgeholt hatten. In der Zwischenrunde brachten die Kieler durch den in Berlin errungenen 4:2-Sieg über den süddeutschen Meister Eintracht Frankfurt die große Ueberraschung. Dieses Berliner Spiel war der Wendepunkt für die Kieler Elf, sodaß der in Duisburg errungene 2:0-Erfolg gegen den Dresdener SC. nicht mehr ganz unerwartet kam. In dem „Sie können doch etwas" einer neutralen Kritik spiegelt sich die Einschätzung der Holsteiner am besten wider. Holstein Kiel ging mit einem großen Vorteil in die Spiele um die deutsche Meisterschaft. Die Mannschaft war frisch und unverbraucht in aufsteigender Linie und hat ihren Höhepunkt noch nicht erreicht. Hierauf gründen sich in Norddeutschland Hoffnungen, die Kieler im Endspiel siegreich zu sehen.

Hertha/BSC. hat die routiniertere, durch die Endspiele der letzten Jahre geschulte Mannschaft. Holstein Kiel wird die jüngeren und begeisterungsfähigeren Spieler stellen. Man wird gefühlsmäßig Hertha/BSC. für stärker halten müssen, doch kann der Mannschaftsgeist der Holsteiner alle Berechnungen über den Haufen werfen. Der Ausgang des Spiels ist daher als völlig offen anzusprechen.

*

Jonath und Borchmeyer wurden von der DSB. wegen Vergehens gegen die Amateur-Bestimmungen auf drei Monate disqualifiziert.

Der Jugend-Werbetag in Karlsruhe.

Der Tag der Jugend am nächsten Sonntag auf dem Sportplatz des K.F.V.

Warum Jugendwerbetag?

Eine Betrachtung zum Jugendtag des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes am 22. Juni in Karlsruhe.

„Länderspiel Deutschland — England 55 000 Zuschauer! Zehntausende vor den Toren des Stadions! — Dresdner Sportklub—Spielvereinigung Fürth 25 000 Zuschauer! Tausende und aber Tausende finden keinen Einlaß!"

Ist es im Zeitalter dieser wie Inflationsziffern anmutenden Menschenmassen überhaupt noch notwendig, Werbetage zu veranstalten, um diese Massen noch zu vergrößern? — Jawohl, es ist notwendig; denn diese Jugendtage verfolgen einen viel tieferen Zweck.

Sie werben nicht mit Sensationen. Von sittlichem Ernst ist ihr Werbeprogramm diktiert. Sie geben nach außen hin Kunde, daß sich langsam aber stetig fortschreitend, in den Jugendabteilungen eine grundlegende Aenderung vollzieht. Die Führer derselben, heimgekehrt voll Begeisterung, frischem Können und ehrlichem Wollen aus den Jugendführerkursen, welche der Süddeutsche Fußball und Leichtathletik-Verband in seinen 68 Gauen veranstaltete, sind an der Arbeit — auf „dem neuen Weg". Das einseitig Sportliche tritt in den Hintergrund. Die Pflege des Geistigen in Eltern- und Vortragsabenden, das Zurückfinden zur Natur in Wanderungen und romantischen Fahrten beginnen das Programm unserer Jugendabteilungen zu bereichern und zu vertiefen. Und im sportlich-technischen Betrieb vollzieht sich die gleiche Wandlung: Weg vom Einseitigen! Hin zum gleichmäßig durchgebildeten, harmonischen Körper!

Und davon wollen die „Jugendtage" uns künden. Jugendführer und Jugendliche wollen der Oeffentlichkeit an diesem Tage zeigen und in ihren Ansprachen sagen, daß in der sportlichen Jugendbewegung von heute ein neuer Geist Einkehr hält, der Geist der Vertiefung und Erneuerung des Sportgedankens.

Aufmarsch der 50 000.

Wohl noch nie seit Bestehen des Verbandes sind seine Spielfelder von einer solch riesigen tatenfrohen und begeisterten Jugendschar bevölkert worden, wie am 22. Juni 1930. Einheitlich, nach einem vom Verbandsjugendausschuß ausgearbeiteten Programm, werden diese „Jugendtage" abgehalten werden. Ein Geist ist es, der an diesem Tage die Jugend und die Führer des ganzen großen Verbandsgebietes leitet. Eine große Idee spricht aus jeder dieser Veranstaltungen: Wir wollen werben und kämpfen für den wahren und echten Sport, den Gesundbrunnen unseres Volkes und den Bringer köstlicher Jugendfreuden. Die Not unseres Volkes zwingt uns zu erhöhtem Tun!

„Doch der Mann wird aus dem Knaben!
Drum zuerst wir formen müssen
Deutsche Jugend! Deutsche Zukunft!
Volk in Not! Wir müssen retten!
Vorwärts! Klar das Ziel!"

Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, wächst der Jugendtag, der wie in Süddeutschland vom Deutschen Fußballbund und der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik in ganz Deutschland durchgeführt wird, weit über den Rahmen üblicher Jugendveranstaltungen hinaus.

Das Programm wird jedem Zuschauer Einblick in den vielgestaltigen Uebungsbetrieb der süddeutschen Sportvereine geben.

Die Ansprachen und Reden des Tages, gehalten durch prominente Vertreter des Kirchen- und Schulwesens, oder von Führern der neuen Richtung im Sport, werden dem Tag ein besonderes Gepräge geben und dokumentieren, wie ernst es den deutschen Sportverbänden mit der geistigen und körperlichen Ausbildung ihres Nachwuchses ist. Es sollte keinen Freund der Jugend und des Sportes geben, der nicht durch den Besuch des Jugendtages sich vom Stand der Jugendfrage innerhalb der Sportverbände überzeugt. Sie alle werden von dem jugendfrohen, farbenprächtigen Bild begeistert werden, von diesem „Fest der 50 000"!

Der „Jugendtag 1930" des süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes am 22. Juni 1930 für Gau Mittelbaden in Karlsruhe findet auf dem Platze des Karlsruher Fußballvereins statt. Die Werbe-Veranstaltung auf dem Platze des KFV. beginnt am Sonntag nachmittag 3.30 Uhr mit dem Aufmarsch aller Jugend-Teilnehmer vor der Tribüne mit Ansprache. Um 4 Uhr sind Staffelvorläufe der Klassen A, B, C, 4.15 Uhr Fußball-Auswahlspiel der A-Jugend Karlsruhe-Stadt gegen A-Jugend Karlsruhe-Land. Es folgen Staffel-Endläufe, Gymnastik-Vorführungen und Ehrungen.

Die Mannschaften zum Karlsruher Jugend-Auswahlspiel lauten folgendermaßen:

Karlsruhe-Stadt:

Roth (FV. Beiertheim)
Zöller (VfB.), Sander (Phönix)
Moos (Daxlanden), Wenzel (Phönix), Weiß (KFV.)
Frech (Frankonia), Keller (KFV.), Minges (VfB.), Schoser (Phönix), Goepferich (KFV.)
Blau (Graben), Alms (Sulzfeld), Maier (Sulzfeld), Götz (Grötzingen), Erndwein (Eggenstein)
Mall (Söllingen), Kollum (Eggenstein), Leonhard (Spv. Bretten)
Sauer (Spvg. Bretten), Schlecht (Spvg. Durl.-Au)
Sauer, Wilh. (Spvg. Bretten)

Karlsruhe-Land:
Ersatz: Walch u. Kühne (Germania-Durlach) für Stadt;
Ersatz: Dörfler (Söllingen) und Postweiler (Au) für Land.

*

Jugendtag des Südd. Fußballverbandes in Mörsch. Am 22. Juni findet in Mörsch auf dem Platz des 1. Sportvereins der Jugendtag des Südd. Fußball- und Leichtathletikverbandes Murggau statt. Neben Gymnastikübungen, Wimpelspielen, Staffeln findet ein Auswahlspiel statt. Eine kombinierte Mannschaft der Kreisligavereine Durmersheim-Forchheim kämpft gegen eine kombinierte Mannschaft der Hardt (Kreisliga, A- und B-Klasse). Jugendliche aller Verbände haben freien Eintritt.

Deutsch-amerikanische Fußballer in Deutschland.

Die Mannschaft spielt am 25. Juni gegen K.F.V.

Echo der deutsch-amerikanischen Erfolge.

In Amerika hatte man der Europareise der kombinierten deutsch-amerikanischen Fußballmannschaft mit recht gemischten Gefühlen entgegengesehen, weil die bunt zusammengesetzte Elf wenig Gewähr für einheitliche Leistungen bot.

Die deutsch-amerikanischen Fußballspieler auf der Ueberfahrt auf dem Hapagdampfer St. Louis bei gymnastischen Uebungen.

Um so größer ist die Freude über den Siegeszug der Deutsch-Amerikaner (die Deutsch-Amerikaner gewannen in Berlin, Halle, Hannover) in ihrer alten Heimat, und die amerikanische Presse feiert die Reisemannschaft in begeisterten Worten.

So liest man: „Der bisherige Verlauf der Deutschland-Turnee der deutsch-amerikanischen Fußball-Expedition ist eine reine Quelle größter Genugtuung für alle, die im deutsch-amerikanischen Fußballsport stehen. Nichts demonstriert die Spielstärke unseren Fußballsports deutlicher, als die Siege gegen deutsche Fußball-Elite."

Anschließend propagiert man dann die Schaffung besserer Spielplätze in Newyork, von der man sich eine weitere Hebung der Spielstärke und des gesellschaftlichen Niveaus verspricht.

Die Deutsch-Amerikaner in München.

1860 München — Deutsch-Amerikaner 4:1 (1:1).

Nach einer Reihe von schönen Erfolgen erlitt die deutsch-amerikanische Fußball-Auswahlmannschaft, die nächste Woche in Karlsruhe gegen KFV. spielt, am Donnerstag in München durch de SV. 1860 eine 4:1 (Halbzeit 1:1) Niederlage, die allerdings dem Spielverlauf nach, zu hoch ausfiel. Die Amerikaner spielten einen recht guten Fußball, ihr bester Mann war der rechte Läufer Sumser, während der ehemalige Münchener Internationale Falk in der Verteidigung nicht seine frühere Form erreichte. München war die technisch ued taktisch bessere Mannschaft, deren Sieg an sich verdient war, wenn auch den Torchancen nach, nicht in dieser Höhe.

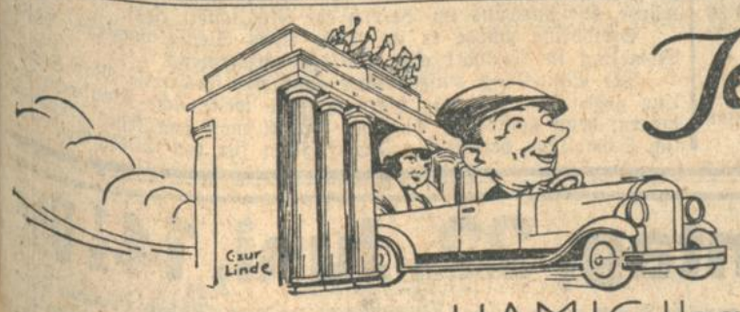
In der ersten Halbzeit hatten die Einheimischen im Feldspiel ein Plus, jedoch kamen sie erst in der 40. Minute durch Oeldenberger zum Führungstreffer. Die Freude dauerte aber nicht lange, schon zwei Minuten später kamen die Gäste durch ihren Mittelstürmer Lutz zum Ausgleich. Nach der Pause war das Spiel verteilter. Huber erhöhte in der 27. Minute auf 2:1. Die Amerikaner verloren nun die Nerven, innerhalb von vier Minuten konnte Lachner für München zwei weitere Treffer erzielen. Das Eckenverhältnis war zum Schluß 7:4 für die Gäste.

Fußballergebnisse am Fronleichnamstag.

S.V. 05 Saarbrücken — Dresdener S.C. 0:3 (0:2).
Sportfreunde Saarbrücken — V.f.R. Pirmasens 1:2 (0:1).
A.S.V. Nürnberg komb. V.f.R. Fürth — Wienna Wien 2:5.

*

Im Fußball-Länderkampf Dänemark — Finnland in Helsingfors schlug Dänemark die Finnen mit nicht weniger als 6:1 Treffern.



Jeder einmal in Berlin,
aber nur mit VEEDOL-Motoren-Oel, denn es erspart Ihnen Reparaturausgaben. Spekulieren Sie nicht auf gewöhnliche Oele, denn 75 % aller Motorschäden sind auf schlechte Schmierung zurückzuführen.
Benutzen Sie nur noch das moderne, hitzebeständige Motorenoel mit der berühmten Schutzschicht!

DAS NEUE VEEDOL Motoren-Oel u. Fett.
„Graf Zeppelin" benutzt nur dieses Oel!

HAMIG, Hamburg-Amerikanische Mineraloel-G.m.b.H., Hamburg 11

Die Mühlburger Jubiläums-Sportwoche.

F.C. Mühlburg — F.V. Rastatt 7:8.

Der F.C. Mühlburg, einer der rührigsten Karlsruher Vereine, der in diesen Tagen sein Jubiläum feiert, hatte auf Mittwoch-Abend den Fußballverein Rastatt verpflichtet, der in letzter Zeit einige beachtenswerte Erfolge in Privatspielen errungen hatte. Die Rastatter kamen in ihrer stärksten Aufstellung, aber auch Mühlburg hatte seine Mannschaft in vorteilhafter Weise aufgestellt und machte den Gästen, wie das torreiche Ergebnis zeigt, den Sieg außerordentlich schwer. Mühlburg war zu Beginn des Spieles stark in Angriff und konnte bald das erste Tor erzielen, dem in kurzer Zeit zwei weitere Tore folgten. Bald lag Mühlburg in überlegener Weise in Führung. Rastatt kam schließlich auf und der vorzügliche Internationale Huber konnte durch schlechte Deckung sehr bald den Ausgleich und kurz darauf die Führung für Rastatt erzielen. Mühlburg unternahm nun verschiedene Gegenangriffe, die durch Kammerer vor Halbzeit für Mühlburg den 4:4-Ausgleich brachten.

Nach der Pause kamen die Gäste durch Huber zum fünften und kurz darauf durch den Rastatter Mittelstürmer zum sechsten Treffer. Ein vorzüglicher Durchbruch von Moser ergibt für Mühlburg das fünfte Tor. Mühlburg scheint nunmehr stark auf Sieg zu spielen. Der vorzügliche Moser kann bald darauf den Ausgleich erreichen und Kammerer schießt das siebte Tor für die Mühlburger. Ein Strafstoß für Rastatt bringt den Gästen wiederum den Ausgleich, die dann kurz vor Spielschluß das interessante wechselvolle Treffen mit einem achten Tor knapp für sich entscheiden können.

Heute Freitag abend findet auf dem Mühlburger Sportplatz die Entscheidung im Pokalkampf zwischen Frankonia Karlsruhe und Daxlanden statt.

Tennisturnier in Mannheim.

Der Auftakt.

Am Donnerstag wurde das internationale Tennisturnier in Mannheim mit den Vorrundenspielen eröffnet. Vorläufig kam es noch zu keinen überragenden Begegnungen, da zahlreiche auswärtige Teilnehmer erst im Laufe des Nachmittags eintrafen. Von den Spielen im Herren-Einzel um die Meisterschaft der Pfalz interessiert die Begegnung zwischen Worm und Oppenheimer, die mit einem 6:3, 6:4 Sieg des Dänen endete. Auch im Damen-Einzel um die Meisterschaft von Süddeutschland gab es ein überraschendes Ergebnis. Frl. Horn unterlag mit 6:4, 0:6, 6:3 gegen Frau Bally-Rastatt. Im übrigen gab es auch hier die erwarteten Ergebnisse. Das Herren-Doppel um die Meisterschaft von Baden sah Worm/Buß mit 6:0, 6:1 gegen Klein/Weinberger erfolgreich. Im Damen-Doppel sind als die aussichtsreichsten Paarungen Frl. Adamoff/Berthet, Frl. Sander/Horn, Frau Vormann/Heßler und Frau Friedleben/Frl. Buß zu betrachten.

Die Deutschen in Wimbledon.

Für die allenglischen Tennis-Meisterschaften, die am 23. Juni im Wimbledon ihren Anfang nehmen, liegt jetzt die Auslosung vor. Von den deutschen Spielern haben Prenn und Dr. Kleinschroth in der ersten Runde mit den Engländern Jamesot und J. Harrison verhältnismäßig leichte Gegner erhalten. Dagegen trifft Kuhlmann gleich in der ersten Runde auf den Franzosen Brugnon, gegen den der Deutsche kaum bestehen wird. Bei den Damen rasten Frl. Außem und Frl. Krahwinkel in der ersten Runde. Bei der zweiten Runde trifft dann Frl. Krahwinkel gleich auf die Weltmeisterin Helen Wills-Moody, gegen die sie natürlich nicht aufkommen wird. Leichter hat es Cilly Außem, die auf Miß Bowers trifft.

*

Die Tennisabteilung des FC. Phönix war am Sonntag Gast des Tennisklubs Lahr. Der Clubwettkampf nahm einen äußerst anregenden Verlauf. Waren auf Seite der Lahrer die Damen spielstärker, so konnten die Herren von Karlsruhe ihre Spiele ohne Ausnahme gewinnen. Nachstehende Resultate zeugen von äußerst interessanten und spannenden Kämpfen: Herreneinzel: Brill-Karlsruhe, Furtwängler-Lahr 6:2, 6:2; Frey-Karlsruhe, Ottendörfer-Lahr 6:1, 6:4; Metz-Karlsruhe, Weil-Lahr 7:5, 6:1; Sigmund-Karlsruhe, Wäldin-Lahr 9:7, 6:0. Dameneinzel: Neßler-Karlsruhe, Menges-Lahr 1:6, 1:6; Koth-Karlsruhe, Siewert-Lahr 0:6, 0:6; Mayer-Karlsruhe, Wäldin-Lahr 6:8, 1:6; Liebler-Karlsruhe, Arnold-Lahr 1:6, 1:6. Herrendoppel: Decker, Strohmeyer-Karlsruhe, Weil, Wäldin-Lahr 6:2, 7:5; Frey, Brill-Karlsruhe, Furler, Ottendörfer-Lahr 6:0, 6:1; Gemischte Doppelspiele: Neßler, Menges, Strohmeyer, Weil-Lahr 2:6, 2:6; Koth, Wäldin, Andris-Karlsruhe, Wäldin-Lahr 5:7, 4:6. Gesamtergebnis 6 zu 6 Punkte, 12 zu 12 Sätze, und 101 zu 105 Spiele.

Deutsche Reiter in London.

Die deutsche Mannschaft, die an der bevorstehenden Royal Horse-Show teilnehmen, ist unter der Führung von Rittmeister Frhr. v. Waldenfels in London eingetroffen. Der deutsche Botschafter gab zu Ehren der deutschen Offiziere, die sich zum ersten Male nach dem Krieg an einem englischen Turnier beteiligen, am Dienstag ein Frühstück.

Hochschul-Hockeyturnier in Darmstadt.

Der erste Tag.

In dem für die Studenten-Weltmeisterschaften neu hergerichteten Darmstädter Hochschul-Stadion begann am Donnerstag ein Hochschul-Hockeyturnier, an dem die Mannschaften der Universitäten Köln, Würzburg und Heidelberg, der Handelshochschule Mannheim und der Technischen Hochschule Darmstadt beteiligt sind. Die Spiele des ersten Tages brachten bereits einen starken Besuch und harte Kämpfe. Die Handelshochschule Mannheim spielte gegen die Universität Würzburg unentschieden 1:1, während die Technische Hochschule Darmstadt gegen die Elf der Universität Heidelberg zu einem knappen 2:1 Sieg kam. In allen Mannschaften wirkten bekannte Hockeyspieler führender süddeutscher Mannschaften mit. Die Kämpfe werden am Freitag und Samstag fortgesetzt.

Kurze Sportnachrichten.

Nach Montevideo zur Fußball-Weltmeisterschaft schiffen sich am Wochenende in Genua die europäischen Mannschaften, und zwar die von Frankreich, Belgien, Jugoslavien und Rumänien ein.

*

Gegen Dr. Peltzer, der jetzt von seiner Weltreise zurückgekehrt ist, wurde von der DSB. eine Untersuchung aller gegen ihn erhobenen Vorwürfe eingeleitet.

*

Hirschfelds Verletzung, die er sich bei einem Motorrad-Unfall zuzog, hat sich als nicht schwer erwiesen, so daß er hofft, in kurzer Zeit das Training wieder aufzunehmen.

*

Europameister im Leichtgewicht wurde der Belgier Sybille, der den seitherigen Titelträger in Brüssel in der 9. Runde k.o. schlug.

*

Hockeymeister wurden in der Schweiz der FC. Zürich und in Oesterreich der Wiener A.C.

*

Helene Madison stellte in Seattle über 300 m Freistil mit 3:59.5 Min. einen neuen Damen-Weltrekord auf.

Vorschau auf die 15. Karlsruher Ruder-Regatta

Die Karlsruher Rudervereine, die in diesem Jahre noch bei keiner Regatta an den Start gegangen sind, werden bei der am kommenden Sonntag stattfindenden Ruderregatta erstmals in die Entscheidungen auf dem Wasser eingreifen. Von den Rennen

der ersten Senior-Klasse

kommt nur der Doppel-Zweier und der 1. Einer zur Austragung. Der 1. Achter und der 1. Vierer ohne Steuermann fällt aus, da jeweils nur eine Meldung erfolgte. Auch im 1. Vierer mit Steuermann wird es voraussichtlich zu keinem Kampfe kommen, da der Rheinklub „Alemannia" seine Meldung zurückziehen wird, um nicht die Startberechtigung für seine Mannschaften — insbesondere für die Achtermannschaft — zu den zweit- und drittklassigen Rennen zu verlieren, nachdem neben dem Rheinklub „Alemannia" kein Verein eine Meldung für den 1. Achter abgegeben hat. Ob der Akademische R.C., der ebenfalls für den 1. Vierer meldete, es nicht lieber vorziehen wird, auf den 1. Vierer, der ihm kampflos zufalle, zu verzichten, um den Kampf gegen seine Gegner im 2. Vierer zu suchen, bleibt abzuwarten. Im Zweier ohne Steuermann hat man Gelegenheit, das vorzüglich und sehr erfolgreiche Zweierpaar des Heidelberger R.K. im Kampfe mit der Wormser R.G. und der Mannheimer R.G. zu sehen. Der 1. Einer vereinigt Lerch von der Wormser R.G., den in dieser Saison noch nicht richtig in Schwung gekommenen A. v. Hoven vom Ludwigshafener R.V., und Bender vom Heidelberger R.K. Der Ludwigshafener Skuller hat in diesem Jahr noch nichts gezeigt, das Veranlassung gäbe, ihn als Sieger vorauszusagen. Die zweitklassigen Rennen werden durch den Ausfall eines Teiles der Rennen der 1. Klasse gewissermaßen zu den

ersten Kämpfen der Karlsruher Regatta.

Hier wird es sicherlich zu spannendsten und härtesten Rennen kommen. Interessant auch deshalb, weil unsere Karlsruher Vereine — der Karlsruher Ruderverein von 1879, der Rheinklub Alemannia und der Akademische Ruderklub — in die Schranken treten.

Die Vierermannschaft des K.R.V. von 1879 (Guhl, Krust, Schlachter G., Moder E.), die aus erprobten Senioren besteht, wird im 2. Vierer ohne Steuermann mit dem bei der Frankfurter Regatta erfolgreich gewesenen Mannheimer R.C. die Riemen kreuzen. Der Karlsruher R.V., der in diesem Jahre sich nicht bei Ruderkämpfen beteiligen wollte, hat sich doch in letzter Stunde entschlossen, den 2. Vierer ohne Steuermann zu bestreiten. Zumal er 1928 und 1929 dieses Rennen gewann und nach einem Siege in Besitz des Herausforderungspreises käme. Zu den Rennen, deren Ausgang ganz offen ist, zählt der 2. Achter und Vierer. In diesem Rennen wird die Achtermannschaft der Alemannia (Vögele, Schmitt, Zähringer, Blank, Batschauer, Thum, Ostertag, Ehrmann, am Steuer Zilly), die sich bei eifrigem Training sehr gut entwickelt hat, die Feuertaufe erhalten und mit beachtenswerten Gegnern, u. a. mit dem Mannheimer R.V. Amicitia und dem Mannheimer R.C. zusammentreffen. Im 2. Vierer besteht die Möglichkeit, falls der Akademische R.C. auf den Alleingang im 1. Vierer verzichtet, diesen und den Rheinklub Alemannia gegeneinander fahren zu sehen. Auf den Ausgang dieses Rennens, des einzigen Lokalkampfes der Regatta, müßte man besonders gespannt sein. Stuttgart-Cannstatter R.C., Mannheimer R.C. und R.C. Saar sind die Mitkonkurrenten.

Eine größere Anzahl Vereine bewerben sich um den Sieg im 3. Achter und Vierer sowie im Leichtgewichts-Vierer. Der 3. Vierer wird sogar in zwei getrennten Rennen ausgetragen. Karlsruhe ist durch den Rheinklub „Alemannia" vertreten. Von den sonstigen Mannschaften sei die des Ulmer R.C. Donau, des Ludwigshafener R.V., der R.G. Speyer und des Heilbronner R.V., Mannschaften, die teilweise schon Siegeslorbeeren ernteten, erwähnt. Im Akademischen Vierer erwarten wir den Akademischen R.C. Karlsruhe (E. Merk, B. Merk, Höfel, Schmidt, am Steuer Adolf) als Sieger über den Stuttgart-Cannstatter R.C.

Die startenden Vereine im Jungmann- und Junior-Vierer sowie im Jungmann-Achter werden sich gegen den Ludwigshafener R.V., die R.G. Speyer und den Heilbronner R.V. sehr wehren müssen, wenn sie zu Regattenerfolgen kommen wollen. Zum Jungmann- und Junior-Einer ist durch den Karlsruher R.V. von 1879 Krawutschke gemeldet worden, der mit einem Wormser und Heidelberger Skuller seine Kräfte messen wird.

Der Regattaverband, an dessen Spitze in diesem Jahre der unermüdlich tätige Gottfried Zinser steht, hat selbstverständlich alle Vorbereitungen getroffen, die zu der gewohnten, pünktlichen Abwicklung der Regatta notwendig sind.

Eine neu erstellte Lautsprecheranlage wird die Besucher über die gesamte Veranstaltung und über den Verlauf der Rennen vom Start bis zum Ziel eingehend unterrichten. Für gute Bewirtschaftung des Regattaplatzes ist ebenfalls Sorge getragen.

Unter Berücksichtigung der schlechten Wirtschaftslage hat sich der Regattaverband in diesem Jahre entschlossen, die Vorverkaufspreise der Eintrittskarten, die bei der Firma Meyle am Marktplatz gekauft werden, bedeutend zu ermäßigen. Hier sind auch die zahlreichen Ehren- und Wanderpreise, die den Ruderern als Belohnung winken, ausgestellt.

Der Beginn der Vorrennen ist auf Samstag nachmittag 18 Uhr festgesetzt. Am Sonntag vormittag 8½ Uhr werden die Ausscheidungsrennen fortgesetzt. Eintrittskarten sind zu den Vorrennen nicht erforderlich.

Die Karlsruher Regatta wird sicherlich wieder spannende Ruderwettkämpfe bringen. Wenn die Konkurrenz auch eine außerordentlich starke sein wird, darf man doch hoffen, daß die eine oder andere der einheimischen Mannschaften den Kampfplatz nicht mit leeren Händen verlassen wird.

Der Sport des Sonntags.

Noch einmal ein großer Tag im Fußball.

Kurz vor der Zwangspause stellt sich am kommenden Sonntag der Fußball noch einmal mit einem großen und zum Teil auch recht bedeutenden Programm in den Vordergrund des sportlichen Geschehens. Der 22. Juni bringt das Endspiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft und eine Reihe von interessanten Repräsentativkämpfen. Aber auch in den übrigen Sportarten ist die Tagesordnung ziemlich umfangreich. Eine Reihe von Tennisturnieren steht neben zahlreichen Regatten, Motor- und Radrennen, Leichtathletik- und Schwimmfesten. Im

Fußball

ist an erster Stelle das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft zu nennen, das im Düsseldorfer Rheinstadion zwischen Holstein Kiel und Hertha/BSC. zum Austrag kommt. Nach dem bisherigen, mehr als sensationellen Verlauf der bisherigen Spiele hält es mehr als schwer, für das Endspiel einen Favoriten zu wählen. Der Berliner Meister ist scheinbar die bessere, Holstein dafür aber die frischere und auch bislang — glücklichere Mannschaft. — In Süddeutschland bringt der Jugendtag eine Reihe von Repräsentativspielen. Im Vordergrund steht die Münchener Begegnung Süddeutschland gegen Zentralungarn. Beide Mannschaften sind sehr stark gestellt, die süddeutsche Elf wird es schwer haben, zu einem Erfolg zu kommen, wenngleich sich die 7:1-Niederlage aus dem letzten Spiel in Budapest kaum wiederholen dürfte. Dafür wird schon Kreß im süddeutschen Tor sorgen. — In Nürnberg gibt es ein Städtespiel Nürnberg/Fürth gegen Prag. Auch hier treffen die süddeutschen Repräsentativen auf eine Berufsspielermannschaft, die fast mit der Nationalmannschaft ihres Landes identisch ist.

Weitere Repräsentativspiele anläßlich des Jugendtages sind: Schweinfurt—Nürnberg, Gruppe Rhein gegen Gruppe Saar in Mannheim, Pforzheim — Heilbronn, Stuttgart — Karlsruhe und Eintracht/FSV. Frankfurt komb. gegen Rot-Weiß-Frankfurt/Union-Niederrad komb.

Von den Freundschaftsspielen, die durchweg schon am Samstag abgehalten werden, sind zu nennen: Eintracht Frankfurt — Deutschamerikaner, Sp.Vg. Schramberg — Saar 05 Saarbrücken, VfR. Pirmasens — FV. Rastatt. — Im Ausland gibt es drei interessante Länderspiele: Italien — Spanien in Bologna, Dänemark gegen Schweden in Kopenhagen und Norwegen — Schweiz in Oslo.

Handball.

Als letzte Handballmeisterschaft kommt am Sonntag in Breslau das Endspiel um die Frauenmeisterschaft der DT. zwischen Berliner Turnerschaft und Vorwärts Breslau zum Austrag. — Anläßlich des süddeutschen Jugendtages gibt es auch im Handball einige Repräsentativspiele, so u. a. die Begegnungen Darmstadt gegen Main/Wiesbaden in Darmstadt und Langen gegen Dreieichgau.

Tennis.

Die Tennissaison ist jetzt auf ihrem Höhepunkt. In Wimbledon beginnen am Montag unter Beteiligung von Spielern aus aller Welt, darunter auch aus Deutschland die inoffiziellen Tennis-Weltmeisterschaften. Als Auftakt dazu gilt das am Wochenende stattfindende Queens-Clubturnier in London, an dem auch die deutschen Wimbledon-Spieler beteiligt sind. In Paris kämpfen, ebenfalls unter deutscher Teilnahme, die Berufsspieler um die internationalen französischen Professional-Meisterschaften. — Auch in Deutschland ist der Spiel- und Turnierbetrieb am Wochenende stark. Wir erwähnen nur die Turniere in Mannheim, Würzburg, Dortmund und Hildesheim.

Rudern.

Die Große Grünauer Regatta hat auch in diesem Jahre wieder eine quantitativ und qualitativ starke Besetzung gefunden. Um die großen Preise der Regatta wird es wieder zwischen den Mannschaften aus den verschiedensten Teilen des Reiches scharfe Kämpfe geben. Gut besetzt sind auch die Regatten in Karlsruhe, Bad Ems, Würzburg, Kassel und Breslau. An der Regatta in Luzern nehmen auch in diesem Jahre wieder einige deutsche Mannschaften teil.

Schwimmen.

Brüssel ist der Schauplatz eines Wasserballturniers, an dem deutscherseits Hellas-Magdeburg beteiligt ist. Der deutsche Wasserballmeister dürfte die Interessen seines Landes würdig vertreten. — In Gmünd werden die württembergischen Meisterschaften ausgetragen. Jungdeutschland, Darmstadt und Nikar-Heidelberg, tragen einen Klubkampf aus. — In Karlsruhe ist das Rückspiel K.S.V. Neptun-Karlsruhe im Vereinsbad „Kühler Krug". Allgemeine Beachtung findet auch in diesem Jahre wieder das große, stark besetzte Propagandaschwimmen „Quer durch Berlin".

Motorsport.

Während im Reich keine motorsportlichen Veranstaltungen von Belang stattfinden, gibt es im Ausland einige Ereignisse, die uns wegen der Teilnahme deutscher Fahrer besonders interessieren. Die Mercedesfahrer Caracciola und Werner sind beim 24 Stundenrennen in les Mans vertreten, verschiedene bekannte deutsche Motorradfahrer starten beim Großen Preis von Ungarn.

Pferdesport.

Galopprennen gibt es am Sonntag in Hamburg-Horn (Zweiter Tag des Derby-Meetings), München-Riem, Mülheim/Duisburg und Auteuil.

Schmelings Anerkennung zum Weltmeister.

Das Urteil der Newyorker Kommission.

Nachdem bereits einige Boxkommissionen amerikanischer Staaten den Deutschen Max Schmeling als Weltmeister aller Gewichtskategorien anerkannt hatten, trat am Donnerstag die Athletic-Commission des Staates Newyork zu der entscheidenden Sitzung zusammen. Diese Kommission, der das letzte und ausschlaggebende Wort vorbehalten war, bestätigte den Spruch des Ringrichters, wonach Sharkey wegen eines klaren Tiefschlages disqualifiziert und Schmeling als Sieger ausgerufen worden war. Mit der Bestätigung des Urteilsspruches verband die Kommission dann auch — ohne bislang eine nähere Begründung bekanntzugeben — Schmelings Anerkennung zum Weltmeister. Damit sind die letzten Zweifel über Schmelings Schicksal beseitigt, der wertvolle Titel ist ihm sicher und kann ihm nur durch einen Kampf wieder genommen werden. Schmeling würde aber als Sportsmann gut daran tun, selbst darauf zu drängen, daß der Revanchekampf mit Sharkey recht bald zustande kommt, um damit den Beweis liefern zu können, daß der Deutsche die Weltmeisterschaft auch tatsächlich verdient hat.

*

Rund eine Million Mark wurde Sharkey von dem Madison Square Garden für einen Kampf mit Phil Scott geboten.

2 Millionen für Schmeling—Scott-Kampf.

Ein englisches Angebot.

In der englischen Fachpresse beschäftigt man sich im Anschluß an Schmelings offizielle Erklärung zum Schwergewichts-Weltmeister angelegentlichst mit Schmelings nächstem Kampfgegner. Man betrachtet in diesem Zusammenhang den Ende Juli in London stattfindenden Kampf zwischen dem englischen Meister Phil Scott und dem Amerikaner Young Stribbling als letzte Ausscheidung zur Ermittelung Schmelings nächstem Partner und schreibt hierzu:

„Einerlei wie das Ergebnis des Scott-Stribbling-Kampfes ausfällt: der Sieger dieses Kampfes ist unzweifelhaft der einzige logische Gegner Schmelings. Eine andere Sache ist es allerdings, ob der Deutsche hiermit einverstanden ist. Er ist heute ein Millionen-Kämpfer, und man darf annehmen, daß es „Maxie" selbst bei einer Garantiesumme von einer Million Mark kaum sonderlich nach London ziehen würde. Es gibt nur die einzige Möglichkeit, daß ein Manager im Falle eines Sieges von Scott ein Angebot auf 2 Millionen Mark für einen solchen Kampf machen würde, das durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt.

Stribbling würde es im Falle eines Sieges vorziehen, gegen Schmeling in Newyork oder Chikago anzutreten."

Die Einstellung maßgeblicher englischer Fachkreise Max Schmeling gegenüber hat also hiernach eine wesentliche Wandlung erfahren, denn gerade in England bestritt man von jeher grundsätzlich Schmelings berechtigte Qualifikation für den Titelkampf.

15. Karlsruher Ruder-Regatta * Sonntag, 22. Juni, 14½ Uhr

Vorrennen: Samstag, 18 Uhr, u. Sonntag, 8½ Uhr. **21 Vereine 73 Boote 389 Ruderer 18 Hauptrennen** Vorverkauf zu ermäßigten Preisen Zig.-Haus Meyle, Marktplatz u. Regattaplatz

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. Juni 1930.

Verkehrswissenschaftliche Woche in Karlsruhe

Anläßlich der 40-Jahrfeier des Bundes Deutscher Reichsbahninspektoren und -Amtmänner (Bezirk Baden) wird in Karlsruhe eine Verkehrswissenschaftliche Woche vom 23. bis 27. Juni veranstaltet. Veranstalter sind der Bund Deutscher Reichsbahninspektoren und -Amtmänner und die Verwaltungsakademie Baden mit Unterstützung der Reichsbahndirektion Karlsruhe. Vorlesungen über allgemeine und spezielle Fragen der Verkehrspolitik und Verkehrswirtschaft ergeben im Zusammenhang mit Führungen und Besichtigungen von Industriewerken und Verkehrsinstituten eine wertvolle Bereicherung des Wissens der Teilnehmer an der verkehrswissenschaftlichen Woche.

Die Vorlesungen werden von Professoren badischer Hochschulen und von prominenten Persönlichkeiten der Deutschen Reichsbahnverwaltung gehalten. Sie behandeln folgende Themata: „Rangierbahnhöfe" von Prof. Dr. Ing. Aman, Techn. Hochschule Karlsruhe, „Die Entwicklung der Dampflokomotiven neuerer Bauarten und deren Verwendung" von Prof. Baumann, Direktor bei der Reichsbahn, Karlsruhe, „Rationalisierung und Personalwirtschaft der Verkehrsbetriebe unter besonderer Berücksichtigung der Reichsbahn" von Reichsbahnoberrat Christian, Karlsruhe, „Eisenbahnsicherungswesen, unter besonderer Berücksichtigung der Zugbeeinflussung" von Professor Grimm, Direktor bei der Reichsbahn, Karlsruhe, „Die Reichsbahn unter dem neuen Plan" von Reichsbahndirektor Dr. Homburger, Mitglied der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft, „Young-Plan und Reichsbahnbeamtenrecht" von Prof. Dr. Jellinek, Universität Heidelberg, „Güterverkehrs- und Tarifpolitik der Deutschen Reichsbahn" von Reichsbahnoberrat Kraus, Karlsruhe, „Berufszeitliche Ausbildung von Beamten und Arbeitern" von Geh. Baurat Dr. Ing. Schwarze, Reichsbahndirektor und Mitglied der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft, „Rationalisierung des Güterverkehrsdienstes" von Geh. Reg.-Rat Reichsbahndirektor Sommerlatte, Mitglied der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft, „Die Deutsche Reichsbahn im Wettbewerb mit anderen Verkehrsmitteln von Reichsbahndirektor Dr. Spieß, Mitglied der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft, „Deutsche Wirtschaftspolitik und Reichsbahn" von Prof. Dr. Wehrle der Techn. Hochschule, Karlsruhe.

*

— **Ein tödlicher Motorradunfall** ereignete sich am Fronleichnamstag bei Ettlingen, wobei ein junger Karlsruher aus dem Stadtteil Rüppurr ums Leben kam. Der 22 Jahre alte Erwin Schmidt aus Rüppurr hatte gestern einen Ausflug mit seinem Motorrad unternommen. Auf der Heimfahrt verunglückte Schmidt am Ausgang von Ettlingen, Ecke Gutleuthaus- und Karlsruher Straße. Er fuhr gegen eine Telegraphenstange, wurde vom Motorrad geschleudert und blieb bewußtlos auf der Straße liegen. Von Anwohnern wurde der schwere Unfall der Polizei gemeldet, die sofort an der Unfallstelle erschien. Der schwerverletzte Motorradfahrer wurde von einem Karlsruher Auto ins Ettlinger Krankenhaus gebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung infolge eines schweren Schädelbruches verschied.

— **Erleichterungen im Paketverkehr nach dem Ausland.** Vom 1. Juli an ist es im Verkehr mit Belgien, Dänemark, Freie Stadt Danzig, Frankreich, Großbritannie und Nordirland, Litauen, Norwegen, Schweden, Tschechoslowakei und Ungarn gestattet, auch zwei oder drei gewöhnliche, an denselben Empfänger gerichtete Pakete mit einer Paketkarte zu versenden. Die Angaben in der Zollinhaltserklärung sind möglichst für jedes einzelne Paket getrennt einzutragen.

— **Der deutsche Postscheckverkehr im Mai.** Ende Mai 1930 belief sich die Zahl der Postscheckkonten im Deutschen Reich auf 993 283 gegen 981 561 Ende April. Der Zugang im Berichtsmonat betrug mithin 1722. Auf den Konten sind im Mai 42 352 000 Gutschriften über 6023,7 Millionen RM. und 23 244 000 Lastschriften über 6043,1 Millionen RM. ausgeführt worden, sodaß der Umsatz von 66 596 000 Buchungen über 12 066,8 Millionen RM. betragen hat. Davon sind bargeldlos 9718,1 Millionen RM. beglichen. Das Guthaben auf den Postscheckkonten stellte sich Ende Mai auf 549,3 Millionen RM. gegen 577,0 Millionen RM. Ende April.

— **Kennzeichnung der ausländischen Kraftfahrzeuge.** Belgien hat die Bezeichnung B, Bulgarien BG, Dänemark DK, Danzig DZ, Deutschland D, Finnland SF, Frankreich F, Griechenland GR, Großbritannien GB, Britisch-Indien DI, Italien I, Luxemburg L, Monaco MC, Niederlande NL, Niederländisch-Indien IN, Norwegen N, Oesterreich A, Polen PL, Portugal P, Rumänien RM, Rußland R, Schweden S, Schweiz CH, Spanien E, Tschechoslowakei CS, Ungarn H, Saargebiet trägt die Bezeichnung Saar.

Filmschau.

— **Residenz-Lichtspiele.** Das heute beginnende neue Tonfilmprogramm bringt den bekanntesten aller deutschen Tenöre, Richard Tauber, in einem Tonfilm „Das lockende Ziel". Der Film schildert den Weg eines jungen Menschen aus der Enge des heimatlichen Dorfes über den Brettern, die die Welt bedeuten, wo er als begnadeter Sänger Triumphe feiert.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, 21. Juni: Etwas kühler, aber zeitweise schwül. Wechselnd wolkig, strichweise Gewitterneigung.

Der Fronleichnamstag.

Heißer Fronleichnamstag.

Verheißungsvolle Sommertage und verlockende Wandertage hat uns dieser Sommer — dessen kalendermäßiger Beginn erst bevorsteht — heute schon in beachtlicher Zahl beschert. Auch der gestrige Fronleichnamstag zeigte sich in dieser Beziehung von einer geradezu köstlichen Seite: Wolkenlos das Firmament, von früh bis spät, helle, lichte Sonne, brütende, doch keineswegs drückende Hitze in den Tiefen, eine fächelnde, erfrischende Brise draußen am Rheingestade und droben auf den Schwarzwaldbergen.

Da mag mancher wieder einmal vor schwerer Wahl gestanden haben: sollte man einen Aufenthalt am Strand, frohe Stunden im kühlen Rhein oder eine Wanderfahrt durch die Tannenberge vorziehen? Jedenfalls fanden sich Anhänger für alle gebotene Möglichkeiten. Nur innerhalb der heißen Stadtmauern wollte man nicht verweilen und um die Mittagszeit schienen Haupt- und Nebenstraßen, auf deren Asphalt die pralle Junisonne unbarmherzig niederbrannte, zeitweilig wie ausgestorben. Schon lebhafter ging es im Stadtgarten zu, dessen Rosarium viele Besucher und die Konzerte zahlreiche Musikfreunde anlockte. Doch das Gros der Städter suchte „sein" Strandbad auf und wiederum sollen mehr als 10 000 Karlsruher am „Lido" geweilt haben; daneben zeigte sich wachsende Frequenz in Maxau am Rheine. Die Höchsttemperatur vom Sonntag schwankte in der Rheinniederung um 30 Grad Celsius. Verhältnismäßig geringe Luftfeuchtigkeit erhielt sich bis zum Abend, wo die Sonne bei fast wolkenreinem Himmel hinter den Hardtwaldungen versank und nur spärliche Gewitterwolken auftauchten, die alsbald in ein Nichts sich auflösten. So verlief der Feiertag ungestört von Wetterelementen.

Stark besucht wurde gestern wiederum das Albtal; besonderen Zuspruches erfreute sich das Herrenalber Freischwimmbad zwischen den Tannenhöhen; die heiße Witterung führte diesem nahegelegenen Gebirgsschwimmbad viele Freunde zu. Im Einklang mit einem gewaltigen Wanderbetrieb stand ein zunehmender Kraftwagenverkehr auf allen, von Karlsruhe ausstrahlenden Staatsstraßen nach den Gebirgszügen. Alb-, Murg-, Oostal, Bühler- u. Achertal wurden von tausenden und abertausenden von Kraftwagen durchfahren und auf den Kamm- und Paßhöhen droben an der Hundseck und am Ruhestein parkten zeitweilig ganze Wagenkolonnen. Der allgemeine Fremdenverkehr hat im gesamten Schwarzwald weiter erfreulich zugenommen.

Die Karlsruher Prozession.

Unter voller Prachtentfaltung kath.-kirchlichen Lebens wurde gestern auch in der Landeshauptstadt Fronleichnam gefeiert. Durch leichtes Gewölk lachte der blaue Himmel, flutete glänzender Sonnenschein. Am frühen Morgen grüßte ehener Glockenklang das kirchliche Hochfest, von den Vororten tönte das Krachen der Böllerschüsse. Die Gläubigen eilten zu den reich geschmückten Pfarrkirchen, um dort — dicht gedrängt — den levitierten Hochämtern zu folgen. Dann gings aus den Gotteshäusern zu den feierlichen Prozessionen im Freien, die wie immer den Mittel- und Höhepunkt des Fronleichnamfestes bilden und diesmal ihre Vorgänger an Beteiligung ein gut Teil übertrafen.

Besonders imposant gestaltete sich das Bild der Prozession von St. Stephan, die um 9 Uhr begann und ihren Weg um die Kirche und den Friedrichsplatz nahm, dann über die Kriegsstraße zur Beiertheimer Allee, am Gebäude des Kath. Oberstiftungsrates vorbeizog, von dort über die Ritter-, Kriegs-, Herren- und Erbprinzenstraße zur Kirche zurückkehrte.

Viele Häuser waren beflaggt und sinnig geschmückt. Eröffnet wurde die Prozession von der Kinderwelt. Ein allerliebstes Bild boten die kleinen weißgekleideten und blumenstreuenden Mädchen. Es folgten die kath. weiblichen Vereine, die Schülerinnen der höheren Lehranstalten, die männliche Jugend, der Gesellenverein, der Frauenvinzentiusverein, die Schwestern vom Roten Kreuz und die Ordensschwestern, die kath. Technischen Verbindungen und Studentenschaft der Lehrerbildungsanstalt, darauf die Kirchenchöre von St. Stephan und St. Elisabeth, die anstelle des leider schwer erkrankten Chordirektors Steinhart (der sich im städt. Krankenhause einer Operation unterziehen mußte) von Hauptlehrer Engelhard (St. Elisabeth) dirigiert wurden.

Dann folgte das Allerheiligste unter dem Traghimmel. Voraus ging die große Schar der Chorknaben und Erstkommunikanten sowie die Geistlichkeit. Die große goldene Monstranz wurde abwechselnd getragen vom Prälaten. Dr. Stumpf und dem Pfarrkuraten Jung. Unmittelbar hinter dem Baldachin schritten in erster Reihe Staatspräsident Dr. Schmitt, Innenminister Wittemann, der Präsident des Rechnungshofes Dr. Baumgartner und Ministerialdirektor Dr. Huber. Die katholischen Beamten, sowie die Mitglieder des kath. Oberstiftungsrats St. Stephan schlossen sich an. Die Reihe der Prozessionsteilnehmer setzte sich fort mit den kath. Akademikern und Männervereinen. Zum Schluß folgte in langer Kette die kath. Frauenwelt.

Die vier Stationen wurden abgehalten 1. beim Sammlungsgebäude, 2. Beiertheimer-Allee, beim Oberstiftungsrat, 3. am Karlstor, 4. Erbprinzenstr. beim Ministerium. Hier hatte man im schattigen Pflanzenhain Altäre aufgestellt, die von selbstloser liebender Hand aufs prächtigste ausgeschmückt worden waren. Nach Verlesung der Evangelien und Verrichtung der üblichen Gebete wurde der knienden Menge jeweils der sakramentale Segen erteilt. Der Weg zwischen den Stationen wurde ausgefüllt durch Gebet und von musikbegleitetem Gesang der Sakramentslieder.

Am Schluß der ohne die geringste Störung verlaufenen Fronleichnamsprozession erteilte Prälat Dr. Stumpf in der Stephanskirche nochmals den Segen. Wie in St. Stephan, so nahmen auch die Prozessionen in den anderen Pfarrkirchen einen schönen Verlauf. Am Nachmittag oder abend traf man sich zu weltlichen Feiern, deren Programm dem Fest einen würdigen Ausgang sicherten.

Die Pfingsttagung des Altenburg-Kartells (A.S.C.)

Anläßlich des 10. ordentlichen Kartelltags des Altenburger S.C. hielt die festgebende, präsidirende Korporation PV. Tuisconia am Pfingstsamstag einen Festkommers mit Damen im Künstlerhaus ab, wobei dieselbe gleichzeitig auf ein vierjähriges Bestehen zurückblicken konnte. Unter Mitwirkung von Frau Dr. Hermsdorff und einer Abteilung der Feuerwehrkapelle nahm der Abend einen glänzenden Verlauf.

Nach Einzug der Chargen und Eröffnung des Kommerses durch den Aktivensenior Klein hielt der Vorsitzende des Altherrenverbandes Wehrle die Begrüßungsansprache. Er konnte eine große Anzahl Gäste aus nah und fern willkommen heißen. So waren Kartellbrüder erschienen aus München, Landshut, Hof, Saalfeld, Schweinfurt, Fürth, Schwabach, Eichstätt, die Vertreter des Süddeutschen Verbandskonvents (SVC.) aus Mannheim und Pforzheim sowie einige befreundete Korporationen. In herzlichen Worten der Begrüßung leitete A.H. Wehrle den Abend in vielversprechender Weise ein. In der Festrede führte Kartellvorsitzender Jäger Zweck und Ziel des ASC. sowie seines Bundes klar vor Augen, gedachte in einem Trauersilentium der Gefallenen und schloß mit den Worten Max von Schenkendorfs: „Nimmer wird das Reich zerstöret, wenn ihr einig seid und treu." Schneidige Märsche, erhebende Gesänge und Gesangsdarbietungen, verschiedene Ansprachen der Gäste, die mit großem Beifall aufgenommen wurden, führten zum Höhepunkt des Abends, zur vaterländischen Ansprache, gehalten von Herrn Anderl-Landshut. Seine von hohem Idealis- und echtem wahren Deutschtum getragenen Worte offenbarten einen hervorragenden Redner, der für sein Kartell, seinen Bund, sowohl wie für unser ganzes Vaterland die Festversammlung zu begeistern wußte; seine Rede hinterließ nachhaltigen Eindruck. Zum Schluß des 1. Teiles folgte die Rezitation „Die Königspalme von Port Said" durch Herrn Wehrle, der das Deutschlandlied und darnach der Chargenabmarsch folgte.

Der sich anschließende 2. Teil ließ echte Festesfreude und Fröhlichkeit aufkommen. Schöne Lieder und Weisen wiesen die Gäste auf die Nähe des Rheinstroms hin. Die Damenrede von Herrn Reger-Schweinfurt, der für seine ausgewählten Worte reichen Beifall ernten konnte, stand im Mittelpunkt des 2. Teiles. Nach weiteren Vorträgen der Solistin und der Kapelle, nach verschiedenen Rezitationen seitens der festgebenden Korporation und manch herrlichem deutschen Lied schloß der Kommers, der von ungefähr 250 Personen besucht war.

Der 10. ordentliche Kartelltag des ASC. am Pfingstsonntagvormittag führte die Angehörigen des Kartells wiederum im Künstlerhaus zusammen. Die Tagesordnung brachte u. a. den Tätigkeitsbericht der Leitung 1929/30, sowie zwei für die Absolventenbewegung bedeutsame Referate der Kartellleitung. Diese Ausführungen der Referenten Pfauz und Jäger fanden den Beifall und die Zustimmung der Anwesenden. Die Leitung des A.S.C. wurde am Schlusse der Tagung von der Kartellkorporation St.-G. Otthonia Landshut übernommen. Der 11. ordentliche Kartelltag findet demnach an Pfingsten 1931 in Landshut, Bayern, statt.

Der Stadtrundfahrt am Nachmittag, bei welcher die Gäste einen ausgezeichneten Eindruck von unserer Landeshauptstadt bekamen, schloß sich ein Gesellschaftsabend an.

Der Pfingstmontag brachte die Festteilnehmer zum Nordbecken des Rheinhafens, von wo aus eine Sonderfahrt mit „Enderle von Ketsch" angetreten wurde. Diese Rheinfahrt, bei welcher wieder einige Herren der Feuerwehrkapelle musizierten, war ein guter Abschluß der Festlichkeiten, die jedem Teilnehmer, vor allem den auswärtigen Gästen, stets in angenehmer Erinnerung bleiben dürften.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 20. Juni, morgens 6 Uhr: 154 Ztm.; 19. Juni: 157 Ztm.
Waldshut, 20. Juni, morgens 6 Uhr: 334 Ztm.; 19. Juni: 345 Ztm.
Schusterinsel, 20. Juni, morgens 6 Uhr: 220 Ztm.; 19. Juni: 222 Ztm
Kehl, 20. Juni, morgens 6 Uhr: 328 Ztm.; 19. Juni: 334 Ztm.
Maxau, 20. Juni, morgens 6 Uhr: 520 Ztm.; 19. Juni: 527 Ztm.; mittags 12 Uhr: 522 Ztm.; abends 6 Uhr: 522 Ztm.
Mannheim, 20. Juni, morgens 6 Uhr: 421 Ztm.; 19. Juni: 431 Ztm.

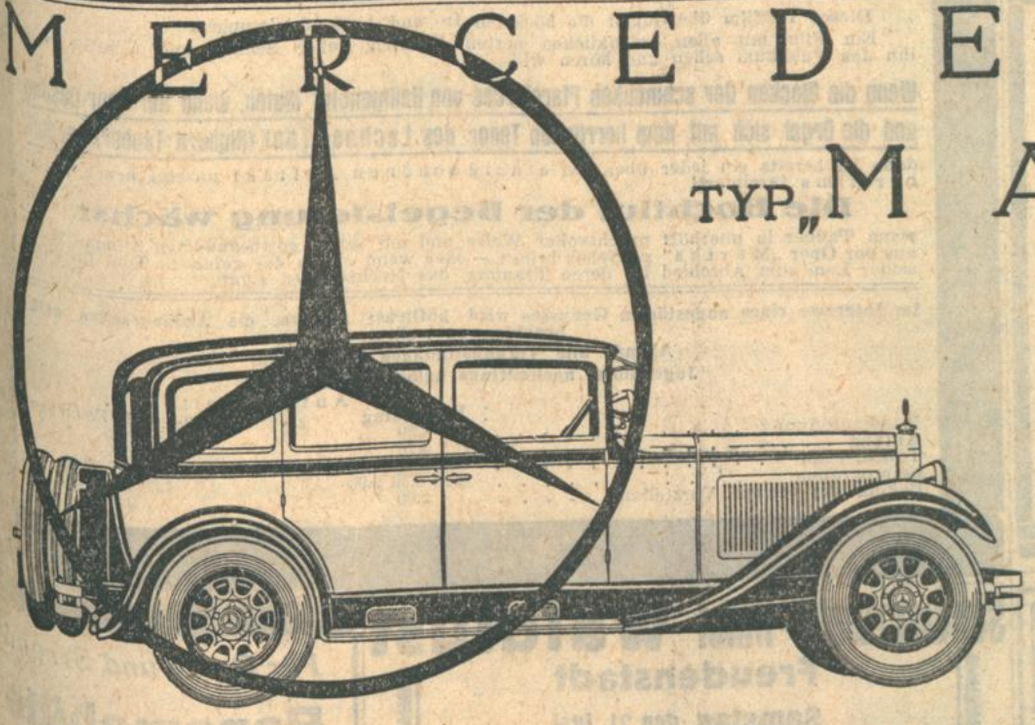
Beilagen-Hinweis.

Unsere heutige Ausgabe enthält ein Sonderangebot der Firma Hermann Tietz, Karlsruhe, betreffend „Rekordtage", worauf wir an dieser Stelle besonders hinweisen. 15722

MERCEDES-BENZ

TYP „MANNHEIM"

14/70 PS · 3,5 LITER



Dieser kraftvolle, schöne und sichere Sechssitzer-Wagen ist eine Überraschung für jeden, der etwas vom Automobil versteht.

Das außergewöhnlich tiefliegende, glänzend gefederte Chassis macht ihn heute zum straßensichersten Wagen seiner Klasse.
Die fabelhafte Wirkung seiner Spezial-Vierradbremse gestattet mit ihm erstaunliche Reisedurchschnitte zu erzielen.
Er besitzt eine Elastizität des Motors, eine Weichheit von Lenkung, Kupplung und Schaltung, die einem Kind den Wagen zu fahren erlaubt.
Die Rasse und Eleganz seiner Karosserie kennzeichnen ihn schon äußerlich als den Wagen von höchster Klasse, als echten Mercedes-Benz.
Besondere Beachtung verdient der überaus günstige Preis dieses hochwertigen Sechssitzer-Wagens.

Sechssitzige Pullman-Limousine . . . . . RM. 11 500.- ab Werk

Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Karlsruhe, Sofienstr. 74-76-78, Fernruf 540-541.
Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Offenburg, Ortenbergerstr. 26, Fernruf 2042.
Automobilhaus K. Sprich, Freiburg i. Br., Talstr. 13-15. — D. Baral, Pforzheim, Westl. Karl-Friedrichstrasse 63.
Daimler-Benz A.-G. Verkaufstelle Baden-Baden, Lichtentalerstrasse 13.

Aus dem Karlsruher Polizeibericht.

Verkehrsunfälle. In der Kaiserstraße, in der Nähe des Durlachertors, geriet ein Motorradfahrer in Kollision mit einem Elektrokarren, dessen Führer die Fahrtrichtung änderte, ohne dies vorher anzuzeigen. Das Motorrad wurde beschädigt. — In der Ettlingerstraße brach ein mit Gips beladener Wagen infolge Verlustes eines Hinterrades, so daß sich die Ladung auf die Straße ergoß. Die Feuerwehr mußte bestellt werden, um das Verkehrshindernis zu beseitigen. Der Wagen wurde erheblich beschädigt. Der Straßenbahnbetrieb nach dem Bahnhof erlitt eine Störung von etwa 10 Minuten. — Ecke Kaiserallee und Blücherstraße wurde ein Radfahrer aus eigener Schuld von einem Personenkraftwagen angefahren und über den hinteren Teil des Autos hinweggeschleudert. Er klagte nach Angaben von Zeugen über starke Schmerzen, hatte sich aber beim Erscheinen der Polizei bereits entfernt. Die Frau des Autofahrers, die im Fond des Wagens saß, wurde durch das Fahrrad am rechten Auge erheblich verletzt.

Schlägerei: In einer Wirtschaft in Rintheim kam es in der Nacht zum Donnerstag zwischen zwei Brüdern und den übrigen Wirtschaftsgästen zu einer Schlägerei. Dem einschreitenden Polizeibeamten leisteten die beiden Brüder lebhaften Widerstand, indem sie mit Faustschlägen und Fußtritten gegen ihn vorgingen. Der Beamte mußte von seinem Gummiknüppel Gebrauch machen. Der mittlerweile alarmierte Notruf brachte die beiden nach der Durlachertorwache.

§ **Diebstähle.** Ein unbekannter Täter stieg durch ein Kellerfenster in die Helmholzoberrealschule ein und entwendete aus dem im 3. Stock des Gebäudes liegenden Singsaal eine Geige im Werte von 400 Mark und einige Grammophonplatten. Er hatte zuvor die Kellerfensterscheibe entfernt. — Ueber den Feiertag wurden 6 Fahrräder gestohlen. Ein älteres Fahrrad wurde herrenlos aufgefunden. — Einer Marktfrau wurde auf dem Ludwigsmarkt ihre Handtasche, die sie auf der Bank unter einem ihrer Körbe liegen hatte, von unbekanntem Täter entwendet. Die Tasche enthielt etwa 10 Mark Silbergeld, sowie Führerschein, Zulassungsbescheinigung und Steuerkarte für ein Kraftdreirad. — In der Nacht zum Freitag wurde einem Kaufmann aus Antwerpen aus seinem Zimmer in einem Gasthaus in der Kronenstraße ein Reisepaß, ausgestellt vom polnischen Konsulat in Köln, gestohlen. — Eine Kellnerin wurde wegen Diebstahls festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert. Sie hatte einem Koch 50 Mark Silbergeld gestohlen. — Zwei Buben im Alter von 6 und 9 Jahren entwendeten einem Badenden am Badeplatz an der Alb in Grünwinkel einen Geldbeutel mit 4½ Mk. Inhalt. — Einem Schriftsetzer wurde am Mittwoch im Vierordtbad aus seiner Hose der Geldbeutel mit etwa 5 Mark Inhalt entwendet.

*

)(**Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Donnerstag-Vormittagsziehung fiel der Hauptgewinn von 100 000 RM. in beiden Abteilungen auf die Nummer 232 540; ferner wurden folgende Gewinne gezogen: 5000 RM. fielen auf die Nummer 197 212, 3000 RM. auf die Nummer 214 526. — In der Nachmittagsziehung fielen zwei Gewinne zu je 10 000 RM. auf die Nummer 241 956 und vier Gewinne zu je 3000 RM. auf die Nummern 68 427 und 332 901. (Ohne Gewähr.)

)(**Dienstjubiläum.** Bei der Firma Karlsruher Parfümerie- und Toiletteseifen-Fabrik F. Wolff u. Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, feiert heute Freitag der Siedereiarbeiter Julius Weber aus Hagsfeld sein 25jähriges Dienstjubiläum. Von der Direktion wurde dem Jubilar eine Ehrengabe und die ihm vom Verband Südwestdeutscher Industrieller verliehene silberne Ehrenmedaille nebst Diplom übergeben. Auch seine Kollegen ehrten den Jubilar durch Geschenke.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Violinkonzert von Dr. Karl Brückner.** Auf das Violinkonzert, welches der Violinvirtuose Dr. Karl Brückner auf der Durchreise heute Freitagabend 8 Uhr im Eintrachtsaal, zu Gunsten des Stipendienfonds des Munzschen Konservatoriums, unter Mitwirkung des hiesigen Pianisten Walter Born, gibt, sei hiermit noch einmal aufmerksam gemacht.

Der Botanische Garten der Techn. Hochschule

Vor einigen Wochen brachte die „Bad. Presse" die Notiz, daß der langjährige hochverdiente Leiter des Botanischen Gartens der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Herr Obergarteninspektor Em. Endres in den Ruhestand getreten sei. Herr Endres hat in den vielen Jahren seiner Amtsführung den Garten in musterhafter Ordnung gehalten. Vor allem ist hervorzuheben, daß die im Garten vorhandenen Pflanzen fast ausnahmslos richtig bestimmt waren und mit den Namen der Etiketten übereinstimmten. Die richtige Bestimmung der Arten ist in verschiedenen botanischen Gärten, in denen doch die Studenten Belehrung suchen sollen, seitdem die systematische Botanik in den deutschen Hochschulen immer mehr zum Stiefkind wurde und die mit ihr untrennbar verbundene Kenntnis der Pflanzenformen in erschreckender Weise zurückging, leider ein sehr wunder Punkt. Wer Pflanzen nach den Schildern in botanischen Gärten bestimmen will, wird vielfach nicht zum Ziele kommen. Und wie ist es hinsichtlich der Richtigkeit der Bestimmung in den verschiedenen neuerdings angelegten landwirtschaftlichen Gräsergärten bestellt?

Möge der schöne Garten am Durlacher Tor auch in Hinkunft ungeschmälert seinem bisherigen Zwecke voll und ganz erhalten bleiben und möge es der Nachfolgerin des Herrn Endes, einer Dame, gelingen, dieses Ziel zu erreichen!

Tages-Anzeiger.

Freitag, den 20. Juni.

Landestheater: „Zinsen", 8—10 Uhr.
Munz'sches Konservatorium: Violin-Konzert Dr. K. Brückner in der „Eintracht", 8 Uhr.
Zirkus Sarrasani, Durlach: Gala-Vorstellung, ½8 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Neues Programm.
Kaffee Bauer: Elite-Konzert, 4 Uhr; Operetten- und Schlager-Abend, ½9 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Das lockende Ziel.
Union-Theater: Die Somme.
Schauburg: Zwei Menschen; Beiprogramm.

BAK

das einzig dastehende, vitaminerhaltende Frischhaltungsmittel für jede Fruchtart

Hausfrauen, die Zeit der Beeren und Früchte steht bevor.

Verlangen Sie heute noch aufklärende Schriften und Broschüren bei Ihrem Lieferanten (Apotheke, Drogerie, Kolonialwarengeschäft) über **BAK**

BAK

Nur 3 Pfennig für 2 Pfd. Frucht zur Frischhaltung von Marmelade, Dunstobst, Frischobst etc.

Union THEATER

Ein flammendes, unvergängliches Fanal loht über Europa! Ein Wort brennt in den Herzen Tausender —

jenes Wort, das zum Begriff des größten und erschütterndsten Opfers geworden ist, das von den Heldensöhnen der europäischen Länder im Brand des gewaltigen Völkerkampfes gebracht wurde:

„DIE SOMME"

Dort, wo einst die Besten der Nationen kämpften und ihr Blut verströmten, wo Tag und Nacht Feuer über der Erde lag und die Hölle entfesselt schien, um alles Lebende zu verderben und zu vernichten — dort stehen heute Tausende und Abertausende grauer, stummer Kreuze in unübersehbaren Reihen . . . letzte Zeugen eines großen Geschehens . . .

Zur Erinnerung! Zur Erneuerung! Zur Mahnung

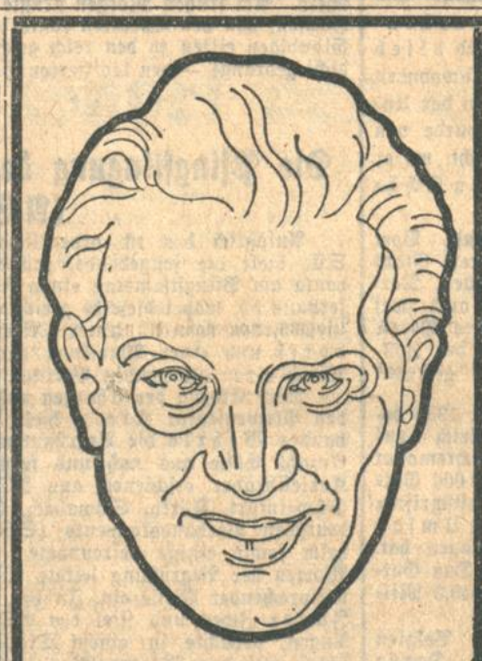
Das gewaltige authentische Filmwerk:

DIE SOMME

Unter Zugrundelegung historischen Tatsachen-Materials, welches englischen und deutschen Archiven entstammt und bisher der Öffentlichkeit nicht übergeben werden durfte, wird uns das unerhörte dramatische Geschehen der Weltgeschichte vor Augen geführt.

Eine schlichte Rahmenhandlung umgibt die schmerzlichste Tragödie, die Europa je erlebte — den Opfergang ungezählter junger Männer durch Blut, Grauen und Feuer an der Somme.

Musikalische Leitung: Robert Barth. Anfangszeiten: 3.00, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr.



Resi Lichtspiele
Waldstr. 30
Tel. 5111

Heute Première des 100%igen wundervollen Gesangs- u. Sprechfilms

DAS LOCKENDE ZIEL

(Der Aufstieg eines gottbegnadeten Sängers) mit

Kammersänger **Richard Tauber**

der Vielgefeierte in dem einzig schönen **Ton-, Sprech- und Gesangsfilm.**

RICHARD TAUBER singt:
„Schöne Madla"
„Am Brunnen"
„Ach mir lächelt"
„Porterlied" (Martha)
„Längst bin ich mir darüber klar"
„So wahr die Sonne scheinet"
„O Herr, Du unser Gott"
Musik: Paul Dessau

Figuren der Handlung:
Toni Lechner, ein Dorfwirt aus der Steiermark RICHARD TAUBER
Loisl, sein Freund Oskar Sima
Mutter Lechner Sofie Pagay
Leni, ein liebes Dearndl Lucie Englisch
Mannheimer . Karl Elzer
Cora, eine gefeierte Opernsängerin . . . Maria Elsner
Regie: Max Reichmann. Lieder: Fritz Rotter

Dieser Tonfilm überflügelt die höchsten In- und Auslandsleistungen.
Ein Film mit allen erdenklichen netten Zutaten, voller Schmiß und Charme, wie ihn das Publikum sehen und hören will.

Wenn die Glocken der schmucken Pfarrkirche von Heiligenblut läuten, wenn der Chor-Gesang und die Orgel sich mit dem herrlichen Tenor des Lechner Toni (Richard Tauber) vereint,

dann ist bereits ein jeder über den einzigschönen Auftakt unseres neuen Tauberfilms fasziniert!

Die Hochflut der Begeisterung wächst

wenn Tauber in unerhört prachtvoller Weise und mit seiner gottbegnadeten Stimme Teile aus der Oper „Martha" zu Gehör bringt — oder wenn er als der gefeierte Toni Lechner seiner Leni zum Abschied bei deren Trauung das Hochzeitslied singt.

Im Interesse eines ungestörten Genusses wird höflichst gebeten, die Anfangszeiten gefl. beachten zu wollen.
Abends alle Vergünstigungen aufgehoben.
Jugendliche nachmittags halbe Eintrittspreise.

	Anfangszeiten: Wochentag	Sonn- und Feiertags
Kasseneröffnung	3.30	2.30
Anfang	4.10	3.00
Tauber-Film	4.45 7.00 u. 9.30	3. 5. 7. 9.30
Beiprogramm	4.10 6.30 9.00	4.30 6.40 9.00
Beginn der letzten Vorstellung	9.00	9.00

STADTGARTEN

Samstag, den 21. Juni, von 20–22½ Uhr:
Abendkonzert d. Gemeinschaftsorchesters

Badisches Landestheater

Freitag, den 20. Juni
*F 28 (Freitagmiete) Th.-Gem. 1—100 und 201—300.

ZINSEN

Komödie von Shaw.
Regie: Dr. Landgrebe.
Mitwirkende: Schreiner, Seiling, Just, Kuhne, Müller, Schulze, v. d. Trenck, H. Kienscherf.
Anfang 20 Uhr. Ende 22 Uhr.
Preise A (0.70—5 M).

So. 21. Juni: Vom Teufel geholt. So. 22. Juni Rigoletto. Mo. 23. Juni: Die andere Seite.

Umzug

Wer besorgt gelegentl. Mitnahme einer 2 Z.-Einrichtung v. Karlsruhe nach Hornberg (Schwarzwald) Ende Juli. Angebote unt. H.B.8077 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kaffee Bauer

Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags
Elite-Konzert
Einlage:
Romanze F-Dur . . . . . Beethoven
Solist: Kapellmeister Franz Dolezel.

Abends 20.30 Uhr
Operetten- u. Schlager-Abend

Verstärkte Hauskapelle in vollständiger Jazz-Besetzung.

Sommer-Terrasse!

Wir haben noch einige 1000
Bohnenstecken und Tomatenpfähle
billigst abzugeben. (8197a)
Karl Seufer, Kommanditges. Herrenalb.

SCHAUBURG

Heute um 4 ½7 und 9 Uhr
letzte Vorstellungen:
Zwei Menschen
nach dem Roman von Richard Voss
Der schönste Romanfilm!
Kleines Beiprogramm

HEUTE TANZ
CAFÉ-CABARETT
ROLAND
Ein Programm das begeistert!

Verlobungskarten werden rasch u. preiswert angefertigt in d. Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse).

Schwarzwald-Hotel Waldlust
Freudenstadt
Samstag, den 21. Juni
Beginn der bekannten TANZ-TEES
Regelmäßige Tanz-Abende
Jeden Samstag großer Ball

Für Reise und Strand
Panamahüte echt und unecht
Leinenhüte alle Größen und Farben
Otto Hummel Kaiserstraße

Die Pfingst-Rheinfahrt des Rheinklubs Alemannia.

Wie wanderfröhlich glänzt und glüht der Strom in seinem Bette,
Wie ungeduldig hüpft und reißt das Boot an seiner Kette!
Hoiho setzt frisch die Ruder ein, laßt euch nicht zweimal laden,
In freier Luft und Sonnenschein das Herz gesund zu baden!

Glänzender Sonnenschein lag über den Wassern des Karlsruher Hafens, als am Pfingstsamstag nachmittag 3 Uhr die stattliche Alemannenflottille mit 5 Vierern, 2 Zweiern und 7 Paddelbooten zur Pfingstwanderfahrt startete. Der Dampfer „Beethoven" nahm längere Zeit das Geleite. Rasch war der Rhein erreicht und mit diesem Strom gings ordentlich vorwärts. Albmündung, Belle, Leopoldshafener Kanal, Leimersheimer Fähre sind noch wohlbekannt; dann aber bieten der Rhein und die schönen Uferlandschaften seltener gesehene Bilder. Elegant schwingt sich bei Germersheim die Eisenbahnbrücke von Ufer zu Ufer; schwerfällig verbindet die recht alte Schiffsbrücke die Ufer. Das Philippsburger Altwasser liegt bald hinter uns; noch einige Kilometer mit strammem Ruderschlag und schon wuchtet — fast überirdisch — der herrliche Kaiserdom zu Speyer an dem Linksufer auf. Gastlich aufgenommen von den Ruderern der „Speyerer Rudergesellschaft", fühlen wir uns bald wohl; und bei der Besichtigung der „Kurpfalz-Riesling"-Kellerei erklingt bei frohem Umtrunk das Lied zu Ehre der endlich befreiten Pfalz. Speyer's Ruderer empfingen uns dann feierlich in ihrem einzigartig schönem Heim am Rhein. Speyer's geschichtliche Schickung klingt auf im Kranz verschiedener Ansprachen und wundersam grüßt dazu der 900 Jahre alte Kaiserdom im flutenden Silberlicht des Mondes.

Der Sonntag morgen zieht auf; wieder lachende Sonne, aber ein starker Nordwind peitscht des Rheines Wellen zu fast Meterhöhe. Mit Ein'atz männlicher Kraft werden die Boote dahingetrieben, manche Welle geht über Bord. Trotzdem aber haben wir guten Fortschritt. Mächtige Altrheinarme kreuzen in Höhe Ketsch den Rhein. Auch weiter nördlich bieten sich einigemale solch wunderbare Blicke in Altrheinarme, die fast breiter als der Strom selber sind. Rheinaus Hafen- und Industriegelände — mit dem gigantischen Großkraftwerk — ist bald den Blicken entschwunden. Urplötzlich, nach großem Rheinbogen, hebt Leben besonderer Art an: das Mannheimer Strandbad — fast übervölkert — begleitet uns beinahe in 2 Klm. Länge. Ludwigshafen taucht auf und die wuchtige Mannheimer Rheinbrücke zeigt sich den Blicken. Und vom stolzen Turm des Bootshauses des „Mannnheimer Ruderklubs" grüßt dessen wohlbekannte Flagge. Auch von Mannheim's Rudern gastlich und herzlich aufgenommen, freuen wir uns der wenigen Stunden, die wir hier verweilen können; hoffend daß der zum Sturm entartete Wind wohl nachlassen würde. Aber immer schlimmer ward's und die Weiterfahrt durch die berüchtigte „Hemshofschachtel" stellte an Ruder- und Steuerkunst hohe Ansprüche. Dennoch nahmen die Boote viel Wasser über, sodaß in Höhe der Neckarmündung allgemein zum Entleeren der Boote schon wieder gelandet werden mußte. Die Weiterfahrt nach Worms stand dann noch mehrere Male unter dieser Unbill. Trotz alledem freuten wir uns aber der wechselnden Landschaftsbilder; rechtsrheinisch der Odenwald mit dem Melicobus, linksrheinisch grüßten die pfälzischen Berge. Bald taucht nicht allzufern die erste Wormser Brücke — in feinschwingender Architekturlinie — auf und mit kräftigerem Ruderschlag treiben wir die Boote zum Heim der Wormser Rudergesellschaft. Mit den Wormser Ruderern verknüpfen uns manche frohe Freundschaftsbande und bald haben wir im traulichen Bootshaus am Rhein die Strapazen der Sturmfahrt Mannheim—Worms vergessen. Wir sind die ersten rechtsrheinischen Ruderer, die Worms nach dem Joch der Besatzung aufsuchen und zum erstenmale seit Ende 1918 steigt klingend auf: das „Deutschlandlied" als Treuschwur für's geliebte Vaterland! Sagen- und geschichtenreich auch Worms, bald 2000-jährige Geschichte; — möge es Worms immer deutsch bleiben, das war der Alemannen-Wunsch an diesem Freundschaftsabend, der ganz einzigartig die Stimmung des sturmlichten Tages spiegelte.

Sonne umstrahlte ebenfalls am dritten Tag des Domes feingegliederte Türme, als wir um 6 Uhr zum Bootshaus zogen. Feierlich ruhig lag noch die Stadt. Der Dom zog nochmals magisch die Blicke auf sich; das schöne Lutherdenkmal veranlaßte zum Nachsinnen, während des Rheines silbernes Band uns gemahnte, das Rudern wieder fortzusetzen. Sturm peitscht die Wellen des nun bald ganz freien Stromes; jedoch nicht mehr in gleicher Stärke. Flink wurden die Boote zu Wasser gebracht und einer nach dem andern strebt stromab in schneller Fahrt. Noch ist's ruhig an den Ufern des schönen Stromes. Wieder grüßt der Odenwald, linksrheinisch die flachen Berghänge der rheinhessischen Weinberge. Der Kampf mit den Wellen ist bei weitem nicht so schlimm und nachdem das große Gernsheim passiert war, lag der Rhein fast spiegelglatt vor uns. Hochgenuß im ranken Boot so durch die herrliche, unverfälschte Natur zu wandern; manch Lied erklang zum Lob der Ruderei. Die Paddelsiedlungen mehrten sich — manche gar romantisch aufgemacht; das Oppenheimer Altwasser zauberte herrlichen Blick. Froh gestimmte Spaziergänger am linksrheinischen Ufer jubeln freudig erstaunt uns zu. Da! welch prachtvolles Bild: Oppenheim mit zweitürmiger Gotikkirche und uralten Häusern am Bergeshang und gleich anschließend fast ebenso gelegen: Nierstein. Zahlreiche Dampfer und Kähne lagen vor Anker und feierten auch das liebliche Fest. In Nierstein eine kürzere Erholungspause, wo bei Lied- und Becherklang dem prachtvollen Sonnentag gehuldigt wurde.

Mit unserm heimischen Dichter Viktor von Scheffel fühlten wir: wie gottbegnadet solche deutschen Landstriche sind! Es ist nicht mehr weit von Mittag, als wir zum letztenmale die Boote flott machten, um dem Endziel: Mainz zuzustreben. Unheimlich glüht Sonne vom azurnem Himmel; goldig gleißen des Rheinstromes Wellen. Wuchtige Ruderschläge trieben in raschem Tempo unsere ranken Boote stromab. Eine kilometerlange Insel teilt den Strom und im schmaleren Strombett wählten wir den Weg. Frohe Paddler, ein schmucker Damenvierer, grüßten uns herzlichst; ebenso im breiteren Strom die Mannschaft einer schön-stolzen Segelyacht. Nah sind die Weinberge linksrheinisch, flach das Land rechtsrheinisch mit großen stattlichen Siedlungen. Im Hintergrund blaut der Taunus. Und ehe wir's gedacht grüßt Mainz mit seiner unvergeßlichen Silhouette und zwingt magisch, seiner wechselreichen Geschichte zu gedenken, die in wenigen Tagen einen unendlich harten Zeitabschnitt wieder beschließt, die endlich auch wieder froh aufatmen darf und echt deutsch denken kann.

An solch herrlichem Tag denken wir aber auch des deutschen Mannes, der vor Jahrhunderten der Frauen Lob am Rhein gesungen hat: Heinrich Frauenlob, den die Jungfrauen von Mainz selbst zum Grab im Dom getragen haben. Unter solchen Gedanken war nur zu bald das Ziel — das Bootshaus des bekannten Mainzer Ruderverein von 1878 — erreicht. Die Boote wurden rasch versorgt; der Ruderer im leichten Ruderdreß mußte sich nach 3 Tagen wieder ins Joch der Zivillleidung stecken, recht ungern tat er das! Im altehrwürdigen Heim der Mainzer Ruderer sind wir gut aufgehoben. Zeitig aber wurde aufgebrochen; ein schöner Postautobus der O.P.D. Karlsruhe entführte uns weiter in's Rheinland; durch den herrlichen Rheingau mit all seinen vielen, traulichen Nestern und Nestchen, die tatsächlich manchmal wie Nester an die Berge geklebt sind, zog in flotter Fahrt der neue „Daimler-Benz" Rüdesheim zu. Sibst auf den „Niederwald" schaffte es der Koloß.

Das National-Denkmal auf dem Niederwald, der Blick von da in den Rheingau sind so erhaben, daß Worte nicht vermögen zu schildern, wie's den innern Menschen angesichts dieser Werke von Gottes- und Menschenhand allmächtig in den Bann deutscher Größe zwingt! Und an die Großtaten unserer Vorfahren mahnt.

Mit sinkender Sonne gings nochmals dem Rheingau entlang nach Mainz. Nach kurzer Rast, Dämmerung sank bereits nieder, verließen wir Mainz, dessen abertausende von aufblitzenden Lichtern sich in des alten Stromes Wellen spiegelten. Auf der hervorragend guten Rhein-Landstraße gings Worms zu. Kurz war die Rast in Worms, nochmals klangen die Becher zum Wohle des befreiten Landes! Dann gings über die stolze Wormser Rhein-Straßenbrücke; noch vor 12 Uhr in Mannheim geht's durch dessen riesiges Häusermeer, durch dessen große Industrieanlagen. Schwetzingen, Waghäusel und Graben waren bald durchfahren und schon landeten wir wieder in unserer Heimatstadt.

Kleinkaliberschießen des Gaues Karlsruhe.

Der zweite Gauwettkampf des Gaues Karlsruhe im Südwestdeutschen Sportverband für Kleinkaliberschießen, fand am Sonntag, den 15. Juni ds. Js. in Welschneureut statt. Die Wettkämpfe wurden insgesamt von elf Mannschaften bestritten, von denen der Schützenverein Karlsruhe-Wildpark wiederum den ersten Platz mit einem Vorsprung von 67 Ringen gegen Welschneureut belegen konnte. Die Schützengesellschaft Knielingen wurde diesesmal, da Karlsruhe auch den dritten Sieg errang, auf den vierten Platz verdrängt.

Wettkampftabelle.

Rangfolge	Mannschaft	Ringzahl beim 1.	Ringzahl beim 2. Wettkampf	Gesamt-Ringzahl
1.	Karlsruhe Wildpark I	1179	1193	2372
2.	Karlsruhe Wildpark II.	1127	1121	2248
3.	Knielingen I	1116	1114	2230
4.	Welschneureut I	985	1126	2111
5.	Karlsruhe Wildpark III	1058	1021	2079
6.	Knielingen II	1029	1021	2050
7.	Mühlburg I.	984	1022	2006
8.	Welschneureut II	839	875	1714
9.	Mühlburg II	836	845	1681
10.	Karlsruhe Wildpark IV	814	817	1631
11.	Knielingen III	813	766	1579
12.	Mühlburg III	635	—	635

*

() **Schwarzwaldverein.** Eine Autofahrt nach Wimpfen am Neckar und Kochendorf unternahm am Sonntag den 15. Juni der Schwarzwaldverein Karlsruhe. In drei vollbesetzten großen Postautobussen ging es von Karlsruhe über Bretten, Brackenheim, Lauffen a. N., Heilbron nach Wimpfen. Hier erfolgte Begrüßung der großen, noch durch einen besonderen Autobus der Ortsgruppe Pforzheim und mehrere Privatautos verstärkten Teilnehmerschar durch den Bürgermeister von Wimpfen und Herren des dortigen Verkehrsvereins, die dann auch neben den Herren Prof. Schneider und Göhringer die Erläuterung der wichtigsten Baudenkmale und die Führung durch das an solchen überreiche Städtchen übernahmen. Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen ging die Fahrt weiter nach Kochendorf zur Besichtigung des dortigen Solzbergwerks. Leider mußten hier die in Aussicht genommenen geologischen Erläuterungen Professor Göhringers, die an Ort und Stelle gewiß von ganz besonderer Anziehungskraft gewesen wären, ausfallen, da bei der aus praktischen Gründen gebotenen Teilung in kleine Gruppen das Zusammenhalten der großen Teilnehmerschaft nicht angängig war. Professor Göhringer wird dafür an einem der nächsten Vereinsabende einen geologischen Nachbericht bringen. Auf der Rückfahrt wurde dem alten Justinus Kerner-Städtchen Weinsberg und seiner Weibertreu ein Besuch abgestattet und ein Stündchen gemütlichen Beisammenseins verbracht, ehe es über Heilbronn, Eppingen, Bruchsal wieder der Heimat zuging. Die Veranstaltung, die in ihren einzelnen Phasen durch Mitglied Ganske im Film festgehalten wurde, fand die rückhaltlose Anerkennung aller Teilnehmer. ew.

Der Badisch-Pfälzische Luftfahr-Verein ehrt Sarrasani. Eine seltene Ehrung wurde Direktor Hans Stosch-Sarrasani am gestrigen Fronleichnamstage in Durlach bereitet. Aus einem Flugzeug wurde ihm ein prachtvolles Blumenarrangement in den Mannheimer Stadtfarben abgeworfen, weiße Rosen, roter Mohn und blaue Kornblumen. Am Abend in der Vorstellung übergab der Finder Direktor Sarrasani den schönen Strauß, dem folgende Widmung beigeheftet war: „Einen herzlichen Luftgruß den uns Mannheimern von seinem letzten Gastspiel lieb und wert gewordenen Förderer deutscher Kultur und Friedensliebe, Herrn Direktor Hans Stosch-Sarrasani, dem deutschen Zirkuskönig und Organisator auf zirzensischem Gebiet, von seinen Mannheimer Freunden des Badisch-Pfälzischen Luftfahr-Vereins, Mannheim. Abgeworfen über Durlach am 19. Juni 1930. Einen speziellen Luftgruß unserm lieben Freunde, Herrn Hans Stosch jun. Glück ab!"

BESONDERS PREISWERT:

Damen-Badeanzug schöne bunte Dessins 1.85
Wollene Badeanzüge schöne Farben, für Damen und Herren 7.90
Wollene Badehosen 5.80 und 4.20
Bade-Mantel hübsche Muster 8.90
Frottier-Badehandtuch 65 ₰

Badeschuhe mit Gummisohlen .... Paar 95 ₰
Strandschirme . Stück 95 ₰
Strandhüte .... Stück 95 ₰

FREUNDLIEB
KARLSRUHE • KAISERSTRASSE 185

FLIT tötet alle lästigen Insekten schneller
FLIT vor Nachahmungen wird gewarnt
FLIT nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band

Wirrhaare
ausgekämmte Frauenhaare werd. angekauft.
Damenfrisiersalon Frida Schmidt, Kaiserstr 100. (3117)

Lichtpausen
fertigt schnell (16513)
Fritz Fischer Kaiserstr. 128. Tel. 1072

Verloren
200 M. Belohnung.
Brauner, kurzhaariger Dackel, namens Bonzo, in Herrenalb entlaufen. Meldungen erbeten an Deutsch, Frankenthal, Eisenbahnstr.52. (8194a

Heiratsgesuche
Einheirat
wünscht tücht. u. strebsam. Kaufmann in ein Geschäft gleich welch. Art, 41 J., kath., 1,75 groß, gesund, v. gut. Aeußern. Zuschrift. m. Bild unter H8093a an die Badische Presse.

Kaufgesuche
Bibliotheken
u. einz. Werke kauft stets Buchhdl. J. Trube, Offenburg, B. a. Marktpl.

Immobilien
Haus Westst., m. 4×4 Z.-Woh.
Küche, Bad, Diele, billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. F7106 an die Badische Presse.

Als Pächter
für Hotelrestauration mit Weinstube und Kaffee in Neustadt (Haardt) tüchtiger, kautionsfähiger Fachmann sofort gesucht. Angebote unter Z8086a an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht gutgehende
Gastwirtschaft
in größ. Industrieort oder Stadt. Wenn möglich ohne Bierzwang. Angebote mit genauem Preis und Umsatz unter G8092a an die Badische Presse.

Hotel-Verkauf.
Das in Durlach in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs gelegene
Bahnhof-Hotel u. Restauration zur „Neuen Karlsburg"
soll in freier Hand verkauft werden. Für tüchtige Hotel- und Wirtsfachleute außerordentlich günstige Kaufgelegenheit. Das Anwesen ist vollständig renoviert und mit allen der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen versehen. Moderne Kühlanlagen, eingerichtete Schlächterei, große Lagerräume. Möglichkeit für schönen Gartenwirtschaftsbetrieb, zirka 20 Fremdenbetten und außerdem beträchtliche Mieteinnahmen aus Privatwohnungen im Hinterhaus.
Nähere Auskunft erteilt: Carl Schneider, Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger, in Karlsruhe, Klauprechtstraße 20, 3. Stock (Telephon Nr. 6328). (15558)

40% unterm Steuerw.
Etagenhaus
mit 4×5 Z.-Wohnung. m. Bäd., vorn., zentrale Lage, Miete ca. ℳ 6200.—, nur weg. Wegzug bill. zu verkf. Ev. beziehbar. Anz. n. Vereinbarung. Anfragen u. Nr. H. O. 8063 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Rüppurr
(schönste Lage)
1 Einfamilien-Haus, 2 Dreifamilien-Häuser mit 3 u. 4 Z.-Wohn., alles Ia Objekte, mit Bäder, W.C., neuzeitl. Komfort, Garten, sehr günstig zu verkaufen. Anfragen u. H.Z.8058 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kapitalien
3-4000 M.
auf Hypothek z. 10% Zins sofort gesucht. Ang. unt. F 15275 an die Badische Presse.

1500 Mark
auf 18 Monate, bei 10% Zinsvergütung gegen erstkl. Sicherheiten per sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. Y7099 an die Badische Presse.

Bausparbrief
Gem. d. Fr. über 20 000 Mark zu verkf. Angebote unt. O15661 an die Badische Presse.

Tüchtiger, arbeitsfreudiger Kaufmann, 35 J., sucht leitende Position in aussichtsreichem, solidem Unternehmen oder tätige evtl.
stille Beteiligung
mit ca. 10 Mille. Sicherstellung Bedingung. (Diskretion selbstverständlich). Angeb. erbet. unt. Nr. K 15659 an die Badische Presse.

„Ich wußte, Sie werden wiederkommen!"

. . . sagt lächelnd Tankwart Carl zum neuen Kunden, der natürlich wieder DAPOLIN und STANDARD MOTOR OIL verlangt. Und das mit Recht, denn dieser Tankwart, der tagaus, tagein so viele Kunden freundlich und zuverlässig bedient, hat es auch ihm angetan.

Tanken Sie bei einer roten Dapolin-Pumpe. Hier finden Sie stets einen zuvorkommenden Tankwart.

Hervorragende Erzeugnisse, freundliche Bedienung, das ist Dapolin-Dienst!

DAPOLIN
nach modernstem Verfahren hergestellt
ESSO · STANDARD MOTOR OIL
DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

SCHMOLLER'S 95 ₰ TAGE

Unsere 95-Pfg.-Tage erfreuen sich von jeher größter Beliebtheit. Unser heutiges Angebot ist eine besondere Leistung. Diese willkürliche Auslese aus vielen Artikeln gibt Ihnen einen ungefähren Begriff von den angenehmen Ueberraschungen, die SCHMOLLER'S 95-Pfg.-Tage für Sie vorbereitet haben

Beginn Freitag, den 20. Juni — Mengenabgabe vorbehalten

Emaille- u. Aluminiumwaren
- 1 Spülwanne 36 cm ... -.95
- 1 Kochtopf mit Deckel ... -.95
- 1 Suppenschüssel weiß Email 24 cm ... -.95
- 1 Salatseiher mit 1 Eierpfännchen zus. ... -.95
- 1 Fenstereimer mit Putztuch ... -.95
- 1 Nudelpfanne mit 2 Griffen 18 cm ... -.95
- 1 Essenträger Aluminium ... -.95
- 1 Schmortopf Aluminium ... -.95

Strümpfe und Socken
- 1 Paar D.-Strümpfe Künstl. Waschs. platt ... -.95
- 1 Paar D.-Strümpfe u. 1 P. Seidenstrumpfbänd. ... -.95
- 1 Paar Fr.-Strümpfe gestr. u. 1 P. Füßl. zus. ... -.95
- 1 Paar D.-Söckchen farb. m. bunt. Umschlag ... -.95
- 3 Paar Herren-Socken grau ... -.95
- 1 Paar H.-Socken u. 1 P. Sockenhalter zus. ... -.95
- 1 Paar K.-Knie-Strümpfe Größe 9-11 ... -.95
- 2 Paar Kinder-Söckchen bunt Gr. 8 ... -.95

Baumwollwaren
- 1 m Beiderwand Kunstseide ... -.95
- 1 m Waschseide bedruckt neue Muster ... -.95
- 2 m Hemdentuch kräftige Ware ... -.95
- 1 m Bettdamast 130 cm gestr. ... -.95
- 1 m Bettkattun 130 cm hübsche Dessins ... -.95
- 6 Staubtücher ... -.95
- 8 Wischtücher ... -.95
- 4 Küchenhandtücher Gerstenkorn ges. u. geb. ... -.95

Gardinen
- 5 m Gardinenborde ... -.95
- 3 m Landhausgardine ... -.95
- 2 m Etamin 150 cm breit ... -.95
- 2 Paar Scheibengardinen ... -.95
- 1 Halbstore mit Einsatz ... -.95
- 1 Kissen mit Füllung ... -.95
- 1 Pfund Federn doppelt gereinigt ... -.95
- 1 Mitteldecke 80/80, bedruckt ... -.95

Wäsche und Trikotagen
- 1 Damen-Hemd mit Spitze ... -.95
- 1 Damen-Schlüpfer Baumwolle jede Größe ... -.95
- 1 Herren-Unterhose mit Gummizug ... -.95
- 1 Herren-Netzjacke ... Größe 5 ... -.95
- 1 Strumpfhalter-Gürtel Damasse ... -.95
- 2 Frottier-Handtücher mit Borde ... -.95
- 2 Mullwindeln ... -.95
- 3 Erstlings-Hemdchen ... -.95

Holz- und Bürstenwaren
- 1 Wäschetrockner ... -.95
- 1 Aermelbügelbrett ... -.95
- 1 Besteckkasten 4 teilig ... -.95
- 1 Wichskasten ... -.95
- 1 Zimmer- u. 1 Handbesen zus. ... -.95
- 1 Kleiderbürste mit Halter ... -.95
- 1 Klosettgarnitur weiß ... -.95
- 1 Bürstengarnitur 5 teilig ... -.95

Herren-Artikel
- 1 Selbstbinder reine Seide ... -.95
- 2 halbsteife Kragen ... -.95
- 2 Stehumlegekragen ... -.95
- 1 Ledergürtel Ia. Rindleder ... -.95
- 6 Herrentaschentücher m. bunt. Zefirk. ... -.95
- 1 Paar elegante Hosenträger ... -.95

Ein Posten Einkaufstaschen groß. schwarz und braun ... -.95

Modewaren und Spitzen
- 1 Bindekragen Kunstseidenrips ... -.95
- 1 Fichu m. Schlaufenborde garn. ... -.95
- 1 Schalkragen mit hübsch. Spitze ... -.95
- 3 Hemdenpassen Klöppel ... -.95
- 10 m Klöppelspitze 5 cm breit ... -.95
- 4 Kisseneinsätze mit Schrift und Klöppelausir. ... -.95

Ein Posten Damen-Schürzen in Satin, Cretonne, Water und Kunstbedruck ... -.95

Handarbeiten
- 1 Sofakissen schwarz od. farbig gest. ... -.95
- 1 Damenschürze Nessel vorgez. z. Stick., m. Garn ... -.95
- 1 Kinderschürze farbig, vorgez. z. Stick., m. Garn ... -.95
- 1 Küchen-Ueberhandtuch oder Wandschoner, farbig gest. ... -.95
- 4 Nachttischdeckch. m. br. Spitze u. Hohlsaum ... -.95
- 1 Milieu mit Spitzengarnitur ... -.95

Ein Restposten Damen-Hüte ... -.95

Kurzwaren
- 2 Paar Armblätter mit Gummi-Einlage ... -.95
- 2 Paar Damen-Strumpfhalter ... -.95
- 1 Wachstuch-Wandschoner, 10 m Papierspitzen, 100 Reißnägel zus. ... -.95
- 6 Paar Wäscheträger auswechselbar ... -.95
- 1 Rolle Faden, 70 m Nahtband, 1 Rolle Reihgarn, 1 Schere, 1 Cupferrad ... -.95
- 1 Paar Sockenhalter, 10 Paar Schuhnestel, 1 Dtz. Kragenknöpfe zus. ... -.95
- 1 Ondulierelsen vernickelt ... -.95
- 1 Bubikopfnetz mit Kamm ... -.95

Porzellan und Steingut
- 6 Teller tief oder flach, Steingut ... -.95
- 8 Tassen weiß, Steingut ... -.95
- 8 Desserteller weiß, Steingut ... -.95
- 1 Satz Schüsseln 6 teilig, weiß ... -.95
- 1 Kaffeekanne weiß, Porzellan ... -.95
- 4 Tassen mit Untertassen Porzellan ... -.95

SCHMOLLER

Toilette-Artikel
- 1 Stellspiegel mit Celluloidrahm. ... -.95
- 1 Handspiegel mit 1 weißen Frisierkamm ... -.95
- 1 Rasiergarnitur (Spiegel, Pinsel u. Napf, 1 Stk. Rasierseife u. 3 Klingen) ... -.95
- 1 Parfümzerstäuber, 1 Flasche Kölnisch Wasser zus. ... -.95
- 5 Stück Toiletteseife Packung ... -.95
- 10 Rollen Krepp-Klosettpapier ... -.95

4461

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben guten Mann und treubesorgten Vater meiner Kinder (15727)

Franz Schwenger

Handelsvertreter

versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 51 Jahren, heute früh zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Karlsruhe, den 19. Juni 1930.
Rintheimerstr. 32.

In tiefer Trauer:
Frau Babette Schwenger und Kinder.

Beerdigung findet Samstag, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Israelitische Gemeinde
Hauptsynagoge
Kronenstraße.

Freitag, 20. Juni 1930 Sabbat-Anfang 7 U.
Samstag, d. 21. Juni. Morgengottesdienst 8.30 Uhr. Neumondweihe. Schrifterklärung 9.30 Uhr. Jugendgottesdienst 3.15 Uhr. Sabbat-Ausgang 9.30 Uhr.
Werktags: Morgengottesdienst 6.45 Uhr. Abendgottesdienst 7 Uhr.

Israelitische Religionsgesellschaft.

Freitag, 20. Juni 1930 7.30 Uhr Sabbat-Anfang.
Samstag, d. 21. Juni. 7.30 Uhr Morgengottesdienst. 9 Uhr Predigt. 3 Uhr Schülergottesdienst. 5 Uhr Nachmittagsgottesdienst. 9.35 Uhr Sabbat-Ausgang.
An Werktagen: 6.15 Uhr Morgengottesdienst. 7.30 Uhr Nachmittagsgottesdienst.
Montag. 8.30 U. Mischnajoth.

Nicht am **Preis** sondern an der **Qualität** ersehen Sie, wie **billig** Sie gekauft haben im Spezialgeschäft für
Betten und Polster-Möbel
E. Schmitt, Erbprinzenstr. 31 am Ludwigsplatz.

Sämtliche **Farben, Lacke** etc
gebrauchsfertig
für Anstrich aller Art vorteilhaft im
Farbenhaus Hansa
Waldstr. 15, beim Colosseum.

Letzter Einlösungstag
für unsere
Einheitssparmarke
mit dem Aufdruck: Gültig bis 31. Dezember 1929
am 30. Juni 1930

Nicht vollgeklebte Rabattbücher u. Rabattkarten können ebenfalls bis zu diesem Zeitpunkt im Zimmer 16 des Bad. Handelshofes eingelöst werden.

Rabattspargruppe des Karlsruher Einzelhandels e. V.

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B beseitigt. Keine Schältur. Pr. 2.75 M. (R46)
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A.
Drog. C. Roth, Herrenstr. 26/28; Drogerie Th. Walz, Zähringerstr. 17, Engel-Drog. Apoth. H. Reichard, Werderpl. 44; In Karlsr.-Mühlburg: Merkur-Drogerie W. Hofmeister.

Zu verkaufen

Schlafzimmer
m. 3tür. Schrank mit Innenspiegel, bereits neu, umständehalb. f. 420 M abzug. Off. u. X7123 an B. Presse.

Familien-Anzeigen
finden in der
Badischen Presse
dem meistgelesen. Familienblatt Badens
weiteste Verbreitung!
Für Familienanzeigen ermäßigte Preise

Hochfeine Tee- u. Tafelbutter!
Täglich frisch vom Erzeuger, das Pfund zu 1.45 M. Porto wird extra berechnet. Versand in Postkolli und per Nachnahme (7973a)
Dampfmolkerei Wiesenbach,
Inh. Gebhardt Nett. O.-A. Gerabronn. Württ

Gerichtliche und außergerichtliche **Vergleiche**
Vertretung bei den **Finanzämtern!**
F. W. Wörner beeid. Buchsachverständiger
Kaiserstraße 239 (gegenüber dem Notariat)
Telefon 4767. 24168

Wanzen! Wanzen!
welch ein Schreck, 15536
mit **SO2** schafft's Höllstern weg
F. Höllstern, Ungezief.-Vernicht.-Anstalt Herrenst. 5, Tel. 5791.

Für fette Haare u. zum Blondieren
— Goldglanz für **blond** und **braun** —
Dr. Röhm's patentiertes
OLDYM SHAMPOON
Hochwirksam durch „Enzyme". Beutel 30 Pfg.
RÖHM & HAAS A.-G. DARMSTADT

Gelegenheit. Schlafzimmer
nußbaum, m. Roßh.-Matr., Daunen, sowie Oelgemälde, Ausziehtisch, Spiegel, Läufer, Einmachgläser etc. zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Schmitt, Gartenstr. 43. (FW7581)

Gelegenheit! 1 Schlafzimm.
goldbirke poliert, hochelegant, besteh. aus 1 drettür. Schrank, inn. Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Nachtt. mit Glaspl., 1 Frisiertoilette sehr billig zu verkf. Anzus. Möbelpalais am Rondellplatz. (B754)

Gelegenheitskauf
Schlaf- u. Speise- Zimmer
sehr solide Arbeit, unter Garantie, verkauft bes. Umstände weg. weit unt. Preis. 15754
P. Feederle, Möbelfabrik, Durl. Allee 58a.

Schlafzimmer
hochmodern, 3türiger Schrank m. Innenspiegel, Marmor, komplett 585 Mark. (W631)
Kain & Künzler
Waldstr. 6 kein Laden

Konditorei u. Café Schwarz
am Karlstor, empfiehlt
täglich 6 Sorten Gefrorenes
in bekannter Güte
Spezialität: Rahm-Eistorten

„Das Hühnerauge sitzt aber tief!" ...
„Und sitzt es noch so tief,
„Lebewohl"* holt es heraus."

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben**. Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebensogute" Mittel zurück. (N63)